universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Algemeine Geschichte der Erdbeben

Seyfart, Johann Friedrich

Frankfurt ; Leipzig, 1756

Erste Abteilung der algemeinen Geschichte der Erdbeben

urn:nbn:at:at-ubi:2-34

Erſte Abteilung

der

Algemeinen Geſchichte der Erdbeben, welche eine nach den merkwürdigſten Umſtänden Auszugsweiſe verfaßete Erzelung der in den ältern und neuern Geſchichtsſchreibern bis auf das Jar 1754. vorkommenden Erdbeben enthält.

Das erſte Erdbeben, davon wir zwar keine ausfürliche aufgezeichnete Nachricht haben, ſondern ſolches nur aus den hervorgebrachten Würkungen abnemen und ſchließen können, iſt ohne Zweifel dasjenige, das GOtt am dritten Schöpfungs-Tage durch die Gewalt des Feuers in dem Erd-Bal erregete. Die obere Fläche der Kugel ward dadurch hier und dort erhaben, Berge und Täler hervorgebracht, und beſonders die ungeheuern Klüfte, in welche ſich die groſſen Welt-Meere

auf göttlichen Befel begeben mußten, gemacht und ausgehölt.

Dieſes Ungewitter, welches die Erde zum erſtenmal in die heftigſte Erſchütterung brachte, hat urſprünglich die Abteilung der Gewäßer und des veſten Landes verurſachet. Damals mußten alſo die natürlichen Gewitter-Begebenheiten zu Verherrlichung der Weisheit, Macht und Güte GOttes und zur Vergrößerung unſrer Ehrfurcht gegen den Schöpfer das ihrige beitragen, ſo wie hingegen in der Folgezeit dieſe Würkungen der Natur auch oft Werkzeuge des göttlichen Zorns und deſſen eifriger Rache, wie auch die nachdrüklichſten Lehrmeiſter der Ungläubigen abgegeben haben.

Ein anders Erdbeben, von welchem wir gleichfals nichts aufgezeichnet finden, und daher, um es zu beſtimen, zu den hervorgebrachten Würkungen unſere Zuflucht nemen müſſen, iſt dasjenige, welches glaublicher Weiſe bei der Sündflut und bei dem Aufbrechen aller Brunnen der großen Tiefe den Erdboden erſchüttert, die Flächen deſſelben zerriſſen, die Berge zum Teil umgekert, die bewonten Länder verſchlungen, und den Grund des Meeres zu hohen Bergen erhoben hat. Da man auf den höchſten Gebürgen See-Muſcheln, und Gerippe von See-Tieren in groſſer Menge antrift, ſo iſt ſolches kein geringer Beweiß, daß dieſe Würkung durch eine auſerordentliche Bewegung hervorgebracht worden. Man kan von dieſen zur Verherlichung ihres Urhebers gereichenden Verände-

run-

rungen die von dem erſten Prieſter und Aufſeher zu Waldheim Joh. Gottl. Walburgen herausgegebenen Cosmo theologiſchen Betrachtungen der wichtigſten Wunder, und Warheiten im Reich der Natur und Gnaden nachleſen, wie denn auch in Leſſers Lithotheologie hiervon leſenswürdige Abhandlungen anzutreffen ſind.

Das beſondere Beiſpiel, da die aufrüreriſche Rotte Cora, Dathan und Abiram durch die Eröfnung des Erdbodens verſchlungen worden, iſt gleichfals einem durch das unterirdiſche Feuer erregten Erdbeben zuzuſchreiben, ob es gleich noch zweifelhaft iſt, ob der Gebrauch, den GOtt zur Ausfürung ſeines Vorhabens von einer natürlichen Begebenheit auf eine auserordentliche Art gemachet, unter die übernatürliche Dinge oder Wunderwerke gehöre, zumal man die leztern one Not zu vervielfältigen keine Urſach hat. Beſiehe Leſſers Lithotheologie S. 24.

Der Umſturz der Mauern zu Jericho wird gleichfals einem auserordentlichen Erdbeben zugeſchrieben, ob es gleich nicht an ſolchen felet, welche dafür halten, daß natürliche Urſachen, nemlich das groſſe Geſchrei des Kriegsheeres nebſt dem Blaſen der Poſaunen, und die dadurch bewürkte ſtarke Bewegung der Luft ſolche verurſachet. Die Vorherverkündigung, daß die Mauren den ſiebenden Tag, und nach ſiebenmaligen Umzug um die Stadt einfallen ſolten, tritt auf die Seite der Wunder. Beſiehe Leſſer am angezog. Ort. S. 1253.

Man findet endlich in der Heil. Schrift auſſer den angefürten noch verſchiedene andere Erzelungen von Erdbeben. Der 18. v. im 19. Cap. des II. Buches Moſis berichtet uns die Würkungen eines Erdbebens, als GOtt, um mit dem Volke zu reden, und ſeine Gebote bekant zu machen, ſich aus den Wolken auf dem Berge niederließ. Eben auf dieſe Art findet man auch im I. Buche Samuelis und deſſen 14. Cap. 15. v. daß GOtt bey der Niederlage der Philiſter gleichfalls ein Erdbeben verhänget. Im I. Buch der Könige und deſſen 19. Cap. 11. und 12. vers finden wir von einem ſtarken Erdbeben, welches mit der Gegenwart, und Vorübergehung der göttlichen Majeſtät verknüpft war, Nachricht. An einem andern Ort bediente ſich GOtt des Erdbebens als eines Gnaden-Zeichens, davon dasjenige, welches bei der Mitteilung des Heil. Geiſtes an die Apoſtel verſpüret ward, und deſſen im 11. Cap. der Apoſtel Geſchichte und deſſen 11. v. Meldung geſchiehet, ein Beiſpiel iſt. Ein anders Erdbeben eröfnete das Gefängnis, darin Paulus eingeſperret war, und machte ihn von ſeinen Banden loß, wie ſolches in dem 16. Cap. der Ap. Geſch. und deſſen 26. v. zu leſen iſt.

Wir finden auch an einem andern Ort der H. Schrift, daß GOtt durch die Erderſchütterungen den Menſchen ſeinen Zorn bekant gemacht. Der Jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus gedenket im 9. Buch ſeiner Jüdiſchen Alierthümer, und deſſen 11. Cap. desjenigen

Erd-

Erdbebens, welches Zacharias im 14. Cap. und deſſen 5. v. erwenet. Er ſagt: daß durch ſolches ein Stük vom Seegen Zion ausgeriſſen, 4. ganze Stadia, oder auf 500. Schrit weit, fortgewälzet, und dadurch die Landſtraſſe ſamt des Königs Garten ganz bedekt worden. Er ſezet es in die Zeit, da GOtt den König Uſias mit Ausſaz ſtrafte. Andere aber ſind der Meynung, daß es ſich kurz vor dem Tode Jerobeam ereignet habe.

Weil ich eben bei den bibliſchen Erdbeben mich beſchäftige: ſo ſey es mir erlaubt, diejenigen Stellen noch kürzlich zu berüren, welche unſere neuen Propheten zu Bekräftigung ihrer Vorherverkündigungen anzufüren pflegen. Sie ſagen, weil nach dem Mathaeus im 24. Cap. und deſſen 7. v. wie auch nach dem 13. Cap. des Marcus und deſſen 8. v. die groſſen Erdbeben Vorboten des Jüngſten Tages ſeyn ſolten, dieſes lezte Gericht, bei Hereinbrechung und Vernemung ſo heftiger Erdbeben, als der Schluß des vorigen Jares uns dargeſtellet, nicht weit entfernet ſeyn müſſe. Meine Schrift iſt keines weges den Unterſuchungen dieſer Meinung beſtimmet, und ich kan mich daher begnügen, nur dieſes einzige anzufüren, daß man, um dieſe Frage gehörig zu entſcheiden, ſorgfältig die Geſchichte alter und neuerer Zeiten durchgehen, und unterſuchen müſſe, ob nicht ſchon vor mereren Jarhunderten eben ſo ſtarke Erſchütterungen ſich ereignet, und dennoch jener groſſe Tag nicht herein gebrochen ſey. Es wird mir eine kleine Be-

lonung ſeyn, wenn man ſich meiner Samlung zu dieſem Endzweke wird bedienen können.

Ich komme von dieſen in der heiligen Schrift erzeleten Erdbeben auf diejenigen, welche andere Geſchichtsſchreiber aufgezeichnet haben, und bin zu dem Ende in der algemeinen Weltgeſchichte, ſo weit als es ſich füglich tun laßen, zurük gegangen. Griechenland iſt meines Wiſſens derienige Erdſtrich, von dem wir das erſte beträchtliche Erdbeben in den Geſchichts-Büchern finden.

In Griechenland, im Jar der Welt 3523.

Dieſes Land wurde im 3523ſten Jar, nach Erſchaffung der Welt, nicht allein mit der Peſt geplagt, ſondern auch durch ein Erdbeben heimgeſucht, welches vieles Land und beſonders einen Teil der Inſel Negropont verſchüttete. B. S. 129.

3578. in Peloponnes.

In Peloponnes, ſo jetzt Morea heiſet, und den Türken unterworfen iſt, geſchahe im 3578ſten Jare ein groſſer Schade durch Waſſer, Erdbeben und Auslaufen des Meers, da denn zwo feine Städte an dem Corinthiſchen Meerbuſen von der See überſchwemmet worden; die eine hieß Bura, die andre Helice. Ovid, der 10. Jar vor Chriſti Geburt gelebet und geſchrieben hat, meldet, daß die, ſo bey hellem Wetter und ſtiller See daſelbſt geſchiffet, die Mauren und Türme noch zu ſeiner Zeit haben ſehen können. B. S. 147.

3726.

3726.

Im Jare 3726. ward die Landſchaft **Carien** in klein **Aſien**, ſamt der gegen über liegenden ſchönen Inſel **Rhodis**, durch ein grauſames Erdbeben erſchüttert und jämmerlich verderbet, da denn nicht allein ſchöne Tempel und Häuſer, ſondern auch das überaus groſſe Bild der Sonnen, Coloſſus genannt, welches länger nicht als 65. Jar geſtanden hatte, über den Haufen fielen. Polyb. L. 5. c. 88. Strabo L. 14. Plin. L. 34. c. 7. B. I. 210.

3919.

Im Jar 3919., welches das ſiebende Regierungs Jar des Königes **Herodis** geweſen, war ein erſchreckliches Erdbeben, dergleichen kaum erhöret worden, welches ganz **Judäa** erſchütterte, und das Land in unſäglichen Schaden ſezte. Joſeph. Ant. L. 15. c. 7. 8. B. I. 284.

Im J. Chriſti 18.

Im Jar Chriſti 18. ward das kleinere **Aſien** ſo gewaltig erſchüttert, daß 12. Städte, unter welchen auch **Ephes**, **Sardes**, und **Philadelphia** waren, guten Teils verfielen; welche wieder aufzurichten, Kaiſer **Tiber** ein groſſes Geld von dem ſeinen hergab. Tacit. Annal. L. 2. c. 47. B. I. 307. Von dieſem Erdbeben, welches unter des Kaiſers **Tiberius** Regierung in **Aſien** ſo groſſe Verwüſtungen angerichtet, und davon auch **Sueronius** im acht und vierzigſten Capitel der Lebensbeſchreibung dieſes Kaiſers redet, ſind verſchiedene Meinungen der Gelerten vorhanden. Einige als Oro-

ſius, und nach ihm der Cardinal Caeſar Baronius, ſezen es in die Zeit, da Chriſtus am Kreuz gelitten hat, allein da es nach dem algemeinen Bericht in der Nacht ſich zugetragen hat, ſo paſſet dieſes nicht auf die Zeit des Leidens, und überhaupt iſt nach des Tacitus Zeugniß das Erdbeben im dritten Jar der Regierung des Kaiſers Tiberius, und mithin vierzehn Jare vor Chriſti Tode verſpüret worden. Selbſt wegen der Städte, die es verwüſtet, iſt man nicht einig. Euſebius meldet in der Chronik, daß es dreizehen geweſen, Tacitus in 2ten Buch der Jarbücher im 37ſten Capitel, Plinius im zweiten Buch und vier und achtzigſten Capitel, und Seneca im ſechſten Buch und erſten Capitel, redet hingegen nur von 12. Städten, und das berümte Denkmal des Altertums zu Pozzuoli bey Neapolis ſcheinet anzuzeigen, daß vierzehn Städte durch daſſelbe beſchädiget worden. Es findet ſich dieſes Altertum zu Pozzuoli auf dem Markt-Plaze bei dem Hauſe des Signor Migliareſe, und beſtehet in einem im 1693ſten Jare daſelbſt ausgegrabenen Fusgeſtelle von weiſſen Marmor, welches ſieben Palmi in der Länge, und fünftehalb in der Höhe hat. Auf demſelben zeigen ſich in erhobener Arbeit vierzehn Perſonen, welche nach etlicher Gelerten Meinung die durch das Erdbeben verwüſteten vierzehen Städte in klein Aſien, denen Tiberius groſſen Beiſtand geleiſtet, vorſtellen. Unter etlichen dieſer Bilder ſtehen folgende Namen der Städte: Philadelphia, Tmolus, Cyme,

Hierocaeſarea, Moſtene, Epheſus, Miryna, Cibyra und Temnos. Die übrigen müſſen heiſſen: Aegae, Cumae, Apollonia, Hircania. Lorenz Teodor Gronov, und Raphael Fabretti, wie auch Anton Bulifon, haben von dieſem Denkmal ire Gedanken in eigenen Abhandlungen entdeket, und man meinet, daß die Bild Säule des Tiberius, welche zu dieſem Fußgeſtelle gehöret, nahe um obige Gegend noch vergraben liege. An der einem Seite dieſes Fußgeſtelles ſiehet man zwiſchen zwei der abgebildeten Perſonen folgende Inſchrift:

Ti: Caesari Divi
Augusti F. Divi
Juli N. Augusto
Pontif: Maximo Coss. IIII
Imp. VIII. Trib. Potest. XXXII
Augustales
Respublica
Restituit

Beſiehe auch Voyage hiſtorique et politique de Suiſſe d' Italie et d' Allemagne. Francfort 1737. 12. T. II. p. 361. und Keyßlers neueſte Reiſen, (Hannover 1751. gr. 4.) S. 854. wie auch Ludwig Anton Muratori Geſchichte von Italien, I. T. 48. S.

Im Jar nach C. G. 34.

Ob bei dem Tode des Heilandes ein algemeines Erdbeben verſpüret worden, darüber wird noch geſtritten, weil in den heiligſten Geſchichtsſchreibern die Gränzen dieſes Wunders

nicht beſtimmet ſind, daß aber ein Erdbeben in Judaea verſpüret worden, daran iſt kein Zweifel. Es würde eine auſſerordentliche Begebenheit von dieſer Art an den andern Orten der Welt, wo man nichts von der Sache, deren Warheit dadurch bewieſen werden ſolte, wuſte, one allen Nuzen und Frucht geweſen ſeyn; mithin iſt es keine Kezerei, wenn man alle in der Schrift bei dem Leiden Chriſti erzälete Wunder in die Gränzen des Jüdiſchen Landes einſchlieſſet. Es gedenket **Phlegon Trallianus**, ein Geſchichtsſchreiber unter dem Kaiſer **Hadrianus**, und deſſen Freigelaſſener, zwar eines Erdbebens in **Bithynien**, allein er ſezet es in das vierte Jar der 202ten **Olympiade**, und dieſes läſſet ſich mit der Zeit des Leidens Chriſti nicht vereinigen, wovon Peter **Bayle** in ſeinem Wörter-Buche unter dem Worte **Phlegon**, und der Herr Doktor **Baumgarten** in ſeiner **Kirchengeſchichte**, auf der 212ten Seite des erſten Teils nachzuleſen ſind. Unterdeſſen werden doch auch auſſerhalb **Judaea** verſchiedene Spuren dieſes Erdbebens aufgewieſen, wohin die Spaccata, oder der Riß des Monte della Trinita zu **Gaeta** im **Neapolitaniſchen**, und der Berg an der Seite des Lacus Lucrinus im **Neapolitaniſchen**, welcher Monte di Chriſto genennet wird, zu rechnen ſind. Daß die Spaccata, oder der Riß des harten und marmorhaften Felſens durch eine auſſerordentliche Würkung hervorgebracht worden, zeiget der Augenſchein, allein, ob es bei dem Tode Chriſti geſchehen, iſt ungewiß. Man

zeiget

zeiget unterdeſſen in der Capelle, ſo auf dem Felſen lieget, den Eindruk einer Hand, unter welcher ſich der Felß gleichſam als Wachs erweichet, da ein Vermeſſener und Ungläubiger ſich verlauten laſſen, es habe der Berg ſo wenig bei Chriſti Leiden ſich eröfnet, als wenig der Stein unter ſeiner rechten Hand weich ſey. Zum Andenken dieſes Wunders, lieſet man dabei dieſe Verſe:

Improba mens verum renuit, quod fama fatetur
Creder[illegible]at hoc digitis ſaxa ligata probant.

Bei dem Eingange der obern Kapelle finden ſich rechter Hand die ſchönen Gedanken:

Una fuit quondam haec rupes, nunc diſſita: montes
Exitium Domini cum gemuere ſui.
Durior es ſaxis, ferior feritate ferarum,
Sin [illegible]imis cernas hoc pietatis opus.

Zur Linken:

Rumpe cor ô mortalis homo velut ardua rupe
Rupit, in arce crucis compatiare Deo.
O hominum durum genus, ardua ſaxa dehiſcunt:
Saxea Corda hominum ſtant moriente Deo.

Das zweite Uberbleibſel von dieſem Erdbeben iſt eine tiefe Oefnung auf dem Gipfel des Berges, welcher ſich auf der Seite des Lacus lucrini gegen das Meer zu befindet. Der gemeine Mann glaubt, daß das bei dem Tode Chriſti entſtandene Erdbeben dieſelbe verurſachet, und Chriſtus durch dieſelbe, um die Patriarchen aus ihrem Lymbo zu holen, ad inferos gefaren ſey.

Dieſes

Dieſes iſt die Urſache der Benennung Monte di Chriſto, welche dieſem Berg beigeleget wird, und weßhalb auch gelerte Männer, als Alcadmus, einer von den Dichtern, welcher die Pozuoliſchen Bäder beſchrieben, und der Abt Euſtaſius in ſeiner Reiſe-Beſchreibung dieſer Meinung beigetreten. Der erſte ſagt:

Eſt locus, effregit quo portas Chriſtus averni
Et traxit Sanctos lucidus inde Patres.

Der Lezte aber:

Eſt locus auſtralis, quo portam Chriſtus averni
Fregit, et eduxit mortuus inde ſuos.

An der Würklichkeit des Erdbebens verbietet der Ausdruk des **Mathäus** im 27. Cap. und deſſen 52. v. zu zweifeln, und ſo gar bei der Abwelzung des Steines von dem Grabe erfolgte nach der Schrift ein neues Erdbeben. Wir haben es hier nur mit den natürlichen Erd-Erſchütterungen zu tun, und wollen daher die an Wundern Gefallen habende Leſer, auf Leſſers Lithotheologie, * und diejenigen, welche von den Uberbleibſeln dieſes Erdbebens merere Nachricht verlangen, auf **Reyslers neueſte Reiſe-Beſchreibung** ** verweiſen.

Im J. 58.

In **Aſien** verfiel im Jar 58. die Stadt Laodicea faſt ganz und gar durch ein ſtarkes Erdbeben, und man ſchrieb es einem vorhergegangenen Cometen zu. B. I. 325.

Im

* S. 1223. ** S. 737. und 853.

Im Jar 115.

Zu Antiochien ward im 11ſten Jare, am 23ten December, ein heftiges Erdbeben verſpüret, wobei der Keiſer Trajanus, welcher eben in den Winter-Quartieren daſelbſt lag, ſich noch durch ein Fenſter ſeines Pallaſtes rettete. Der Anfang geſchahe durch ein heftiges Donner-Wetter, dieſem folgte das Aufſteigen vieler ſchwefelichter Dünſte aus der Erde, ein ſchrekklicher Sturwind gieng kurz vor dem Erdbeben her, viele Häuſer ſtürzeten ein, und nicht wenig Menſchen, worunter auch der Römiſche Bürgermeiſter Pedo war, kamen ums Leben.

Im J. 241.

Im Jar 241. war in allen Landen des Orients ein grauſames Erdbeben, durch welches viele Städte zerrüttet, auch die Leute lebendig von der Erde verſchlungen wurden. B. I. 358.

Im J. 342.

Im Jar 342. wurden viele Königreiche und Länder erſchüttert und verderbet, ſonderlich Antiochien, die Hauptſtadt in Syrien, woſelbſt der Erdboden ein ganzes Jar bebete. Die Stadt Durazzo in Dalmatien verfiele faſt gar, wie auch etliche Oerter in Italien; zu Rom zitterte die Erde 3. Tage, wodurch alles in Schreken gerieth.

Im J. 343.

In dem Jar hernach 343. warf dieſes Erdbeben die Stadt Neu-Caeſarea im Lande Ponto gar übern Haufen, daß nichts davon ſtehen blieb, als

als die Kirche und des Biſchofs Wonung. Ein gleiches wiederfur hernach auch der Stadt Berytho in Phoenicien. Socrat. Cedren. Hieron. in Chron. B. I. 378.

Im J. 365.

Im Jar 365. waren hin und wieder unerhörte Wetter, darauf groſſe Erdbeben erfolgeten, wodurch die Berge von ihrer Stelle verrükt wurden, und die Waſſerflüſſe andere Gänge ſuchen muſten: wo vorhin ebene Felder waren, da fur man mit Nachen und Schiffen, und der Erdboden bekam an vielen Orten ganz eine andere Geſtalt. B. I. 386.

Im J. 447.

Im 447ſten Jare ward die Stadt Conſtantinopel durch ein heftiges Erdbeben dergeſtalt erſchüttert, daß ein groſſer Teil der Mauren nebſt ſieben und funfzig Türmen umfielen. Der Keiſer nebſt den Einwonern hielten ſich auf dem freien Felde auf, und es daurete die Erſchütterung ein halbes Jar. Bithynien, Phrygien, Antiochien, und andere morgenländiſche Gegenden wurden dadurch gleichfals in Schaden geſezet.

Im J. 458.

Im Jar 458. ward in der Sontags-Nacht, am 14. Sept. Antiochien, die Hauptſtadt in Syrien, durch ein unerhörtes Erdbeben dermaſſen erſchüttert, daß alle vorneme Gebäude zu Grunde fielen. Solche wieder aufzurichten, ſchenkte Keiſer Leo der Stadt nicht allein die

Zölle;

Zölle, ſondern auch 1000. Talente an Gold. Dieſes Erdbeben betraf faſt ganz klein Aſien, Griechenland und die Inſeln im Joniſchen Meer. Evagrus. Nicephorus. B. I. 402.

Im J. 465.

Um das Jar 465. ereigneten ſich hin und wieder in Frankreich viele Erdbeben. Cedren. B. I. 412.

Im J. 478.

Im Jar 478. war im Monat Sept. ein groſſes Erdbeben zu Antiochien und Conſtantinopel, wodurch viele Gebäude, ſonderlich Kirchen, niedergeworfen, und etliche tauſend Menſchen getödtet wurden. Evagr. Marcell. Einige Jare hernach fielen in der Landſchaft Dardanien durch Erdbeben 24. Schlöſſer ein, auch wurden etliche Dörfer und Städtlein ganz oder halb von der Erde verſchlungen. B. I. 412.

Im J. 526.

Alle dieſe Erſchütterungen übertraf diejenige, ſo in Syrien im Jar 526. den 9. May hauſete, da auf einem Freytag gegen Mittag ein groſſes Erdbeben die ganze Stadt Antiochien erſchütterte, und unzeliche Häuſer zu Boden warf. Es kam auch Feuer aus, wodurch die Gebäude, ſo von dem Erdbeben noch übrig waren, in Flammen geriethen, und etliche tauſend Menſchen umkamen. Durch dieſen Brand, der 6. Tage nacheinander wärete, ward dieſe herrliche Stadt und Zierde des ganzen Orients gänzlich verderbet und zernichtet, da ſie etwas über 800. Jare

ſeit

ſeit ihrer Erbauung, oder vielmer Erweiterung, geſtanden hatte. B. I. 412.

Im J. 528.

Im Jar 528. am 29. November ward die Stadt Antiochien durch ein neues Erdbeben heimgeſuchet. Es daurete eine ganze Stunde, warf die alten und neuerbauten Häuſer über den Haufen, und koſtete 4870. Menſchen das Leben. Der Kaiſer Juſtinian befal hierauf, die neu zu erbauende Stadt Theopolis oder GOttes-Stadt zu nennen, und gab nebſt ſeiner Gemalin Theodora zur Wiederaufbauung ſtarke Geld-Summen her.

Im J. 552.

Im J. 552. erſchütterte ein erſchrekliches Erdbeben ganz Griechenland, und kerete etliche Städte ganz um: das Meer trat an vielen Orten in das Land, und nachdem es wiederum an ſeinen Ort gekeret, blieben viele Gattungen fremder Fiſche auf dem Trokenen liegen. Procop. B. I. 419.

Im J. 554.

Im Jar 554. ward die Stadt Conſtantinopel von neuem mitten im Sommer durch eine ſtarke Erſchütterung in Schaden geſezt.

Im J. 555.

Ein gleiches Erbeben riß auch bald hernach, nemlich im Jar 555. den 15. Aug. viel ſchöne Gebäude, auch einen groſſen Teil der Stadtmauern zu Conſtantinopel darnieder, und trat das Meer nicht wie obengemeldet, aufs

Land,

Land, ſondern vom Erdreich bey 2000. Schritt zurük, wodurch viele Schiffe beſchädiget wurden. Agath. Zu Berytho fiel das Univerſitäts-Gebäude über den Haufen, und begaben ſich Lerer und Lernende von dannen nach Sidon. Es erſchütterte dieſes Erdbeben auch Egypten, woman doch ſonſt von dergleichen nie gehöret hatte. B. I. 419.

Im J. 557.

Im zweyten Jare hernach am 6ten October und 14. December kam dieſe Plage wieder, und wärete etliche Tage nacheinander, worauf das folgende Jar die Peſt entſtand. Euagr.

Im J. 562.

Im J. 562. ereignete ſich, daß in Frankreich ein Berg, an dem der Fluß Rhone herlief, und auf welchem ein Städtlein gebauet war, etliche Tage lang von innen heraus einen Ton, gleich einem ſchreklichen Brüllen, oder dunkeln Donner, von ſich gab, worauf er ſich von dem andern Berge, daran er hieng, auf einmal ledig machte, und mit dem Städtlein, ſamt allem, was ſonſt darauf war, in den obgemeldten Fluß herabſtürzete. Dieſer Fall komt in vielem demjenigen gleich, ſo in dem Städtlein Plürs in Graubünden im Jar Chriſti 1618. ſich zutrug. Sigon. B. I. 419.

Im J. 588.

Im Jar 588. ward die Stadt Antiochien in Syrien durch ein ſtarkes Erdbeben dergeſtalt

verwüſtet, daß faſt alle Häuſer umſtürzeten, und bei 20000. Menſchen um das Leben kamen.

Im J. 615.

Im Jar 615., welches das ſechſte der Regierung Heraclii war, erſchütterte ein Erdbeben das ganze Italien faſt ein ganzes Jar, worauf eine abſcheuliche Seuche erfolgete. Marian. Scot. B. I. 440.

Im J. 740.

Im J. 740. den 26. Oct. war ein ſchreckliches Erdbeben zu Conſtantinopel, welches viele Kirchen, Klöſter und Palläſte übern Haufen warf. Ein gleiches geſchahe auch zu Nicomedia und andern Städten in Aſien, alwo das Erdbeben noch viel länger dauerte. Kaiſer Conſtantin, Copronymus genant, ließ die Mauren wieder aufbauen, aber das Volk muſte das Geld darzu herſchieſſen. B. I. 453.

Im J. 750.

Im Jar 750. ward ganz Syrien durch ein Erdbeben dermaſſen erſchüttert, daß etliche Städte und Flecken über die Berge herab in die Täler ſtürzeten, und das Land ein ganz anderes Anſehen bekam. B. I. 453.

Im J. 789.

Im J. 789. war ein groß Erdbeben zu Conſtantinopel. B. I. 461.

Im J. 801.

Im Jar 801. im April, ward die Stadt Spoleto, woſelbſt ſich Kaiſer Carl der Groſſe damals aufhielt, durch ein Erdbeben, welches

auch

auch zu Rom und in andern Städten Italiens Schaden tat, erſchüttert.

Im J. 847.

Im J. 847. erſchütterte ein Erdbeben faſt ganz Italien, ſonderlich um Benevent. Die Stadt Iſernia verfiel faſt ganz, und ſonderlich die Haupt-Kirche, und der Biſchof mit vielem Volk ward erſchlagen. B. I. 468.

Im J. 1034.

Im J. 1034. ward ein ſtarkes Erdbeben, ſo 40. Tage nach einander wärete, in Thracien und Syrien verſpüret, und richtete ſolches groſſen Schaden zu Conſtantinopel an. Cedrenus ſchreibt, es wären etliche Städte und Dörffer von der Erde verſchlungen worden. B. I. 511.

Im J. 1040.

Im J. 1040. war zu Conſtantinopel und in Aſien ein groß Erdbeben, wodurch die berümte Stadt Smyrna faſt ganz verfiel. B. I. 515.

Im J. 1064.

Im J. 1064. war zu Conſtantinopel, in ganz Thracien, und dem kleinern Aſien, ein gefärliches Erdbeben, das ſich bis ins folgende Jar erſtrekete, und nebſt unzäligen ſchönen Gebäuden, auch ein Stük von der St. Sophien Kirchen umwarf. B. I. 528.

Im J. 1081.

Ein gleiches Erdbeben äuſerte ſich auch hernach in Engelland im Jar 1081. B. I. 528.

Im J. 1117.

Im Jar 1117. ward Teutſchland unter der Regierung Keiſer Heinrichs des fünften an vielen Orten durch ein Erdbeben, welches auch in Jalien 40. Tage lang geſpüret ward, erſchüttert. Zu Cremona fiel die Haupt-Kirche ein, zu Parma, Verona und Venedig, fielen gleichfals viel Häuſer ein, und es kamen etliche 1000. Menſchen um.

Im J. 1170.

Im Orient war im Jar 1170. eines der ſtärkſten Erdbeben, welches ganz Syrien erſchütterte, vielen 1000. Menſchen das Leben koſtete, und in den Städten Antiochien, Laodicea, Cäſarea, Tripoli, und andern Orten mehr, groſſen Schaden anrichtete. Man bemerkte hierbey, daß auch das Meer unruhig war, an den Friſiſchen Küſten austrat, und groſſen Schaden verurſachete. B. I. 557.

Im J. 1175.

Im Jar 1175. waren erſchrekliche Erdbeben, ſonderlich in Syrien und Damaſcus. Dieſe Plage nam auch die Inſel Sicilien mit, daß in und bey der Stadt Catanea in die 2000. Menſchen verſchüttet und beſchädiget wurden. B. I. 557.

Im J. 1199.

Im Jar 1199. erſchütterte ein Erdbeben die Stadt Conſtantinopel. Der Griechiſche Kaiſer Alexius begab ſich aus ſeinem Pallaſt, und wolte aus der Stadt hinaus aufs Feld fliehen, als

ſich

ſich die Erde vor ihm von einander tat, und die, ſo ihm nach Gewonheit vorgiengen, in dieſen Riß fielen, deren etliche übel beſchädiget wurden, etliche auch gar ſterben muſten. B. I. 565.

Im J. 1222.

Im Jar 1222. ward am Chriſttage in der ganzen Lombardei ein heftiges Erdbeben verſpüret, welches beſonders zu Genua und Breſcia vielen Schaden tat, indem es wenig Häuſer ſtehen ließ, und vielen Menſchen das Leben koſtete.

Im J. 1248.

Im J. 1248. waren erſchreckliche Erdbeben in Savoyen und Piemont, alſo, daß ſie nicht allein die Gebäude und Türme, ſondern auch die Berge umſtürzten, und über die unzälige Menge Vieh, auch bey 9000. Menſchen umkamen. B. I. 585.

Im J. 1298.

Im J. 1298. war ein erſchreckliches Erdbeben in Italien, wovon viele Häuſer, ja ganze Städte verfielen, und unzälige Menſchen umkamen. Der Pabſt war damals zu Reate, begab ſich auf den Kirchhof am Prediger-Kloſter, und hielt ſich mit den Cardinälen und ſeinem ganzen Hofſtaat in Strohhütten und Gezelten, wie wol es kalt, und nach St. Andreas Tag war, auf. B. I. 608.

Im J. 1348.

Im J. 1348. war in Oeſterreich, Steyermark, Kärnthen und Ungarn, ein großes Erd-

beben, das 40. Tage lang wärete, wodurch der Orten 26. Städte und Schlößer zu Grunde giengen, worauf auch die Peſt wieder kam. B. I. 1633.

Im J. 1395.

Im J. 1395. war ein gefärliches Erdbeben und Sterben in Teutſchland. B. I. 636.

Im J. 1427.

In Catalonien entſtund im Jar 1427. ein groſſes Erdbeben, wovon bey 20. große und kleine Städte erſchüttert wurden. Auch gieng bey Montpelier ein Städtlein dadurch zu Grunde. B. I. 662.

Im J. 1456.

Im Jar 1456. entſtund am 5. December und folgenden Tagen im Königreich Neapolis ein groſſes Erdbeben, welches in der Hauptſtadt gleiches Namens viele Kirchen, Häuſer und Türme umſtürzete, und zugleich viele Menſchen tödtete. Benevent, St. Agatha, Brundiſi, Ariano, Aſioli, Campobaſſo, Avelino, und andere Oerter, wurden gänzlich zerſtöret. Zu Averſa fiel das Schloß, die Kirchen des Heil. Pauli, der Gloken-Turm, verſchiedene Häuſer, und Türme des Paſſes ein. Nocera in Apulien, Gaeta und Canoſa, wurden halb umgekeret. Hundert tauſend Menſchen rieb das Erdben auf, allein Neapel zälete 20 bis 30. tauſend Todte.

Im J. 1466.

Im 1466. Jare empfand das Königreich Neapolis von neuem verſchiedene Erſchütterungen,

gen, welche aber nicht ſo heftig, als die im 1456. Jare verſpüreten waren.

Im J. 1509.

Im Jar 1509. im Monat Auguſt erſchütterte ein heftiges Erdbeben die Stadt **Conſtantinopel** etliche Tage nacheinander, daß viele Gebäude einfielen, und dadurch bey 13000. Menſchen umkamen. Die Mauren der Stadt und die Türme wurden meiſtenteils niedergeworffen, aber auf Befel des Groß-Sultans Baiazet in Zeit von 3. Monaten durch 70000. Werkleute wieder aufgebauet. B. I. 703.

Im J. 1517.

Im J. 1517. den 16. Brachmonats, tat in **Nördlingen** ein grauſamer Sturmwind und ſtarkes Erdbeben viel Schaden; die Pfarr-Kirche zu St. Emeran fiel ein, innerhalb der Stadt und 2. Meilen Wegs um **Nördlingen** blieben wenig Türme, Kirchen und andere Gemäuer unzerſtört, und wenig Gärten unbeſchädiget, wie denn in manchem kein Baum ſtehen blieb. **Münſters Cosmographie** S. 1030.

Im J. 1521.

Im J. 1521. entſtund in **Meyland** ein ſolch groſſes Erdbeben, daß viel beſorgten, die Stadt würde gar untergehen. **Münſters Cosmographie** S. 574.

Im J. 1531.

Im J. 1531. den 26. Jan. war in **Portugall** ein großes Erdbeben, daß zu **Liſſabon** bei (1050.) 200. Häuſer davon einfielen, und faſt

1000. Perſonen erſchlagen wurden, one was ſonſt an 600. andern Gebäuden für Schaden geſchahe, ſo zwar nicht gar einfielen, aber doch nicht unverlezt blieben. Die Einwoner flohen endlich, weil das Erdbeben 8. Tage wärete, binnen welcher Zeit die Erde täglich 7. biß 8. mal bebete, und niemand für einfallenden Häuſern in der Stadt ſicher war, auf das Feld hinaus. Sebaſt. Frank. B. I. 761. **Münſters Cosmographie.** S. 116.

Im J. 1538.

In der Nacht zwiſchen dem 19. und 20. Sept. des 1538. Jares verurſachte ein in dem Neapolitaniſchen bemerktes Erdbeben gröſſen Schaden an Feldern, Häuſern, Thieren und Menſchen, wie denn auch daßelbe einen ganz neuen Berg, welcher noch iezt deshalb il Monte novo genennet wird, hervor brachte. Dieſer lezte liegt nicht weit von **Pozzuoli**, gleich dem Monte barbaro gegen über auf der Abend Seite, und das unterirrdiſche Feuer machte damals eine ſo groſſe Oefnung in die daſige Erde, und warf eine ſo groſſe Menge von Steinen, Aſche, Harz und Sand in die Höhe, daß innerhalb 24. Stunden der neue Berg, welcher 400. Ruten in der geraden Höhe, und 3. Italiäniſche Meilen in Umfang hat, daraus entſtund. Es trat auch die ofenbare See über 200. Schrit von ihrem Ufer zurük, und man fand nachher an dem Ufer viele todte und nach Schwefel riechende Fiſche. Der Rand der damaligen Oefnung iſt noch heut zu Tage auf dieſem Berge zu ſehen; ſie iſt aber

nun-

nunmero ganz ausgefüllet, und mag ehemals eine Italiäniſche Meile im Umfange gehabt haben. Seit dem erſten Urſprunge des Berges aber iſt von Feuer, Sand und Steinen nichts weiter ausgeworfen worden. Keyslers neueſte Reiſen. S. 859.

Im J. 1571.

Im 1571. Jare ward in Engeland ein ſtarkes Erdbeben bemerket deſſen Erſchütterung ſo heftig war, daß man glaubte, es würde alles umgekeret werden. Jonſton in Admir. Meteor. hat davon Nachricht gegeben.

In eben dem Jar ward auch zu Inſpruck ein großes Erdbeben verſpüret, welches gleichfals der Orten nicht wenig Schaden tat. B. I. 928.

Im J. 1572.

Im Jar 1572. den 6. Jan. war zu Thoren in Preußen um 9. Ur in der Nacht ein ſchreckliches Erdbeben, ſo von einem groſſen Sturmwind begleitet ward. Münſters Cosmographie. S. 1296.

Im J. 1580.

Im J. 1580. ließ ſich ein Erdbeben durch die ganzen Niederlande, ingleichen in dem Strich von Cölln biß Paris und in Engelland biß nach Norck ſpüren, es tat aber doch keinen ſonderlichen Schaden. B. I. 990.

In eben dieſem Jar am 6. April erhob ſich durch ganz Holland ein ſtarkes Erdbeben, welches den Erdboden gerade in die Höhe hob, ſo

daß an einigen Orten die Gibel und Steine von den Gebäuden herabgeriſſen wurden.

Im J. 1585.

Im Jar 1585. ervolgte in der Schweiz ein grauſam es Erdbeben, den vierten Tag hernach ward ein Berg, welcher von den Dorf Siborn 3. Stunden Wegs abgelegen, zerrißen, und ging aus der Kluft ein ſo heftiger Wind herfür, daß er große Steine, Erdſchollen, Bäume und dergleichen mit ſich wegfürete, auch endlich gar den Hügel, ſo über ſolcher Kluft war, herab rißе, auf gedachtes Dorf warf, und alles jämmerlich bedekte und zerſchmetterte. B. I. 990.

Im J. 1588.

Im Jar 1588. ließ ſich in Frankreich ein groſſes Erdbeben ſpüren, daß auch die Kirchen und Häuſer davon wankten. B. I. 990.

Im J. 1590.

Im J. 1590. ließen ſich in Ober-Ungarn große Erdbeben merken. Nicht weit von Wien gab das Feld einen übeln Geruch von ſich, welches von einer groſſen Menge Heuſchreken kam, deren das Feld hier und da voll war. B. I. 990. u. f.

Im J. 1603.

Im J. 1603. ließ ſich in Siebenbürgen ein ſtarkes Erdbeben ſpüren. B. I, 1128.

Im J. 1604.

1604. bemerkte man zu Perugia in Italien ein ſehr heftiges Erdbeben, deſſen Erſchütterung ſo heftig war, daß man den gänzlichen Umſturz der Häuſer, Türme und Mauern befürchtete, wovon

Athan.

Athan. Kircherus in mundo ſubterr. im I. Teil, und deſſen 2. Cap nachzuleſen iſt.

Im J. 1605.

Im J. 1605. ward in Würzburg ein großes Erdbeben verſpüret, wobei die Erde an einem Ort alſo einfiele, daß eine Höle bey 60. Klafter tief dabei entſtand. B. I. 1067.

Im J. 1612.

Im J. 1612. ließ ſich in Weſtphalen ein Erdbeben ſpüren, daß viele Gebäude dadurch zerrißen, und übern Haufen geworfen wurden. Solches geſchahe auch in der Inſel Candia. B. I. 1180.

Im J. 1614.

Im J. 1614. entſtund zu und um Waradein ein erſchrekliches Erdbeben, wovon das Erdreich alſo erſchüttert ward, daß kein Menſch oder Vieh aufrechts ſtehen oder gehen konte. B. I. 1157.

Im J. 1615.

Im J. 1615. im Febr. ward in Ungarn, Böhmen und Oeſterreich ein Erdbeben verſpüret, welches man am meiſten zu Wien und Prag warnam. B. I. 1182

Im J. 1618.

Im J. 1618. den 2. Julii ließ ſich in der Landſchaft Bearn in Frankreich ein großes Erdbeben ſpüren. B. I. 1175.

Im J. 1619.

Im J. 1619. den 19. (29.) Jan. Morgens zwiſchen 6. und 7. Uhr äuſerte ſich 2. Meilen von

Frank-

Frankfurt am Mayn, in der Gegend von Königſtein, Cronberg, Reiffenberg, und der Gegend ein ſtarkes Erdbeben, wie denn auch der Fluß Nidda unverſehens das Waßer verlor, und die daran befindlichen Mülen etliche Stunden ſtille ſtanden. A. I. 107.

Im J. 1620.

Im J. 1620. den 19. und 20. Febr. äuſerte ſich am Rhein, um Boppart, Ober-Weſel, St. Goar, im Naſſauiſchen und in Heßen, ein ſtarkes Erdbeben, welches auch zu gleicher Zeit zu Wien verſpüret ward. A. I. 455.

Im J. 1623.

Im J. 1623. den 29. November äuſerte ſich ein ziemlich ſtarkes Erdbeben von der Berg-Straße an, bis in die Pfalz, welches ſonderlich, das Schloß Starkenburg hart empfand. A. I. 786.

Im J. 1624.

Im J. 1624. im Merz entſtund zu Argenta, 12. Italiäniſche Meilen von Ferrara ein erſchreckliches Erdbeben, wodurch 130. Häuſer, die Kirchen St. Franciſci, Dominici und Nicolai, ein Turm und 7. Tore, einfielen, die übrigen Häuſer und Erde aber dermaſſen zerrißen wurden, daß über 50. Klüfte zu ſehen waren, woraus Waßer und ein großer Geſtank gienge. Es wurden hierbey 25. Perſonen getödtet und viele beſchädiget. A. I. 846.

Im

Im J. 1626.

Im J. 1626. den 21. Jan. zwiſchen 9. u. 10. Uhr Vormittags wurde zu und um Worms ein ſtarkes Erdbeben bemerket, davon die Türen und Häuſer heftig erſchüttert wurden. A. 1. 974.

Im J. 1626.

Im J. 1626. den 22. Febr. ereignete ſich zwiſchen den Bambergiſchen Dörfern Ebermanſtadt und Geyſeldorf ein Erdbeben, indem der Berg Trudenleyden gewaltig krachte, und nachdem er ſich von einander gerißen, herunter fiel, bei 20. Morgen Landes empor hob, und ſamt den Bäumen anderswohin verſetzte, daher man die Landſtraße an das Dorf Geiſeldorf verlegen muſte. Einige wolten alda vorhero ein ungewönliches Feuer geſehen haben. Um ſelbige Zeit äuſerte ſich auch im Budjadinger Land, ſo zur Grafſchaft Oldenburg gehörig, ein ſchreckliches Erdbeben. A. 1. 900.

Im J. 1626.

Im Fürſtentum Calabrien aber entſtand im Majo noch ein grauſameres Erdbeben, welches nicht allein in der Stadt und Biſtum Catanzaro, und in den Klöſtern St. Dominico, St. Auguſtino, und der Jeſuiten, ſondern auch in der Stadt Nicaſtro und dem Caſtell Migliarina überaus großen Schaden tat, alſo daß nicht allein viel Häuſer und Gebäude verdorben wurden, ſondern auch eine große Anzal Menſchen elendiglich umkamen, und ſonderlich im Caſtel

Gom-

Gomfalco von 300. nur 30. Häuſer ſtehen blieben. A. I. 974.

Im J. 1627.

Im J. 1627. den 30. Julii ward faſt die ganze Landſchaft Apulien durch ein ſchrekliches Erdbeben verwüſtet. Davon berichtet einer mit Namen Johannes de Paordi, ein Bologneſer, nachfolgendes. Was dieſes Erdbeben, ſo die Landſchaft Apulien im Königreich Neapolis jämmerlich zugerichtet, belanget, iſt daſſelbige zum erſtenmale um die 16. Stunde geſpüret worden: und obgleich daſſelbe nur 5. Stunden nacheinander gewäret, ſo hat es doch nichts deſtoweniger mit ſolchem Ungeſtüme gewütet, daß der gröſte Theil gedachter Provinz, ſonderlich aber die ganze Stadt St. Severo verwüſtet worden, in welcher der gröſte Teil der Häuſer, Palläſte und Türme eingefallen, daß man auch hernach ganz keine Nachricht und Unterſchied der Oerter, wo zuvor die Pläze, Gaßen und andere Wonungen geſtanden, finden können. A. I. 1047.

Im J. 1628.

Im J. 1628. im Dec. verſpürte man in Meklenburg ein Erdbeben, welches die Leute in den Betten eine halbe Elle aufhob, und die Häuſer hin und her bewegte, wobei es auch ſehr blizte und donnerte. A. I. 1146.

Im J. 1630.

Im J. 1630. im Julio war in der Türkei ein Erdbeben, welches zu Mecca die Kapelle oder

Be-

Begräbnis des Mahomets, ſamt vielen andern Häuſern, mit großen Krachen übern Haufen warf: darauf ſich ein ſtarker Waßerguß ereignete, wodurch nicht allein das eingefallene von der Capelle, ſonder auch der Sarg, worin Mahomets Cörper lag, hinweg gefüret ward. A. II. 287.

Im J. 1631.

Im J. 1631. von 5. = 8. Dec. wurden in Italien verſchiedene Erdbeben verſpüret, welche auch die Stadt Neapolis ziemlich erſchütterten, doch aber nicht ſonderlich ſtark waren. A.II. 511.

Im J. 1632.

Im J. 1632. ließen ſich im Oct. um den Berg Somma oder Veſuvius wieder Erdbeben ſpüren, der Berg warf viel Feuer, Aſche und große Strine aus, und die Waßer ſchwelleten dermaſſen an, daß bey Arienzo viele Bäume und Häuſer weggerißen, und ſonſt großer Schade verurſacht wurde. A. II. 723.

Im J. 1633.

Im J. 1633. ward in Sicilien zwiſchen der Stadt Catanea, und dem Berg Aetna ein Schloß mit 100. Häuſern durch ein Erdbeben verſenket, die Kirche aber allein blieb ſtehen. A. III. 42.

Im J. 1634.

Im J. 1634. ereignete ſich in Engelland ein Erdbeben 24. Meilen Wegs jenſeit Londen, daß ſich 2. Waßerſtröme verloren, und ein Moraſt dermaſſen in die Höhe ſtieg, daß er nebſt umlie-

umliegenden Land mit ſchwarzen Waſſer ganz überſchwemmet ward, und viel Gebäude umfielen, dadurch auch viel Menſchen und Vieh um das Leben kamen. A. III. 179.

Zu **Lauſanne** machte 1634. ein Erdbeben in der Mauer der Haupt-Kirche einen dergeſtalt weiten Riß, daß ein Mann dadurch kriechen konte. Im Anfang des achtzehenten Jarhunderts aber fügte ein zweites Erdbeben alles wieder ſo genau zuſammen, daß man die noch übrige ſchmale Rize, welche kaum noch Daumensdik war, mit Kalk ausfüllen konte. Keyßlers Reiſen. S. 134.

Im J. 1635.

Im J. 1635. äuſerte ſich in **Sicilien** und zwar zu **Meßina** ein grauſames Erdbeben, welches viele Häuſer umwarf, und eine ziemliche Anzal Menſchen erſchlug. Auf der Inſel Iſchia fiel ein Kirchturm auf ein Nonnen-Kloſter, wobey viele Kloſter-Frauen umkamen. Auch warf um ſelbige Zeit der Berg **Veſuvius** Feuer, Rauch und Aſche aus. A. III. 531.

In dieſen J. verſpürte man in **Calabrien** eines von den heftigſten Erdbeben, welches die Naturkündiger mit dem Namen ſubverſio zu belegen pflegen, und es ſchien der völlige Umſturz aller Gebäude, und deſſen was ſich auf der Oberfläche der Erde befand, vor der Tür zu ſeyn.

Im J. 1636.

Im J. 1636. den 30. Sept. alt. Calend. ereignete ſich auf der Inſel **Zante**, ſo den Venetianern

tianern zuſtändig, ein ſchreckliches Erdbeben, welches 2. Stunden in der Nacht ſo heftig anhielt, daß viele Klöſter und andere Gebäude umgeworfen wurden. Da man des andern Tages die todten Cörper aus dem Schut hervor zu ſuchen beſchäftiget war, erhob ſich von neuem eine Bewegung des Erdreichs, dergleichen man ſelbigen Tages bey 13. ſpürte, wovon die übrigen Häuſer vollends einfielen. A. III. 715.

Im J. 1636.

Im J. 1636. merkte man um Valenza in Italien ein ſtarkes Erdbeben in der Chriſtnacht. A. III. 608.

In eben dieſem Jar trug ſich in Schletſtadt etwas ſeltſames und erſchreckliches zu, weil daſelbſt alle 24. Stunden vier Erdbeben über 8. Tage lang waren, ſie fiengen jederzeit Abends um 7. und in der Nacht um 12. Uhr mit ſtarken Klopfen als von halben Canonen-Schüſſen an, und erſchütterten Gaßen und Häuſer ſo ſtark, daß, ſo lange es wärete, jederman an dem Ort wo er war, auf der Gaßen oder in Häuſern bleiben und ſich anhalten muſte. A. III. 675.

Im J. 1638.

Im J. 1638. ereigneten ſich zwei erſchreckliche Erdbeben in Calabrien, das erſte zu Ende des Merz, das andere den 8. Junii, welche viele Tage mit ſteten Erſchüttern anhielten, und wodurch die Städte Polignano, Nicaſtro, Matorano, ein Theil von Coſenza und Nocera,

nebſt vielen Fleken und Dörfern, ganz umgeworfen, und 50. bis 60000. Menſchen getödet wurden. Unter ſelbigen befand ſich der Herzog von Aquino ſamt ſeiner Gemalin, ſo damals zu Nicaſtro ſich befanden. In Sicilien ſpürte man dergleichen Unfal, wie denn zu Meſſina der Kirch-Turm bey 300. Menſchen erſchlug. A. III. 933.

Zu Ausgang dieſes Jares ereignete ſich zu Chicheſter in Engelland ein Erdbeben. Vor ſelbigen ward bey hellem Tage alles mit Finſternis erfüllet, darauf ſpürte man einen widrigen Geſtank von Pech und Schwefel, und endlich folgte eine ſolche Erſchütterung, daß Kirchen und Kirchtürme ſich ſpalteten, einem Edelmann der Kopf an einem Kirchen-Pfeiler zerſchmettert, und über 40. Perſonen beſchädiget wurden. In der Neapolitaniſchen Landſchaft Abruzzo in und um die Stadt Marrice äuſerte ſich im Octob. dieſes Jares eben ſolche Land-Plage, und zwar ſo heftig, daß 20. Fleken und Dörfer ſamt 500. Menſchen verfielen. A. IV. 108.

In obgedachtem Jar empfand man auch den 16. Jun. auf der ganzen Azoriſchen Inſul Pic ein heftiges Erdbeben. Den darauf folgenden 1. Jul. ſahe man an dem Orte la Ferreira, welcher 6. Meilen von der Inſel Pic lag, und wohin ſich die Fiſcher gemeiniglich zu Somerszeit wegen des reichen Fiſchfangs begaben, aus dem innerſten des Oceans mit einer unausſprechlichen Gewalt Feuer aufſteigen. Ob gleich die See 120. geometriſche Fuß-Tiefe hatte, ſo ſtieg das Feuer doch

bis

bis zu den Wolken, und riß Berge vom Waſſer, Sand, Erdreich und Felſen, und andere Stüke von entzündeter Materie mit ſich fort. Wenn die göttliche Vorſehung nicht von Pic einen Landwind hätte entſtehen laſſen, welcher dieſen feurigen Ausbruch zurüke getrieben hätte, ſo würde die ganze Inſel in Brand gerathen ſeyn. Von Zeit zu Zeit ſtieg die Gewalt des Feuers auſſer dem Waßer 3. Piken hoch über Felſen Gegenden von einer ungemeinen Größe. Da dieſe Klippen ins Meer niederfielen, und andere Gegenden antrafen, welche das Feuer beſtändig in die Höhe trieb, ſtießen ſie mit einem ſchreklichen Krachen an einander und in tauſend Stüken. Wenn man dieſe Stüken mit den Händen zerrieb, ward ſchwarzer Sand daraus. Endlich formirte ſich aus der Menge ſolcher durch die Gewalt des Feuers abgeriſſener Klippen nach und nach eine kleine Inſel, die Anfangs nur 5. Morgenlandes groß war. 15. Tage hernach aber hatte ſie 5. Meilen in Umfange. Durch dieſe Entzündung kam eine ſo große Menge Fiſche um, daß ſie mit 8. großen Indianiſchen Schiffen nicht hätten weggefüret werden können. Die Einwoner von Pico, welche nicht one Urſache fürchteten, daß der Geſtank die Luft anſteken möchte, waren daher bedacht, ſie auf 6. Meilen rund herum zuſammen zu bringen, und verſcharreten ſie in groſſe tiefe Gruben. Der Schwefelgeruch wurde auf 8. Meilen herum geſpüret.

Im J. 1639.

Im J. 1639. [illegible] Chicheſter in Engelland er-

eignete ſich ein wunderbares Erdbeben: vor ſelbigem war bei hellem Tage alles mit Finſterniß angefüllet, darauf ein entſezlicher Geſtank von Pech und Schwefel erfolgte; worauf ein ſo heftiges Erſchüttern war, daß viele große Gebäude und Kirchen ſich ſpalteten und umſtürzten, dabei viele Menſchen erſchlagen worden. In der Neapolitaniſchen Landſchaft **Abruzzo** äuſerte ſich eben ſolche Landplage, und zwar ſo heftig, daß 20. Fleke und Dörfer einfielen, und viele Menſchen umkamen.

Im J. 1640.

Im J. 1640. den 4. April Alt. Cal. äuſerte ſich frühe zwiſchen 3. u. 4. Uhr in **Braband, Flandern**, um **Cölln** bis nach **Geldern, Mörs, Nimwegen** und **Utrecht**, ein heftiges Erdbeben, welches mit einem ſtarken Geräuſch anfieng, und eine viertel Stunde lang die Gebäude dergeſtalt bewegte, als wenn alles über den Haufen fallen ſolte. Die Wächter erzelten, daß der Mond damals gröſſer als gewönlich, und mit einem blutroten Cirkel umgeben, auch helle Feuerflammen in der Luft zu ſehen geweſen. A. IV. 206.

Im J. 1641.

Im J. 1641. waren in **Perſien** erſchrekliche Erdbeben, wovon das eine 3. Tage gedauert, einen hohen Felß zerſpaltet, und eine vorneme Stadt mit 200000. Menſchen vernichtete. Das andere aber in der Provinz **Anziron** verſchlange die Städte *Riangaſan* und *Riken* gröſtenteils amt 100000. Menſchen. A. IV. 484.

Im

Im J. 1642.

Im J. 1642. äuſerte ſich den 8. April zu Turin und in der ganzen Lombardie am 12. Junii ein ſo heftiges Erdbeben, daß viele alte Gebäude eingeworfen, und etliche tauſend Feuermauern von den Dächern geſchmiſſen wurden. In Holland, um Cölln, Maynz, Darmſtadt und Speyer verſpürte man auch den 18. (28.) November Nachts um 12. Uhr etwas davon, es tat aber nicht ſo heftige Würkung. A. IV. 902.

Eben dieſes Jar den 12. May des Nachts ereignete ſich durch die ganze Lombardie ein ſtarkes Erdbeben, welches viele Gebäude niederwarf. A. IV. 682.

Im J. 1644.

Im J. 1644. äuſerte ſich in der Grafſchaft Nizza im Merz ein Erdbeben, wodurch 5. Flekken mit etlichen 100. Menſchen verſchüttet wurden. A. IV. 245.

Im Jahr 1645.

Im Jar 1645. taten die Sturm-Winde in Frankreich großen Schaden. Darauf erfolgten 2. ſtarke Erdbeben, welche zu Poitiers viele Gebäude und Kirchen erſchütterten, alſo, daß etliche Türme umfielen. A. V. 508.

Im J. 1646.

Im J. 1646. ereignete ſich zu Conſtantinopel ein grauſames Erdbeben, dabei das Meer dergeſtalt zurük trat, daß 135. groß und kleine Schife auf dem Sande ſtehen blieben.

Zu gleicher Zeit entſtand nach Eintrit des April dergleichen zu Livorno, wodurch viele

prächtige Häuſer nebſt dem Schloß über den Haufen fielen, dabei die Feſtung ſich 3. Schuh tief unter die Erde ſenkte und viele Menſchen elendiglich erſchlagen wurden; der Schaden ward auf 300000. Realen geſchäzet. A. IV. 867.

In eben dieſem Jar ereignete ſich in **Dänemark** ein großes Erdbeben und tat vielen Schaden. A. V. 881.

Im J. 1648.

Im J. 1648. fiel zu Zeng in **Dalmatien** bei einem Erdbeben ein Stük von der Mauer über 14. Klafter lang ein, darauf entſtand ein gewaltiger Sturmwind, welcher noch 28. Klafter von der Mauer, und ein Haus mit drey Perſonen zu Boden warf. A. VI. 636.

Im J. 1650.

Im Jar 1650. den 6. Sept. ſpürte man zu **Baſel** einen heftigen Sturm mit Hagelſteinen, ſo die Größe einer welſchen Nuß hatten. Des folgenden Tages entſtund ein ſo ſtarkes Erdbeben, daß die Türme und Häuſer gewaltig erſchüttert, und viele Schorſteine von den Häuſern geworfen wurden. Im November nam man dergleichen wieder zu zweimalen wahr. A. VI. 1192.

In eben dieſem Jar entſtand in dem *Archipelagus*, fürnemlich aber um und auf der Inſel *Santorini*, (welche von anderu *Saturnino* genennet wird,) ein gräuliches Erdbeben, worüber etliche vor Anker liegende Schife zu Grund giengen. Es ward auch die Luft dermaſſen angeſtekt, daß viel

Men-

Menſchen plözlich dahin fielen, und man eine groſſe Menge Fiſche im Meere todt fand. Dieſes was iezo von der Inſel *Santorini* gedacht worden, ward auch von der Inſel *Metelino*, mit dem Zuſaz berichtet, daß ſolche durch die Gewalt die Erdbebens mehr als halb verſunken, und viel ſtinkendes Feuer, wovon viele Menſchen und Vieh geſtorben, ausgeworfen worden. A. VI.

Im Jar 1651.

Im J. 1651. den 5. (15.) May ereignete ſich bey **Dorndorf**, ohnweit **Laucha** in **Thüringen** folgender ſeltſamer Zufal. Ein Bauer aus dieſem Ort gieng früh in ſeinen Weinberg, und erblikte oben am Berge einen Riß des Erdreichs; da er aber zu arbeiten anfieng, hörte er ein Praſſeln im Wäldlein, und ſahe die Bäume nebſt dem Gebüſch empor ſteigen. Bald hernach erhoben ſich in ſeinem Weinberge kleine Hügel, die ſich regten, daher er für Schreken fortlief und ſeinen Nachbar holte, da ſie denn mit Erſtaunen ſahen, daß die Bäume und Büſche empor getrieben, und manche bey 300. Elen weit von ihrem Ort hinweg gefüret, andere herunter geworfen, und eine Kluft von groſſen Umfang im Wäldlein gemacht worden. A. VII. 135.

Im Jar 1651. im Januar. wurde aus den Amerikaniſchen Ländern, Peru und Chili von gewaltigen Erdbeben gemeldet, wobey verſchiedene Städte untergegangen, ganze Berge und Felſen zerrißen, und zum Teil von der Erde verſchlungen worden. A. VII. 139.

Im J. 1653.

Im J. 1653. gegen Ausgang des Sept. äuſerte ſich um Ceſena und Faenza 3. Täge hindurch ein ſo ſtarkes Erdbeben, daß die Einwoner wegen der umfallenden Häuſer auf das Land flüchten muſten. A. VII. 468.

In eben dem Jare war ein Erdbeben in Smirna, da bey 2000. Menſchen umkamen; A. VII. 700.

Im J. 1654.

Im J. 1654. den 8. (18.) Jul. verſpürte man zu Wien ein ſtarkes Erdbeben mit einem ſchrecklichen Winde von 5. Ur biß um Mitternacht. A. VII. 696.

In dieſem Jar äuſerte ſich auch im Königreich Neapolis, ſonderlich in den Städten Sora, Iſola, Roccaſicca, Arpino, Aqvino und Iſoleta, vom 23. Jul. biß 12. Aug. ein grauſames Erdbeben, welches ohne des Umſturzes unzehliger Häuſer und Kirchen zu gedenken, etlichen 1000. Menſchen das Leben koſtete; wie denn in der Landſchaft Abruzzo biß zu Anfang des Auguſts ſchon 2500. Todte aus dem Schutt der eingefallenen Häuſer hervor gezogen wurden. Aus dem Berg Carre, welcher einen Riß bekam, entſprang ein ſchnell und rauſchendes Waſſer. A. VII. 701.

Im J. 1655.

Im J. 1655. zu Ausgang des Merz ſpürte man um Straßburg und im Würtembergiſchen ein ſtarkes Erdbeben. A. VII. 857.

Im

Im J. 1656.

Im J. 1656. am 23. Febr. alt. Calend. ließen ſich in der Gegend um Baſel 3. ſtarke Stöſſe von Erdbeben verſpüren, dergleichen ſich auch am 16. May ereigneten. Auf der Höhe von Dieppe fiel den 22. April ein erſchrecklicher Feuerklumpen aus der Luft ins Meer, worauf ſich daſſelbige über 7. Schuh hoch erhob, und ein ſolcher Sturm entſtund, daß viele Schiffe im Hafen zerſcheiterten. A. VII. 1115.

Im J. 1657.

Im J. 1657. am 29. Jänner empfand man zu Neapel einen harten Stoß vom Erdbeben, welcher die ganze Stadt erſchütterte, jedoch nicht lange anhielt; hingegen äuſerte ſich ſolches weit ſtärker in Calabrien, maſſen allda 200. Häuſer einfielen. Dergleichen Erſchütterung geſchahe am 15. Febr. in Touraine auf 6. Meilen mit ſolcher Heftigkeit, daß man glaubte, das ganze Land würde untergehen. Viele Häuſer fielen darüber ein, und erſchlugen einige Menſchen, andere ſtarben vor Schreken, endlich ließ ſich ein ſtarker Donner hören. A. VII. 1095.

In eben dem Jar den 3. Febr. erhob ſich in der Gegend von Bremen ein heftiger Sturmwind mit einer Erſchütterung, ſo einem Erdbeben gleich, welche zwar nicht über eine halbe Stunde anhielte, gleichwol aber an Dächern, Windmülen und Bäumen groſſen Schaden tat. A. VII. 1096.

In erſtgedachten Jare ereignete ſich um Salerno in Italien ein Erdbeben, welches 5. Tage

anhielt, und manche ſchöne Gebäude niederwarf, daher ſich viele Einwoner auf das freye Feld begaben. A. VIII. 318.

In eben dem Jar war ein entſezliches Erdbeben zu Neapel, Calabrien und Touraine, welches mit ſolcher Heftigkeit wütete, daß dadurch viele groſſe Gebäude umgeſtürzet, und eine erſtaunliche Menge Menſchen plözlich umgekommen. In dieſem Jar zeigte ſich dergleichen ſchrökliches Erdbeben auch in Salerno, welches 5. Täge anhielte, und einen groſſen Umſturz verurſachte.

In *Sainte More* in *Thuraine* einer Franzöſiſchen Landſchaft entſtunde den 15. Febr. Nachmittags um 3. Ur, auf 6. Meile Wegs umher ein ſolch erſchrekliches Erdbeben, daß man vermeinete, das ganze Land würde darüber zu Grunde gehen; wie dan viele Häuſer übern Haufen fielen, und dabey unterſchiedliche Menſchen erſchlagen wurden, einige auch für Schreken ſtarben, darauf ſich endlich ein ſtarker Donner hören ließ.

Den 29. Jänner dieſes Jars war zu Neapolis in Italien ein ſehr ſtarkes Erdbeben, welches zwar nicht lang wärete, gleichwol aber bey der ganzen Stadt ein grauſames Schreken verurſachte.

Dieſem folgte bald ein anderes und noch ſtärkeres in der Provinz Calabrien, wodurch auf 200. Häuſer zu Boden geworffen wurden.

Im J. 1658.

Im J. 1658. den 18. (28.) Febr. entſtund auf der Inſel Malta ein heftiges Erdbeben, wel-

welches biß auf den 13. Merz mit ſolcher Gewalt anhielt, daß alle Häuſer davon erſchüttert wurden. A. VIII. 937.

Den 4. April dieſes Jars entſtand zu Meßina in Sicilien ein Erdbeben, ſo viel erſchrecklicher als das zu Malta war. A. VIII. 937.

In eben dem Jar ging die Stadt Concepcione im Königreich Chili durch eine Erdbewegung gänzlich unter. A. VIII. 937.

Es verſanken auch in der zwiſchen Epir und Pelepones gelegenen Inſel Cephalonia zwey groſſe Dörfer durch ein heftiges Erdbeben. A. VIII. 937.

Im J. 1660.

Im J. 1660. den 11. (21.) Jun. des Morgens um 4. Ur entſtund bei hellem und ſchönen Wetter zu S. Sebaſtian ein ſtarkes Erdbeben, welches ſich biß nach *S. Jean de Lutz*, *Bajonne*, *Bourdeaux*, und anderen Franzöſiſchen Plätzen erſtrekte, wiewol die Furcht an dieſen Orten gröſſer als der Schade war. Aber zu *Bagnieres* in *Bigorre* ſogleich unten an dem Fuß des Pirenäiſchen Gebürges gelegen, wurden unterſchiedliche Häuſer dadurch umgeworfen, und die Einwoner darinnen zerſchmettert: auch die gar hohen Berge borſten voneinander, und einer ſank gar in den Abgrund hinein: Das Tal von Campan nicht weit von *Bagnieres*, der volkreichſte von allen in ſelbigem Lande, litte auch groſſen Schaden, inſonderheit das Capuziner-Kloſter zu unſer lieben Frauen von *Medoux*, und muſten die Mönche, ſo das Leben davon gebracht hatten, ſich auf dem freyen Felde behelfen. Unter allen aber war am denkwürdig-

würdigſten, daß die warmen Bäder in der Stadt *Bagneres*, durch das Ausbrechen des unterirdiſchen Feuers ſo küle wurden, daß die Leute, ſo darinnen waren, heraus gehen muſten. A. IX. 263.

In dieſem Jar entſtund an dem Tag des Beilagers des Königes mit der Infantin ein ſtarkes Erdbeben in Paris, welches ſich weit in Spanien hinein gezogen, wodurch auch einige warme Bäder ausgetilget worden, die auch nach der Zeit nicht mehr hervor gequollen.

Im Octob. dieſes Jars tat auf der Inſel Rhodus, und zwar in deren Hauptſtadt gleiches Namens ein Erdbeben und ſtarker Wind viel Schaden, und warf unter andern des Baſſa Commendanten Haus über einen Haufen, daß er nebſt den meiſten ſeiner Hausgenoßen darunter bedekt ward. A. IX. 263.

Ingleichen den 20. (30.) Novemb. dieſes Jares ließ ſich des Vormittags zwiſchen 9. und 10. Ur auch zu und um Tyrnau in Ober-Ungarn ein großes Erdbeben ſpüren. A. IX. 280.

Im J. 1661.

Im J. 1661. entſtund in Malta ein ſchädliches Erdbeben, welches in der alten Stadt St. Michael auf der Inſel Angle 17. Häuſer zu Boden warf, auch das alte Werk auf der Seite des Hafens, über der Höhe gegen Dragut, nieder fällete, deswegen kein Ritter noch Soldat ſich entfernen durfte, ehe daſſelbe wieder aufgebauet worden. Denn wenn die Türken damals Meiſter auf der See, oder ſonſt ſtark vorhan-

handen geweſen wären, ſo dürfte Malta in groſſer Gefar geweſen ſeyn. A. IX. 280.

Den 24. Febr. dieſes Jars tat um und zu Ravenna und unterſchiedenen Orten ein Erdbeben ſehr groſſen Schaden; etliche Häuſer fielen davon gänzlich über den Haufen, daß nicht ein Hund davon kam; in andern Plätzen wurden ganze Palläſte, Kirchen und Klöſter zu Boden geworfen. A. IX. 496.

Im J. 1662.

Im Jar. 1662. den 1. (11.) Sept. entſtand zu Rom ein groſſes Erdbeben, davon alle Palläſte und Häuſer ſchütterten und bebeten; darauf folgte ein ſtarker Wind mit Donner, Hagel und Bliz untermenget, da doch eine halbe Stunde zuvor ein ſchöner und heller Sonnenſchein, und kein einziges trübes Wölkchen am Himmel zu ſehen geweſen. A. IX. 508.

In dieſem Jar erfolgte zu Candia ein ſchreckliches Erdbeben, welches eine ganze Stunde lang wärete, und viele Häuſer und Gebäude über einen Haufen warf, auch viel Menſchen beſchädigte. A. IX. 806.

Im J. 1665.

Im J. 1665. war ein Erdbeben zu Canea auf der Inſel Candia, wodurch viel Häuſer und etwas von den Feſtungswerken über den Haufen geworfen wurden, auch unterſchiedene Perſonen todt blieben, wie denn ſelbſt der Türkiſche Baſſa eine lange Zeit aus Furcht im Felde wohnete. Bald nach dem neuen Jar entſtund auch in Ungarn auf 50. Meilen Wegs weit ein

ge-

gewaltiges Erdbeben, wodurch nicht allein viele Hauſer über den Haufen geworfen, ſondern auch an dem eiſernen Thor die Steinfelſen dergeſtalt zerſpaltet wurden, daß ſie mit großen Knall von der Höhe in die Tiefe herab fielen. Theatr. Eur. T. X. S. 102.

Im J. 1666.

Im J. 1666. war zu Kaminiek in Polen ein ſtarkes Erdbeben, welches über eine viertel Stunde lang daurete. Eb.. S. 208.

Im J. 1666 entſtund im November zu Mauſel und in ſelbigen umliegenden Plätzen in Aſſyrien ein ſo erſchrekliches Erdbeben, daß man dergleichen bey Menſchen Gedenken nicht erlebet. Es wurden 55. Dörfer ganz und gar verwüſtet, und 5. Städte in die Erde verſenket, dauerte etliche Tage, und war beſonders Ninive in großer Gefar. Vier groſſe Berge erhoben ſich aus ihrem Grunde, und ſtießen eine gute Zeit dergeſtalt an einander, daß ſie endlich zuſamen fielen, zu Staube wurden, und den Menſchen eine Furcht für dem jüngſten Tage einflößeten. Eb. S. 445.

In dieſem Jar waren faſt um eben dieſelbige Zeit zu Porto zwey Erdbeben, welche die ganze Stadt mit den nächſt gelegenen Plätzen ſehr erſchütterten. Eb. S. 445.

Dergleichen ſtarkes Erdbeben ereignete ſich auch zu Corfu, wovon ein großes Stük Mauer gegen die See in einen Haufen fiel. Eben daſ.

Im J. 1667.

Im Jar 1667. im Hornung hauſeten die Sturmwinde und Ungewitter auf dem Neapo-

litа-

litaniſchen Meer ſehr übel. Desgleichen riß auch ein heftiger Sturmwind, und ein darauf erfolgtes Erdbeben gar viel Häuſer um, und verurſachte in den benachbarten Orten großen Schaden und Unruhe. Theatr. Eur. T. X. S. 754.

Im März dieſes Jars entſtand ein erſchrekliches Erdbeben in **Dalmatien**, wodurch die ganze Stadt **Raguſa** zu Grunde gerichtet ward. Eben daſelbſt.

Den 27. März (6. April) gedachten Jares entſtund zu **Venedig** ein ganz unverſehener Sturm von Wind und Regen mit einem kleinen Erdbeben, wodurch unterſchiedene Schiffe und Perſonen zu Grunde giengen, und anderer Schade mehr geſchah. Th. Eur. T. X. S. 754.

In eben dieſen Jar den 17. (27.) Junii überfiel die Einwoner zu **Ancona** in Italien ein unvermuteter Schreken, indem plözlich ein Erdbeben die ganze Stadt erſchütterte, welches zwar kaum einen Augenblik wärete, aber doch 4. oder 5. Häuſer in einander warf, und damit 10. Perſonen tödtete, und etliche verwundete. Eben daſ.

Eben dergleichen Erdbeben ſpürte man unterſchiedliche, jedoch one Schaden, um den 20. (30.) Junii, in der **Schweiz**, um **Bern**, **Zürch** und **Schafhauſen**, in welchen Gegenden auch noch ein ungewönlicher Schnee fiel. Eben daſ.

Im J. 1669.

Im J. 1669. den 5. (15.) Auguſt, war zu **Griechiſch Weiſſenburg** ein ſo erſchrekliches Erdbeben, daß die **Türken** beſorgten, die Häuſer

ſer würden ganz zuſammen über den Haufen fallen, und ſie erdruken. Th. Eu. T X, S. 169.

Donnerſtags den 20. (30.) Sept. ward zwiſchen 12. und 1. Ur am Mittag, wie auch des andern Morgens, um halb 4. Ur das Nieder-Elſaß durch drey ſtarke Erdbeben heftig bewegt, davon ſonderlich das erſte die Gebäude in Straßburg ſehr erſchütterte, und viele Camine umwarf. Eben daſ.

So ſind auch in den West-Indianiſchen Eylanden meiſt alle Schife bey St. Chriſtoph, Martinique und Guadaloupe durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet, die Windmülen, Zukerwerke und Häuſer über den Haufen geworfen, auch das daſige Caſtell, darauf viel Geſchüz geweſen, zu Grund geſtürzt, alle Bäume und Zuker-Röre mit den Wurzeln aus dem Boden gerißen, und 200. Perſonen von Land ab in die See geworfen worden. Eben daſ. S. 170.

Im J. 1670.

Im J. 1670. den 7. (17.) Julii entſtund zu Regenſpurg in der Nacht ein ſo erſchrekliches Erdbeben, als in dieſem Lande bey Menſchen Gedenken nie geweſen, es war one Sturm und Donner, alle Häuſer bebeten, die Donau prodelte gleichſam davon, und die Weinberge erſchütterten. A. T. X.

Dieſes Erdbeben ſpürte man an eben demſelben Tage Morgens drey Viertel auf 3. Ur auch zu Donauwerth. Es wärete zwar nicht lang, ſeine Gewalt aber war ſo groß, daß die Einwoner wie die Kinder in der Wiegen gewie-

get

get wurden. Die Haus-Gloken tönten davon. Zu Wildungen geſchahe dergleichen, und ließ ſich der Mörſer in der Apoteke daſelbſt als wenn er geſtoſſen würde, hören. Eben daſ.

Eben dieſes ließ ſich auch zu Nürnberg um gleiche Zeit nach einem ziemlichen Wind und ſtarken Donnerſchlag vermerken, welches die Häuſer dermaſſen erſchütterte, daß an teils Orten die auf dem Getäfel ſtehende Gemälde, Schalen und Gläſer herab fielen, und die Bettſtädte mit den darin liegenden Leuten ſich gleich einer Wiegen bewegeten, welches bei Menſchen Gedenken der Orten niemals geſchehen. Eben daſ.

Dergleichen ſtarkes Erdbeben entſtund auch zu Augſpurg, aber es tat keinen Schaden.

Hingegen erſchütterte es zu Hall im Inn-Tal die halbe Stadt, und richtete das übrige ganz zu Grunde, es war daſelbſt ſo erſchreklich, daß die Leute ſich in die Gärten und Wälder flüchteten, und auſſer der Wache von 20. Perſonen niemand in der Stadt verblieb, weilen es die Häuſer dergeſtalt zurichtete, daß man einige derſelben unterſtüzen muſte; man berichtete vom 11. (21.) Julii von daher folgendes: Mit erſchrokenen Herzen und zitternder Hand berichte ich hiermit, daß den 17. Julii des Nachts zwiſchen 3. und 4. Ur bey uns alhier ein ſchrekliches Erdbeben geweſen ſey, welches in 40. Stößen und grauſamen Bewegungen ein groſſes Teil der Stadt abſcheulich zugerichtet hat. Der Pfarr-Turm iſt von oben bis an die Gloken, mit groſſen Krachen heruntergefallen: viele ſchöne Häu-

ſer liegen als Steinhaufen: mein Haus iſt jämmerlich zugerichtet, wir liegen meiſt in den Gärten, dürfen uns auch noch nicht in die Stadt zu gehen getrauen. Dieſes Erdbeben daurete 3. Tage lang, und ward auch zu **Lindau, Memmingen, Leutkirchen, Kempten** und anderer Orten, aber nicht ſo hart als zu **Hall** verſpüret. **Eben daſelbſt.**

In **Inſprug** verurſachte dieſes Erdbeben nicht geringern Schreken, welches von da untern 12. (22.) Julii folgender maſſen beſchrieben ward: Als wir den 17. dieſes in tiefem Schlaf lagen, entſtund plözlich in der Nacht zwiſchen 2. und 3. Uren, ein ſolch groſſes Erdbeben, ohne Sturmwind oder anderes Gewitter, welches uns faſt aller Dinge Untergang andeutete, ob es ſchon bey uns ſo groß nicht als zu **Hall** im **Inn-Tal** geweſen iſt. Der hiervon empfangene Schreken, bringt Alten und Jungen bereits groſſe Krankheiten zu Wege. Die Franciſcaner Kirche iſt ganz verſperret, andere aber werden von etlichen noch, jedoch mit Furcht und Zittern, beſucht. **Eben daſelbſt.**

Oberwehntes Erdbeben ward gar biß nach **Venedig** hinein bemerket, welches aber daſelbſt one Schaden abgieng. **Eben daſelbſt.**

Im Auguſt ward zu **Schwaz** in **Tyrol** abermal ein Erdbeben verſpürt, wodurch bey Einfallung der Berg- Silber- und Gold-Gruben groſſer Schade geſchahe. **Eben daſelbſt.**

Im J. 1671.

Im J. 1671. den 22. December (1. Jänner) war zu **Inſprug** und um ſelbige Gegend ein Erd-

beben

beben, welches aber nur eine halbe Stunde wäre-te, und keinen ſonderlichen Schaden tat. Eb. daſ.

Im J. 1672.

Im J. 1672. ſahe das Königreich Murcia ein ſchweres Erdbeben, und litte durch einen darauf erfolgten Wirbelwind groſſen Schaden. A. T. XI.

In eben dieſem J. ward die Lombardey, abſonderlich aber die Stadt Rimini und die Mark Ancona, durch ſchwere Erdbeben erſchüttert, und viel Menſchen, die ſich in der Kirchen verſamlet hatten, wurden darunter lebendig vergraben. Am grünen Donnerſtag, da die Leute über Gewonheit häufiger und eifriger in die Kirchen kamen, wurden ſie plözlich von einem Erdbeben überfallen, indem man gleichſam als in einem Augenblik eine groſſe Menge Häuſer darnieder fallen ſahe; hier die Tumkirche, da die Kirche der Teatiner, dort die Parochial-Kirche zu St. Agnes, anderwerts die Kirche St. Apolloniä, S. Maria della Goma, S.t. Innocentiä, St. Bartholomäv, St. Bernhardini, der P. P. Smoalenti, St. Mariæ della Colonna, und vor der Stadt die Kapelle St. Antonio di Padua, auch die Land-Kirche di Santa Croce, und die von Stimate, welche alle bis auf den Grund eingeworfen, und nebſt den meiſten und anſenlichſten Gebäuden der Stadt verdorben wurden. Auf dem Signorie Plaz fiel gleichfals der fürtrefliche und herrliche Pallaſt, darinn die Archiven verwaret lagen, ein, und das noch zwey Tage anhaltende Beben und Erſchüttern machte die noch übrigen Häuſer zu Steinhaufen. Die Anzal an Todten erſtrekte ſich auf 700, davon die meiſten

ſten durch die Kirchen bedekt worden, der Beſchädigten aber waren weit mehr, und ſturben täglich an ihren Wunden. Am allerjämmerlichſten aber war das erbärmliche Geſchrei der halb Erſtikten und Zerſchmetterten unter den Steinhaufen anzuhören, ſo mit groſſer Mühe noch hier und dar aus ihren Todten-Gräbern, als halb Sterbende gezogen wurden, wiewol man wegen des anhaltenden Erſchütterns, aus Furcht gleichmäſſiger Begrabung und Ueberfalls viel ungerettet ließ: Und onerachtet das Erdbeben nach dem dritten Tag ſich meiſt gelegt hatte, fielen dennoch ſtets einige Mauren, die von ihren Grund los waren, darnieder, daß die Stadt ganz leer und ledig ward, die Einwoner landwärts einflüchteten, und ſich unter Hütten behalfen. Dieſes Unglük traf auch die Stadt Fano, doch nicht ſo ſtark. Einige Häuſer neben dem Dach des Hauſes di Fano, ſamt dem oberſten Teil, und groſſen Gloken der Haupt-Kapelle fielen herunter, und erſchlugen 7. Edelleute, 9. Pilger und 26. andere Perſonen. Peſaro, Siniaglia, Raguſa, Ceſena, Urbino, Ravenna, Loretto, Firmo, und andere Pläze mehr, betraf dieſes Unglük ebenmäſig, jedoch ohne groſſen Schaden. A. T. XI.

Noch einen viel jämmerlicheren Uberfal hatte die Inſel Stanchio, im Griechiſchen Meer gelegen, deren Gröſſe ſich in die Runde auf 60. Meilen belauft, und ſonſten ſehr fruchtbar, an Oel, Corinten, Wein und mancherley Früchten, hiernächſt ſehr Volk- und Viehreich, auch mit einem ſchönen Hafen verſehen war. Der Grund dieſer Inſel ward dergeſtalt erſchüttert, daß nicht al-

lein

lein alle Gebäude darnieder fielen, ſondern auch Niemand einen Fuß feſt ſezen konte, ſich an einen ſichern Ort zu begeben, ſondern es muſte ein jeder bleiben, wo er war. Bald tat die Erde hier und da ihren Rachen auf, und warf groſſe Feuer-Flammen und Steine aus, darauf ſtieg eine Waſſer-Flut empor, welche das Feuer dämpfte, in weniger Zeit die gantze Landſchaft überſchwemmete, und algemach in den Grund verſenkte, daß man nach wenig Tagen nichts mehr als die Spize des Turms hervorragen ſahe; dieſer Untergang rafte faſt alle Einwoner mit hinweg, etliche wenige ausgenommen, welche um dieſe Zeit mit einigen Schiffen im Hafen waren, und wegen widrigen Winds und Sturms nicht weg konten, ſo ſehr ſie ſich auch bemüheten, bis die ganze Inſel überſchwemmet war, und ſank. Gleiches Unglük betraf auch faſt alle Inſeln im **Archipelagus**, unter welchen **Tenedos** ſolches am ſchwereſten gefület, da die Kirch-Türme und Häuſer niedergeworfen, auch die herrliche Feſtung, welche der berümte General *Lazaro Mocenigo*, als dieſe Inſel noch unter der **Venetianer** Herrſchaft gehörte, erbauet, zernichtet worden. Dergleichen Erdbeben ward auch im **Venetianiſchen** Gebiet geſpüret. A. T. XI.

In eben dem Jar ließ ſich zu *Caſtel Novo*, und in **Rom** ein Erdbeben mit etwas Erſchüttern der Häuſer, ſo gleichwol one Schaden abgienge, verſpüren. **Eben daſelbſt.**

In dem Lande **Wurſten**, im Herzogtum **Bremen**, entſtand am 18. Junii Nachmittags

ein erſchrekliches Donner-Wetter, alſo daß nach etlichen ſtarken Schlägen ſich die Wolken auftaten, und man ſonderliche Figuren am Himmel, ja die Sterne helglanzend ſehen könte, worauf ein ſolches Sauſen und Brauſen entſtand, daß die Erde erſchüttert ward, und ein ſo groſſer Hagel vom Himmel fiel, daß er alles Getraide auf dem Felde, als wäre es mit Senſen abgemähet, herunter ſchlug.

Im J. 1673.

Im Jar 1673. ward zu **Fano** in der **Marca** ein Erdbeben bemerket. A. T. XI.

Zu Ausgang des May-Monats verſpürte man zu und um **Düſſeldorf** ein Erdbeben, welches an vielen Gebäuden und Kirchen groſſen Schaden tat. **Eben** daſ.

Den 9. May entſtand zu **St. Dominico** ein gewaltig ſtarkes Erdbeben, davon die Mauern 3. Fuß dik übern Haufen fielen. Es wurden dabey viele Menſchen von den Steinen und Balken todt geſchlagen, und war kein Kloſter, das nicht beſchädiget worden wäre.

Es ward auch in dieſem Monat zu **Candia** und **Zante** ein ſtarkes Erdbeben verſpüret, davon überal viel Häuſer umgeworfen wurden, Leute todt blieben, und ſonſt groſſer Schade geſchahe, neben welchen auch ein unverſehenes Feuer auskam, ſo über hundert Häuſer in die Aſche legte. **Eben daſelbſt.**

Im J. 1674.

Im Jar 1674. den 17. des Hornung, entſtund in der Gegend der Inſel **Amboina** ein ſchrek-

ſchrekliches Erdbeben folgender Art: Nachdem die unterirrdiſche Bewegungen ſich in dieſer Gegend eine Zeitlang ſpüren laſſen, ſo überfiel auf den 17. Februar. Abends bei ſchönen Monden-Schein und ſtillem Wetter, one einiges vorhergegangenes Getöſe, dieſe ganze Provinz, nämlich die Lande Leytimor, Hiton, Mißatello, Ceram, Moero und andere umliegende Pläze, inſonderheit die zween erſtgenante, ein erſchrekliches Erdbeben, mit ſolcher Erſchütterung, daß viel nicht anders gedachten, als ob der groſſe Tag des HErrn vorhanden wäre. Die Gloken in und an dem Haupt-Caſtell Victoria zu Leytimor fiengen an, von ſich ſelbſt zu läuten, und fielen die Leute, ſo beiſammen ſtunden, einer über den andern, ſo gewaltig gieng das Land, gleich als wie die Wellen des Meeres, auf und nieder. 75. Chineſiſche Häuſer, wie auch noch ein großes ſteinernes Haus fielen zur Erde, wodurch 79. Perſonen ums Leben kamen, ihrer 75. aber an Haupt, Lenden, Armen und Beinen heftig beſchädiget wurden, dieweil ein groſſer Zulauf vom Volk geweſen, indem die Chineſer mit ihren Heidniſchen Spielen beſchäftiget waren, ihr neues Jar zu feyern. Das Waſſer ſchwoll 5. Schuhe hoch auf, und wurden unterſchiedliche tiefe Waſſer-Brunnen ganz voll, in einem Augenblik aber darauf wieder leer. Nachdem ſich auch der Wall gegen Oſten an dem Strom Waytomme geſpalten, entſprang das Waſſer gleich als aus einer Quelle, wol 20. Schuhe tief, mit Auswerfung einer blauen und leimigten Erde.

Man hörte one Aufhören ein Getöſe, als wie von Canonen Schüßen in der Ferne, jedoch meiſtenteils aus Norden, und Nord-Weſten, woraus gnugſam abzunemen war, daß einige Berge zerborſten, oder Stüken davon gefallen wären; allermaſſen man denn bei anbrechenden Tag auf dem Land Hitu, inſonderheit an den Bergen zu Wawani ſolches warnemen konte. Die heftigen Erſchütterungen wäreten dieſe ganze Nacht, meiſtenteils aber gab es ſolche Stöße von unten auf, als ob man mit groſſen Balken gegen die Füſſe anſtieß, und wenn man ſich auf die Erde legte, kunte man das Waſſer unter derſelben rauſchen hören. In keinem Hauſe getraute man ſich mehr aus Furcht des Einſtürzens ſicher zu wonen. Die Maleviſche Kirche ward ebenmäſig ganz und gar verdorben und zerſchmettert. An dem Ufer war die Schmide ganz eingefallen, und das Magazin, wie auch andere ſchöne Pakhäuſer von groben Waaren über dem Strom Wayromme groſſen teils auf die Seite gewichen, ingleichen auch das Rat- und Siech-Haus gegen die Seite des Fluſſes ſehr beſchädiget worden.

In dem Leytimoriſchen Gebürge ſpürte man das Erdbeben gleichfals ſehr ſtark, indem es in Nacou ſieben Häuſer über den Haufen warf, und verſchiedene groſſe Steine von dem Gebürge herabrollete. Zu Ome fielen zwei kleine Berge von oben herab ins Meer, und lieſſen den Boden ſo glatt, als wenn er mit Hauen und Schaufeln eben gemacht worden wäre. Der Weg

zwi-

zwiſchen Ema und Soya war an 23. Orten geſpalten, worunter etliche wol 2. oder 3. Schuh voneinander, an andern Orten aber eben als in 4. Teile geteilet waren. In der Gegend Ottonmoori ſprangdas Meer-Waſſer von unten auf durch ein aufgeworfenes Loch ſehr hoch in die Luft.

Von eben dieſem Erdbeben ſprang der groſſe Berg Gamakneria in Ternaten auf, in dem die da herum gelegene Lande mit Menſchen und allem wegſanken; wovon man die Aſche und Steine bey Amboren in groſſer Menge treiben ſahe. Eine groſſe Menge Fiſche wurde aus der grundloſen Tiefe weit in die Wälder hineingeworfen. Zu Hitor war dieſes Erdbeben noch erſchrecklicher, indem ſich die Waſſer durch das Fallen der Erde zu einer Höhe, welche die Hügel und Berge weit übertroffen, zuſamen gehäuft, und muſte alles was demſelben vorkam mit fort, dergeſtalt daß über 2000. Menſchen mit Bäumen und allem weggeſchwemmet worden, und in die Tiefe geſunken. Die Landſchaft Lebaleche und Senalo, welche ganz vol Hügel waren, und auf einer hohen Fläche liegen, wurden in einem Augenblik umgeriſſen, und zu einer grundloſen Tiefe von 60. bis 70. Klaftern gemachet. Die Zal der umgekommenen Menſchen ſtieg auf 2400. A. T. XI.

In eben dieſem Jar den 6. December ward vor 9. Ur Vormittags zu Colmar im Elſaß ein ſtarkes Erdbeben, welches aber one Schaden abgieng, verſpüret. Eben dieſen Tag ließ ſich dieſes Erdbeben zu Baſel bemerken, woſelbſt aber die Erſchütterung heftiger war. Eben daſ.

Im J. 1676.

Am 22. May des 1676ſten Jares ward zu Erla in Ungarn ein ſo ſtarkes Erdbeben verſpüret, daß ein Bolwerk der Feſtung davon einfiel, und eine ganze Meile herum die Erde tief einſank. A. T. XI.

Im J. 1678.

Den 17. Jun. des 1678. Jares ward die Hauptſtadt in dem Königreich Peru, Lima, durch ein heftiges Erdbeben, welches einen groſſen Teil der Stadt, und ſonderlich die Kirche von U. L. Frauen verwüſtete, in groſſen Schaden geſezt.

Im J. 1680.

Zu Malaga, einer der gröſſeſten Städte in Spanien, entſtund im Auguſt des 1680. Jares ein ſo grauſames Erdbeben, daß man vorher niemals dergleichen gehabt. Die Sonne erſchien überaus rot, und ein noch viel röterer Crais, welcher ſehr ſchnell vor ihr her lief, umgab dieſelbe. Nach dieſem entſtund um 7. Ur des Morgens das Erdbeben, welches 8. Teile von den zehen Vierteilen der Stadt dergeſtalt verwüſtete, daß der Schade auf 10. Millionen geſchäzet ward, über 100. Perſonen verloren bei Umſtürzung der Häuſer das Leben, und bei 300. wurden beſchädiget. Das Erdbeben fieng zu zweien malen an, ſo daß iedesmal eine halbe viertel Stunde Ruhe war. Der lezte Stoß war der heftigſte, das Meer aber war, ſo lange als das Erdbeben daurete, ganz ſtille, und one Bewegung. Als aber das Erdbeben vorbei

war,

war', fieng dieſes Element dergeſtalt zu raſen an, daß es alle Farzeuge umkerte, und die groſſen Maſt-Schiffe dermaſſen empor hobe, daß man deren Unterſtes ſehen können: wobey die Fiſche aus dem Waſſer ſprangen, als wenn ſie mit Gewalt daraus wären getrieben worden. Die Stadt Malaga beſtand vor dieſem Unglük in 4296. Häuſern, die von Alcazara, und die vom Schloß Gibalzaro nicht darzu gerechnet. Davon lagen nun 552. ganz zerſtört und verwüſtet. 1259. waren nicht mehr zu bewonen: 2035. hatten der Wiederherſtellung ſehr vonnöten, und die 650. übrige waren alle beſchädiget. Darunter waren aber die Pfarren und Klöſter nicht begriffen, welche alle durchgehends groſſen Schaden erlitten, daraus der damalige elende Zuſtand dieſer Stadt genugſam abzunemen iſt. Es fiel auch dazumal der Turm der Kirche zur H. Dreifaltigkeit, und mit ſelbigen auch das ganze Kloſter über einen Haufen, welchem der Turm zu St. Joannis folgete. Drei Tage nach dieſem Erdbeben erhub ſich ein ſolcher Sturmwind, daß man meinete, es würden die übrigen Gebäude vollends zu Grunde gehen, iedoch tat ſolcher nicht den geringſten Schaden, und kereten alſo die meiſten Einwoner, nachdem ſie ſich drei Tage unter dem freien Himmel in höchſter Furcht und Schreken aufgehalten, wieder in ihre Häuſer. Unterdeſſen iſt es auch auſſerhalb der Stadt nicht leer, und one Schaden abgegangen, indem die groſſe Berge ſich erſchüttert, und in vielen

Dörfern

Dörfern die Häuſer eingefallen, welches alles zu erzälen hier der Raum nicht leidet. A. T. XII.

Im J. 1681.

Im Jan. des 1681. Jares verſpürete man zu Hanau, auch zu Frankfurt, Maynz, und vielen andern dort herum gelegenen Orten ein Erdbeben durch deſſen ſtarke Bewegung nicht allein das im Mayn dicht zuſamen gefrorne Eiß, worüber man mit geladenen Laſt- und Güter-Wägen faren und kommen konte, in Stüken zerbrach, ſondern auch die gefrorne Erde von einander ſpringen müſſen, aber doch ſonſten kein ſonderlicher Schade geſchahe. A. T. XII.

In eben gedachtem Jar am 10. dieſes Monats entſtund auf der Inſel Candia (ſonſt Creta) ein ſehr ſtarkes Erdbeben, welches mit einem ſtarken Wind, der an Dächern und Häuſern großen Schaden tat, anfieng. Auf dieſen erfolgte ein dreitägiges Erdbeben, durch welches wol der dritte Teil der Stadt Candia verwüſtet, und viele hundert Menſchen ihres Lebens beraubet wurden, wobei auch durch einen Donnerſtral die auf Befehl des Sultans zu einer türkiſchen Moſchee zugerichtete ehemalige Chriſtliche Kirche des heiligen Franciſcus angezündet ward. A. XII. 1.

Im J 1682.

Am 16. Jan. des 1682. Jahrs entſtunde zu Trübenhauſen in Heſſen ein ſo grauſames und erſchrekliches Erdbeben, daß alle Leute daſelbſt herum nicht anders vermeint, als daß der große Tag des HErrn vorhanden, und herein brechen

würde,

würde, indem ſich zugleich mit häufigen Anlaufen und Schwällung des Gewäßers, auch ein ſolches gewaltiges Krachen, Bewegen und Erſchüttern der Erde erreget, daß ein Stük von einem Berge eingeſchoſſen, davon drei Häuſer mit Menſchen und Viehe bedekt worden, und man alſo die Stätte, wo vorhero ein Hauß geſtanden, nicht mehr ſehen, noch kennen konte. Auch wurden etliche Tage hernach erſt eilf Menſchen, ſo von dieſem Einfall des Berges erſchlagen und überſchüttet worden, durch fleißiges Nachgraben und Suchen gefunden und begraben. A. T. XII.

Um 2. Ur Morgens ereignete ſich um die Mitte des Maymonats ein ſo erſchrekliches Erdbeben zu Metz, Nanci, Barleduc, und ſelbiger Gegend herum, daß dadurch zu Remiremond 20. Häuſer verloren giengen, und das oberſte Gebäude der Kirchen zuſamt den Gloken ganz herab geſchlagen, und durch ſolche ſtarke Bewegung übel zugerichtet wurde. A. T. XII.

Zu Straßburg fiele dadurch ein Hauß über den Haufen, und wurden auch viel Schornſteine davon ganz zerſpalten. Zu Baſel und dortherum hörte man gleichfals Morgens zwiſchen 2. und 3. Uren mit Entſezen zwei groſſe und ſtarke Erdbeben auf einander folgen, von welchem ſo grauſamen und gewaltigen Erſchüttern auch ſehr viele Schornſteine einfielen, und anderes Unglük mehr geſchahe Eben daſelbſt

Zu Paris wurde dieſes Erdbeben an eben ſelbigen Dienſtag, zwiſchen dem 11. und 12. Maij

gleich-

gleichfals ſehr entſezlich wargenommen, wodurch die Kirche zu Reims einen ungemeinen Schaden erlitte. Wie nicht weniger auch lieſſe es ſich zu Troyes, Auxerre und in Provenze, gewaltig hören. Eben daſ.

Zu Tonnere aber wurde man es mit ſolcher erſchröklichen und entſezlichen Grauſamkeit gewar, daß man die Erde ſich ganz empfindlicher Weiſe zu erheben geſehen hat, jedoch (welches das verwunderlichſte) one einigen Schaden, beides der Gebäude und Menſchen. Eb. daſ.

In Champagne, und zwar vornemlich in der Gegend Sens, Langres, Chamont, Baßigni, und über die dreißig Meilen in der Runde alda herum, wurde dieſes erſchrökliche Erdbeben auf eine ganz andere, faſt nie erhörte und zwar viel entſezlichere Weiſe, vermerket, nemlich alſo, daß man weder in den Häuſern, noch auf der Erden ſich erhalten kunte, oder ſtehen zu bleiben vermochte, ſondern notwendig um, und über einen Haufen fallen muſte. Eb. daſ.

In eben dieſem Jar den 19. Oct. warf ein heftiges Erdbeben faſt alle öfentliche und burgerliche Gebäude zu Lima, der Hauptſtadt des americaniſchen Königreichs Peru, über den Haufen, und die wiederholten Erderſchütterungen, denen dieſe Hauptſtadt ſo ofte unterworfen war, brachten ſchon damals die Einwoner auf den Entſchluß, an einem vorteilhafter gelegenen Orte künftighin ihre Wonung aufzuſchlagen. Der 19. Oct. wird noch järlich als ein

algemeiner Buß- oder Bettag gefeiert, und die Furcht für den Erdbeben brachte den Einwonern eine neue Bauart bei. Sie erbaueten nur wenig Häuſer von den Umgefallenen 2. Stokwerk hoch, weil die Erfarung ſie geleret hatte, daß die prächtigſten und höchſten Gebäude ihren Bewonern meiſtens zur Grabſtette gedienet hatten. Sie dekten dieſelben mit Ror und beſtreueten das leztere mit Aſche, damit der Tau nicht durchdringen konte, und ſie taten ſolches zugleich aus Vorſicht, damit ſie bei einem Erdbeben nicht erſchlagen würden. Die Mauern der vornemſten Häuſer verfertigten ſie aus ungebrannten und an der Sonne gedörrten Ziegeln, welche durch Hülfe einer darzwiſchen gefügten Pflanze, die keinen Regen annimmt dennoch ganze Jarhunderte dauern.

Was ſich zu **Veſoul** in **Burgund** und ſelbiger Gegend hin und wieder für Erdbeben mit erſchreklichen Gewitter untermiſchet, zu Ende des May ereignet, iſt allhier nicht zu umgehen; zumalen es nirgends one überaus groſſen, und ſehr nachdrüklichen Schaden abgieng. Zu **Foncognes** hat es, unter andern, zween ſehr groſſe Riſſe in die Stadtmauern gemacht. Zu **Luxenz** wurden dadurch zwei Häuſer von ihrem Plaz verſezet, und ein anders ganz über einen Haufen geworfen. Nicht weniger geſchahe es auch zu **Jongerolles** mit ſolcher Macht und Gewaltſamkeit, daß es ebenmäßig ein ganzes Hauß umriſſe, darunter viele Menſchen und Viehe elendiglich todt verbleiben muſten. A. T. XII.

Im J. 1686.

Im Jan. des 1686. Jares entſtand ungefehr drei viertel Meil von Linköping in Schweden ein groſſes Erdbeben, ſo daß der Wall, ſo an dem Strom gelegen, in ſelbigen geworfen worden, und die Leute von der andern Seiten trokenes Fuſſes hinüber gehen können. Welches Erdbeben über drei Stunden wärete. Eben daſelbſt.

Dergleichen ward im September zu Palermo in Sicilien verſpüret, welches rings herum in die 40. Meilen ſeine Würkung tat, und viele Häuſer umwarf, wobei auch zehen Perſonen ihr Leben einbüſſeten. Eben daſelbſt.

Im J. 1687.

Im Martio des 1687. Jares verſpürte man in und um Alexandria zehen bis zwölf Tage lang unterſchiedliche Erdbeben. Im April eben dieſes Jares, ward die Stadt Machat, welche an den Indianiſchen und Perſianiſchen Grenzen gelegen, durch ein Erdbeben faſt ganzlich verwüſtet und zu Grunde gerichtet. In eben dieſem Monat am Tage St. Marci ward zu Neapolis Abends zwiſchen 5. und 6. Ur ein ſehr ſtarkes Erdbeben bemerket, wobei verſchiedene Geiſtliche und Adeliche Perſonen um das Leben kamen, einige Kirchen beſchädiget, und viele Häuſer über den Haufen geworfen wurden. Es erſtrekte ſich auf etliche Meilen weit, und ward hauptſachlich in der Gegend des Berges Veſuvius ſehr heftig verſpüret, wie denn auch beſagter Berg etliche Tage nacheinander Aſche, glüen-

de

de Steine und Feuer auswarf. Am 19. May war das Erdbeben, nachdem vorhero ein ungeſtümer Sturm-Wind aus Süd-Weſten gewehet, beſonders in Seeland ſehr heftig, und man konte troken biß ziemlich weit in die See hinein ſteigen. A. T. XIII. S. 240.

Im J. 1688.

Am 5. Junius des 1688. Jares, welches der Sonnabend vor den H. Pfingſt-Tage war, richtete in der Stadt Neapolis ein Erdbeben, welches ungefer eine halbe viertel Stunde dauerte, eine groſſe Verwüſtung an. Unter andern fiel die prächtige Dom-Kirche bei dem Profeßhauſe der P. P. Jeſuiten über den Haufen, 4. von dieſen Vätern, welche eben im Beichtſtul ſaſſen, wurden erſchlagen, und auſſer dieſen noch eine groſſe Anzal Perſonen von den Steinen des Turms zerquetſchet. Der Einfal dieſer Kirche vernichtete zugleich einen der herrlichſten Bücherſchäze. Die Kirche Jeſu Novo, welche eine der ſchönſten in Italien geweſen, an der man über 100. Jar gebauet, und die über eine Million Taler gekoſtet, ward gleichfals ſehr beſchädiget. Die Theatiner-Kirche zu St. Paul litte durch den Umſturz 4. groſſer alter Säulen, welche noch ein Uberbleibſel des heidniſchen Tempels Caſtor und Pollux geweſen, groſſen Schaden, und blieben in derſelben über 300. Menſchen todt. 15. ſchöne Palläſte, und mehr als 700. Häuſer fielen über den Haufen, und eine groſſe Menge Volks ward unter demſelben lebendig begraben, wie denn allein in der St. Apoſtel-Kirche, welche

ganz und gar umfiel, bei hundert und vierzig Menſchen erſchlagen wurden. Am 6. Junius als an dem Pfingſttage fieng das Erdbeben von neuem zu wüten an, die alte Jeſuiten-Kirche ward geſpalten, das kleine Carmeliter-Cloſter und noch 14. kleine Kirchen, unter den viele Menſchen lebendig begraben wurden, fielen über den Haufen. Am 7. giengen die Erſchütterungen von neuem an, und als gegen Abend dieſelben etwas nachlieſen, entſtund ein ungeſtümer Wind, und ein mit Donner, Bliz und überaus groſſen Hagel vermiſchter Regen tat an den Feldfrüchten groſſen Schaden, überhaupt aber ward der durch dieſes Erdbeben, welches am 8. Junius völlig aufhörte, verurſachte Schaden an den Gebäuden auf 10. Millionen Ducaten, die Anzal der Todten aber, auf 6000. Mann geſchäzet. A. T. XIII. S. 240.

Eben dieſes Erdbeben tat zu **Benevento** eine ſo grauſame Würkung, daß dieſe Stadt meiſt völlig zu Grunde gerichtet ward, und von 10. tauſend Einwonern wenig das Leben davon brachten. A. T. XIII. S. 611.

An dieſem leztern Orte, wo ſich Pabſt **Benedict der Dreizehende** als damaliger Cardinal und daſiger Erzbiſchof aufhielte, ward der Pallaſt, worin dieſer ſich befand, über den Haufen geworfen, und um dieſen verdienten Mann fiel eine Menge Holz rings herum, welches die nachfolgenden Steine und Stücken Holz abhielt, ihn zu zerſchmettern. Hier lag er ſo lange, biß man ihm zu Hülfe kommen konte, ſicher, und er ſchrieb dieſe

ſe Erhaltung dem Schuz des heiligen Philip von Neri, dem er auch zu Banevent eine koſtbare Kirche bauen laſſen, zu, wie er denn auch ſeine damals angehabte Kleidung, welche von den Splittern des Holzes ſehr beſchädiget worden, in der Theatiner-Kirche von Sankt Gaetano zu Neapolis unter andern Gelübden aufhängen ließ. Keyßlers neueſte Reiſen. S. 441.

Im Januarius des 1688. Jares ward die Herrſchaft Piſticcio in Italien, darinn 800. Wohnhäuſer geſtanden, durch ein 3. Stündiges Erdbeben dergeſtalt verwüſtet, daß nicht mehr als 30. Häuſer ſtehen blieben, und über 2000. Menſchen um das Leben kamen. A. T. XIII. S. 628.

Vom 1. biß zum 11. April ereignete ſich zu Venedig ein ſtarkes Erdbeben, welches 15. Stunden dauerte, und das Oberteil der Kirche St. Maria Formoſa herab ſtürzte, weiter aber keinen Schaden tat. A. T. XIII S. 628.

Im Auguſt des 1688. Jares entſtund zu Smirna um Mittags-Zeit ein heftiges Erdbeben, welches einen groſſen Teil dieſer Stadt merklich beſchädigte. Drei Stunden nach dem erſten Stoß kam in den umgefallenen Häuſern Feuer aus, und es ließ ſich auch ein abermaliges Erdbeben ſpüren, welches denn gleich dem vorigen eine ſehr groſſe Verwüſtung anrichtete. A. T. XIII. S. 629.

Am 10. October des 1688. Jares ward die Haupt-Stadt der americaniſchen Landſchaft Peru, Lima, frühe Morgens um halb 5. Ur

durch ein heftiges Erdbeben heimgeſucht. Der erſte Stoß, welcher nur eine Minute wärete, warf zwar ſchon viele Gebäude um, allein der zweite, welcher um 6. Ur erfolgte und länger daurete, übertraf ihn an Heftigkeit. In der ganzen Stadt blieb keine Wonung Kirche oder Capelle unbeſchädiget, und die Einwoner retteten ſich auf die nahe gelegenen Felſen: Uber tauſend Perſonen aber kamen dabei um das Leben. 8. Kirchen, 11. Mönchs- und 7. Nonnen-Clöſter, viele andere geiſtliche Gebäude fielen über den Haufen, und die Erde ward viele Meilen weit hin und wieder geſpalten. A. T. XIII. S. 629.

Im J. 1689.

Im September des 1689. Jares ward zu **Barletta** und an andern Orten in **Apulien** ein Erdbeben bemerket, man empfand auch daſſelbe am 9. October zu **Genua**, es gieng aber an beiden Orten one Schaden ab. A. T. XIII. S. 999.

Den 11. (21.) December des 1689. Jares ward die Stadt **Inſpruk** in **Tirol** durch ein Erdbeben dergeſtalt erſchüttert, daß faſt kein einiges Gebäude unbeſchädiget blieb. Beſonders ward der Erzherzogliche Pallaſt und die Franciſcaner- Jeſuiter- Capuciner- und lieben Frauen-Kirche nebſt dem Stadt-Turm ſehr beſchädiget, viele Perſonen wurden von den eingefallenen Häuſern erdrüket, wie denn auch dieſes Erdbeben zu **Augſpurg** und an andern Orten jedoch one ſchädliche Würkung verſpüret ward. A. T. XIII. S. 1356.

Im

Im J. 1690.

Am 13. Januarius des 1690. Jares ward die Stadt Smirna nebſt der umliegenden Gegend durch ein Erdbeben einem Steinhaufen aulich gemacht, und blieb an dem ganzen Strande faſt kein einziges Hauß ſtehen. A. T. XIII. S. 1355.

Am 15. Januarius bemeldeten Jares erhob ſich zu Drontheim in Norwegen ein heftiger Sturm, welchem kurz darauf ein ſtarkes Erdbeben folgte. Das leztere warf zwei Kirch-Türme um, beſchädigte viele Hauſer, und warf einige Stüken Geſchüz auf den Walle mit ſamt ihren Laveten in die Höhe. Man meldete damals, daß dergleichen Erſchütterungen an ſelbigen Orten noch niemals bemerket worden. A. T. XIII. S. 1355.

Am 28. Januarius entſtund zu Kingſton in Irrland ein ſo gewaltiges Erdbeben, daß 200. Häuſer zur Erden geſtürzet, und viele Menſchen dadurch getödtet wurden. Der gleich darauf erfolgte Sturm verurſachte noch gröſſeren Schaden, und riß unter andern viele hundert groſſe Bäume aus der Erde. A. T. XIII. S. 1356.

Den 6. und folgende Tage des Aprils erhob ſich in den Engliſchen Inſulen, in Weſt-Indien, Nevis, S. Chriſtophel, Mountferrat, Antego, Barbados ein erſchrekliches Erdbeben, ſo daß faſt kein Hauß unbeſchädiget blieb. Auf der Inſul Nevis fielen alle die ſteinerne Häuſer in Carlſtadt über einen Haufen. Das Waſſer in den groſſen Regen-Trogen, ſo daſelbſt gehal-

ten werden, und 10. biß 15. Fuß tief, und 20. breit ſind, ward durch das Erdbeben 10. biß 12. Fuß hoch in die Höhe geſprenget; die Erde tat ſich an vielen Orten weit von einander, woraus ein ſtinkendes heiſſes Waſſer herfür quellete: Die See wich mehr als drei viertel Meilwegs zurük von ihrem Ufer, und blieben Fiſche von ungemeiner Gröſſe auf dem Sande liegen. Auf der Inſul S. Chriſtophel eröfnete ſich die Erde an vielen Orten 9. Fuß breit, wodurch viele Zuker-Mülen, Bäume und Holz verſchlungen wurden, daß nicht das geringſte davon wieder zum Vorſchein gekommen, von dem Jeſuiter-Collegio auf dem Franzöſiſchen Teil der Inſul das unterſte oben gekeret, auch ſonſt alle groſſe ſteinerne Gebäude über den Haufen geſtürzet, die hölzerne aber als eine Wiege von einem Ort zum andern beweget wurden. In Mountſerrat geſchahe zwar weniger Schaden, weil die meiſten Häuſer vom Holz; aber auf Antego, weil die Gebäude, Zuker- und Wind-Mülen merenteils ſteinern, ward faſt alles vernichtet, und bemerkte man die Erſchütterung auf dieſer Inſul an unterſchiedenen Orten.

Auch in Barbados ward dieſes Erdbeben etwas verſpüret, wiewol mit wenigen Schaden. In Martinique und andern Franzöſiſchen Ländern, und Inſuln war es noch heftiger, und empfanden die See-Farende zwiſchen S. Lucie und Martinique ein ſo heftiges Andringen des Waſſers, daß ſie auf einem Felſen zu ſeyn vermeineten, die Schife wurden auch ſo heftig beweget, als ob ſie den Augenblik in Stüken gehen ſol-

ſolten. Andere ſo daſſelbe mal bei einem Felſen auf einer unbewonten Inſul Red-Unde vorbei furen, wurden gewar, daß ein groß Stüke von dem Felſen abgeriſſen worden, und mit einem ſo groſſen Knall in der See verſunken, als wann eine Menge Canonen auf einmal loßgiengen: Es iſt auch ſo dunkel um ſie worden, als ob ſie in einem Nebel geweſen, und innerhalb 5. viertel Stunden die See dreimal ab- und zugefloſſen. A. T. XIII. S. 1356. u. f.

Im J. 1690.

In gedachten Monat April ſtürzte auch durch ein Erdbeben in den Gränzen des Kirchen-Staats bei Toſcanella ein groſſer Berg von oben herunter, und bedekte viele Häuſer und Wonungen, wodurch zugleich viele Menſchen jämmerlich um ihr Leben kamen; er hinterließ einen See 60. Klaffter tief; auch war der Fluß Lamona dadurch gänzlich geſtopft, ſo daß die Ergieſſung des Stroms auf dem platten Lande ebenfals unſäglichen Schaden verurſachte, ehe man die Verſtopfung wieder öfnen konte. Eben daſelbſt.

Den 4. (14.) December ließ ſich in Türingen und Meiſſen ein Erdbeben vermerken, welches der Orten ein ungewönliches Entſezen verurſachete; zu Leipzig empfand man es an den hohen Gebäuden und Türmen, allwo ſich die Gloken bewegeten, wiewol nicht anſchlugen. Die in niedrigen Häuſern ſich aufgehalten, wurden es nicht ſonderlich, und die nicht ſtille geſeſſen, meiſtenteils gar nicht gewar; am meiſten beweg-

ten ſich Geigen, Piſtolen und dergleichen an Wänden hangende Dinge, jedoch iſt alles gerade und unverſert in der Stadt ſtehen geblieben. Bald nach 4. Ur geſchahe noch ein Stoß, welcher aber ſchwächer als der erſte war: Und hat man dergleichen zu eben derſelben Zeit und Stunde hin und wieder in Deutſchland wargenommen, als zu Dreßden, Liebenthal, Lauban, Wittenberg, Düben, Borna, Pegau, Weiſſenfelß, Naumburg, Buttſtät, Jena, Weimar, Bayreuth, Culmbach, Hanau, Nürnberg, Frankfurt, Augſpurg, Regenſpurg, Straßburg, Heidelberg, und merern groſſen und kleinen Oertern; doch geſchahe an derer keinem ſonderlicher Schaden: Zu Dreßden, Wittenberg, Weißenfelß, Naumburg, Düben und Augſpurg lieſſen ſich etliche Gloken-Schläge hören.

In Wien empfand man es gleichfals in und auſſerhalb der Stadt, iedoch one ſonderbaren Schaden, auſſer daß der St. Stephans-Turm in etwas beſchädiget worden. In der Steyer-Mark hergegen wurden ganze Oerter dadurch verwüſtet; auch blieb in Kärndten faſt kein Ort oder Stadt unbeſchädiget; geſtalten dann nicht allein zu Klagenfurt, als der Hauptſtadt ieztgedachten Herzogtums Kärndten, durch ſotane Erſchütterung die Schornſteine in einem Augenblik von den Häuſern herabgeworfen, und die Häuſer ſelbſten zimlich beſchädiget, ſondern auch zu Villach, einer dem Biſchof von Bamberg gehörigen Stadt, die ſchöne Pfarr-Kirche, und

deren

deren Turm, wie auch die Minoriten und Capuciner-Klöſter, und faſt alle Häuſer zu Boden geworfen, dabei auch 20. Perſonen getödtet, und über etlich und 30. beſchädiget wurden. In dem Schloß Sc meyg, etwan 3. Meilen von Villach, ſo dem Freyherrn von Grotta zuſtändig, war die Erſchütterung alſo gewaltig und ſtark, daß nicht allein in einem Augenblik das Schloß über einen Haufen geworfen, und zu einem Steinhaufen gemacht, ſondern auch 11. Perſonen, darunter die alte Frey-Frau von Grotta, dero Enkelin, ein junges Fräulein, ſamt der Säugamme, benebſt 11. Pferden getödtet, und verſchiedene Menſchen, darunter die zwei Baronnen von Grotta mit dero Fräulein Schweſter, welche ſich unter einem Fenſter, das einen gewölbten Bogen hatte, geflüchtet, verwundet und beſchädiget wurden. Es erſtrekte ſich auch dieſes Erdbeben nicht allein zu obgedachter Zeit und Stunde biß nach Venedig, und die umliegende Landſchaften und Inſulen, und warf unterſchiedene Schornſteine um; ſondern es ward auch bald hernach den 2. (12.) December in den Städten Ancona und Rimino, durch ein dergleichen Erdbeben, ſo man auch anderwärts verſpüret, groſſer Schaden verurſachet, alſo daß zu gedachten Ancona viele Häuſer eingeworfen, auch viel Leute getödtet wurden. A. T. XIII. S. 1356. u. f.

In Sutherland, einer Nordiſchen Landſchaft von Schottland, ward um eben die Zeit ein kleines Dorf Stratlefort nach entſtandenem Erdbeben

von einem Berge überfallen, 16. Perſonen zugleich mit überſchüttet, einer ſeines Verſtandes beraubet, auch vieles Rindvieh und Pferde getödtet, der Ort aber, wo der Berg geſtanden, in eine See faſt drey Engliſche Meilen im Umfange verwandelt. Eben daſ.

Im J. 1691.

Den $\frac{10}{25}$ Febr. des 1691. Jares verſpürte man in Venedig ein kleines Erdbeben, welches man auch beſagten Tages Morgens um 7. Ur gleichfals zu Maynz, Frankfurt, Hanau, und mehr Orten in Teutſchland, doch aller Orten one Schaden vermerkete. Hergegen war ſolches nicht allein zu Metz, ſondern auch Saar Louis, und der Gegend ſo ſtark, daß man vermeinete alle Häuſer würden übern Haufen fallen, wie denn auch zu Saar Louis einige Feſtungswerke einſunken. A. T. XIV. S. 223.

Den 17. October bemeldten Jares erhob ſich in der Stadt Aquilia in Abbruzzo ein heftiges Erdbeben, ſo ganzer 24. Stunden lang daurete, und zu 10. unterſchiedenen malen ausſezte, ſo daß die meiſten Leute aus der Stadt ſich verliefen, und auf dem Lande unter Zelten ſich aufhielten, bis ſie den Ausgang deſſen vernemen möchten; Es gieng aber noch gnädig ab, und wurden nur einige Häuſer verwüſtet, und etliche wenige Menſchen getödtet. A. T. XIV. S. 225.

Im J. 1692.

Das Jar 1692. war beſonders wegen der vielen und ſtarken Erdbeben merkwürdig. Im

Mar-

Martio empfande man es zu Neapolis, jedoch one Schaden. Auf dem Lande aber und beſonders in der Provinz Calabrien, in der Stadt Conzai, zu St. Severino, und dem Schloß Chaleri geſchahe an den Gebäuden groſſer Schaden, und ſämtliche Einwoner flüchteten auf das Feld.

Der ſtärkſte Stoß dieſes Erdbebens ward am $\frac{7}{17}$ Junius auf der Inſel Jamaica bemerket. Die Hauptſtadt Port-Roral ward um Mittagszeit gröſtenteils durch die Erſchütterung umgeworfen, die Häuſer, ſo nach dem Hafen zu geſtanden, in einem Augenblik unter Waſſer geſezt, das Königl. Hauß auf der Norder-Seite der Stadt wie auch das Bollwerk James nebſt der Batterie, Carlile genannt, auf welcher 14. Stük ſchweres Geſchüz, ſo wie auf dem Bollwerk 27. Stüken ſich befanden, nebſt allen in daſiger Gegend erbaugeten und den Kaufleuten gehörigen Häuſern in einer Minute 4. bis 5. Faden tief in das Waſſer verſenket. Der dritte Teil der Stadt ward gänzlich verwüſtet. Die Zuker-Mülen wie auch diejenigen, darin man den Indigo zubereitet, wurden nebſt vielen Menſchen durch das Waſſer hinweggefüret. Den Tag, da ſie dieſes Unglük überfallen, war ein ſchönes und klares Wetter geweſen, daß ſie ſich nichts Böſes verſehen hätten, aber binnen 3. Minuten, ungefär halb zwölf Ur Vormittags, ward dieſe Stadt, eine der ſchönſten unter allen denjenigen, welche Engelland in America beſizt, zu Grunde gerichtet, und merenteils von der See

über-

überſchwemmet. Die Zal der Menſchen, welche durch Einſtürzung der Häuſer, Oefnung der Erde, und Uberſchwemmung des Waſſers umgekommen, ward auf 1500. Mann geſchäzt, und unter dieſen befanden ſich viele Leute vom Stande. Eben dieſes Erdbeben tat auch auf andern americaniſchen Inſeln vielen Schaden, wie denn insbeſondere auf der Inſel von St. Anna bei 1000. Aeker von Buſchlande nebſt ganzen Tobaks-Pflanzſtädten verſunken. Eine groſſe Anzal Franzoſen, welche um die Zeit des Erdbebens an der Nord-Seite von Jamaica einen Einfal getan, wurden ſämtlich von der Erde verſchlungen. A. T. XIV. S. 429.

Dieſes entſezliche Erdbeben nam um die Mittagsſtunde ſeinen Anfang, und riß in Zeit von 2. Minuten den Hafen Port Royal ein, worauf das Waſſer Stromweiſe durch die Straſſen floß, und bis an die höchſten Stokwerke reichte. Die Erde öfnete ſich, und verſchlang viele Menſchen, ſo, daß auf 2000. ſowol Schwarze, als Weiſſe, blos in der Stadt allein ums Leben dabei kamen. Alle Häuſer auf der ganzen Inſel wurden umgeſtürzt. Zween große Berge ſchoſſen zuſammen, und verſchloſſen die Mündung des Fluſſes, ſo daß derſelbe einen Tag lang ganz troken war. In Yellons ſpaltete ſich ein groſſer Berg, ſtürzte ſich auf die Ebene, und verſchüttete viele Pflanzungen mit iren Einwonern. Eine andre Pflanzung wurde auf eine ganze Meile lang von dem Orte, wo ſie angeleget war, zu-

rük

rük getrieben: und das Waſſer aus den Bächen trat über die Ufer.

Die Inſel wird gemeiniglich alle Jar einmal, und zwar nach einem vorhergegangenen ſtarken Regen durch ein Erdbeben heimgeſuchet. Es iſt nicht leicht ein Land, welches traurigere Würkungen hiervon empfunden. Insbeſondere aber iſt das erzelte eines der merkwürdigſten. Ganze Städte wurden umgeſtürzt, Berge zerſpalteten ſich, mit einem Worte: die ganze Inſel war ein Vorbild einer gänzlichen Zerſtörung. Wenn ſich ein dergleichen Unglük, es ſey nun ein Orcan, oder ein Erdbeben ereignet, ſo wird die Luft ſehr ungeſund; und diejenigen, die der Wut des Windes und Erdbebens entgangen, müſſen befürchten, durch eine gewiß darauf erfolgende Krankheit hingeraft zu werden. Die genaueſte Beſchreibung des erſchreklichen Erdbebens von 1692, will Auszugsweiſe aus einem Engliſchen Schriftſteller mitteilen

Im 1692ſten Jare den 7ten Junii Mittags zwiſchen 11. und 12. Ur entſtand in Jamaica ein entſezliches Erdbeben, erſchütterte und überſchwemmet 9. Zelten von Port Royal in 2. Minuten, und alle an der Kay Seite in weniger als einer Minute: Das Waſſer gieng bis an die oberſten Stuben der Häuſer. Die Erde, wenn ſie ſich auftat, verſchlang die Leute, und ſie kamen in andern Straſſen wieder herfür: einige mitten im Hafen, und wurden doch gerettet, obſchon zu gleicher Zeit über 2000. Weiſſe und

Schwar-

Schwarze in der Stadt umkamen. In Norden ſanken über 1000. Aeker Landes, nebſt 13. Perſonen zu Grunde. Alle Häuſer auf der ganzen Inſel wurden eingeworfen. Die 2. groſſen Berge am Eingang des 16. Meilen Plazes (16. Mile Walk) fielen und kamen zuſammen, und verſtopften alſo den Fluß, daß er von ſolchem Ort an, bis an die Färe einen ganzen Tag troken war, wodurch eine groſſe Menge Fiſche zu beſondern Beiſtand der Notleidenden aufgeleſen wurden.

Zu Yellows zerſplitterte ein groſſer Berg, und fiel auf das ebene Land, bedekte verſchiedene Pflanzungen, und rafte 19. weiſſe Leute hinweg. Das Waſſer ſprang mit der heftigſten Bewegung der Erden, aus allen Brunnen von einer Klafter bis zu 6. Klaftern oben heraus.

Eine andere Beſchreibung davon lautet alſo: Zwiſchen 11. und 12. Uhr fülten wir, daß der Wein-Keller wo ich damals war, erſchütterte, und ſahen wir die Ziegel unten am Boden aufſteigen. Wir liefen heraus und die Straßen hinauf, da wir auf jeder Seite einige Häuſer erblikten, die verſchlungen, und andere die in Steinhaufen verwandelt wurden. Der Sand auf der Straſſe ſtieg in die Höhe, wie die Welle des Meers, hub jederman empor, der darauf ſtund, und fiel alsdenn augenbliklich wieder in Gruben. Zu gleicher Zeit brach eine Flut Waſſer herein, und rollete dieſe arme Leute über und über, die teils Balken und Trümmer von Häuſern ergriffen, und ſich daran anhielten. Andere wurden

in

in Sand gefunden, der erſchien, wenn das Waſſer verſieget war, von welchem die Arme und Beine noch heraus ſtunden. Sechzehen oder 18. unter uns, die dieſen erſchrecklichen Anblik zuſahen, ſtunden auf einem kleinen Fleken Landes, der GOtt ſei Lob und Dank! nicht einſank. ꝛc. ꝛc. Die Häuſer von der Juden-Straße an, bis zu der Bruſt-Wehre waren alle bis auf 8. oder 10, welche übrig geblieben, höher als bis an den Erker unter das Waſſer geſetzt.

Verſchiedene Schiffe wurden im Hafen umgeſtürzt und verloren. Unter andern auch ein Kriegs-Schif, die Schwan-Fregatte, die bey dem Kay lag, um ausgebeſſert zu werden. Die heftige Bewegung der See und des ſinkenden Kays trieb ſie mit Gewalt über die Giebel vieler Häuſer hinweg, und indem ſie bey demienigen vorbey fur, wo iemand rief: My-Lord Pike lebet, fiel ein Stüke davon auf ſie, und ſchlug ihr oberſtes Gemach bey dem Steuerruder ein: Sie überſtürzte ſich aber nicht, ſondern half viel hundert Perſonen das Leben retten.

Es wurd ein groſſes und erſchrekliches Getöſe in den Bergen gehöret; das Waſſer, welches aus der Salz-Pfann-Bergen heraus ſprang, machte ſich ſeinen Weg an 20. bis 30. Orten immer an einem mit gröſſerer Gewalt als am andern. Denn es ſtrudelte an 8. bis 10. Orten mit ſolcher Heftigkeit heraus, daß wenn man gleich ſo viele Schleuſen auf einmal gezogen hätte, ſolche nicht mit gröſſerer Gewalt ausbrechen können, und an den meiſten Orten 6. bis 7. Elen hoch von dem

dem Fuß des Berges. Drey bis vier solche Wasserfälle waren bey nahe 10. bis 12. Elen hoch. Die Salz-Pfannen wurden gänzlich überschwemmet. Die Berge zwischen der Spanischen-Stadt und dem 16. Meilen-Plaz, wo der Weg längst dem Fluß hingehet, sind um die Mitte des Weges fast ganz wagrecht. Diese 2. Berge vereinigten sich miteinander, welches die Strasse des Wassers verstopfte und es eine andere zu suchen zwang, die in den Wäldern und Savannen sehr weit hinein und wieder hinaus gieng.

Die Berge längst dem Flusse hin, waren auf solche Haufen geworfen, daß die Leute alle nach dem 16. Meilen-Plaz über Guanaboa gehen musten. Das Wetter war nach dem Erdbeben viel heisser als vorher, und es gab eine solche Menge Muskettoes (oder Indianische Müken), dergleichen noch nie auf der Insel gesehen worden. Ein grosses Stük von den Bergen zu Yellows fiel herab, und trieb die Bäume alle vor sich hin, bedekte und vergrub auch eine Pflanzung am Fluß derselben gänzlich. In Port-Royal tat sich an vielen Orten der Sand voneinander, und öfnete sich wo die Leute stunden, daß sie hinein sanken, und das Wasser strudelte zum Sande heraus, daß auch nicht wenige davon bedekt wurden. Die Häuser, die noch stunden, waren dergestalt erschüttert, daß wenige für bequem und sicher gehalten worden, darinnen zu wonen, und die meisten blieben über Jar und Tag leer stehen. Die vornemsten

ſten Waaren-Häuſer ſtunden 6. 7. bis 8. Klaftern tief unter dem Waſſer, wie auch das ganze Naken-Land. Die Erſchütterung war ſo heftig, daß es ſchwer war, ſich auf den Beinen zu erhalten. Der Grund pflegte an verſchiedenen Orten zu krachen, ſich aufzutun, und ſich alsbald feſt wieder zu verſchließen.

Der Maior Kelly auf dieſer Inſel berichtete, er habe über 300. ſolcher Oefnungen auf einmal geſehen, da in mancher viele Leute verſchlungen worden. Einige habe die Erde mitten im Leibe umfangen und zu tode gequetſcht, von andern wären nur die Köpfe über dem Grund zu ſehen geweſen. Einige wären ganz hinunter geſchlukt, und mit einer großen Menge Waſſer wieder ausgeſpeiet worden, da andere hinab gefaren, und niemals wieder zum Vorſchein gekommen wären. Dieſes wären nur die kleinen Oefnungen geweſen, die großen hätten ganze Häuſer verſchlungen, und wären aus einigen große Ströme Waſſer herfür geſchoſſen, die ſehr hoch in die Luft hinauf geſtiegen, und mit übeln Düſten und widerwärtigem Geſtank begleitet geweſen wären. Die Luft welche vorher ſchön klar und blau war, wurde im Augenblik ganz düſter und rötlich, wie ein glüender Ofen. Das Fallen der einſtürzenden Berge verurſachte ein grauſames Krachen, und unter der Erde wurde ein entſezliches Rumpeln und Rauſchen gehöret.

Auf dem Lande war die Erſchütterung noch ſtärker. Zu Paſſage Fort blieb nicht ein Hauß

ſtehen, zu Liguania ein einziges, und zu St. Jago gar keines.

An verſchiedenen Orten auf dem Lande ſtund die Erde erſchreklich weit von einander. An der Nord-Seite waren der Pflanzer Häuſer in einem Riß verſchlungen, an deren ſtatt eine See mehr als 1000. Aker breit erſchien. Er vertroknete hernach, und es iſt nicht die geringſte Spur eines Hauſes, Baums oder andern Dinges, ſo vorher daſelbſt geweſen, übrig geblieben.

In Clarendon Bezirk waren groſſe Oefnungen, und Hervorſtrömungen des Waſſers 12. Meilen von dem Meer. Auf den Gebürgen waren die Erſchütterungen die allerheftigſten, und es iſt eine algemeine aufgenommene Meinung, je näher den Bergen je gröſſer der Stoß und die Erſchütterung. Die blauen Berge erlitten das meiſte dabei, und gaben 2. Monate, ſo lange die Erſchütterung wärete, erſchrekliche laute Getöne und Wiederhal von ſich. Ein Stük von einem Berg, nicht weit von Yellows, bedekte, nachdem er etliche mal gleichſam gehüpfet, eine ganze Familie und einen guten Teil von einer eine Meile davon liegenden Pflanzung; und ein groſſer hoher Berg, nicht weit von Port-Morant, ward gänzlich verſchlungen. An dem Ort, wo er lag, entſtand ein groſſer See 4. biß 5. Meilen breit.

Einige ſtehen in der Meinung, daß dieſe Inſul und die Berge ein wenig geſunken, wenigſtens ſind leztere jezo nicht mehr ſo grün; andere wollen Port-Royal ſey einen Fuß tief geſunken, und verſchiedene Brunnen in Legany erfodern kein ſo lan-

langes Seil mehr, das Waſſer heraus zu ziehen, als vor dem Erdbeben um 2. biß 3. Fuß.

Das Waſſer im Haven Port-Royal erhub ſich plözlich mit einer ſo ſeltſamen Bewegung, daß es aufſchwolle, wie in einem Sturm. Es erſchienen auf einmal groſſe Wellen, die mit ſolcher Gewalt einher rolten, daß ſie die meiſten Schiffe von Anker trieben, und ire Taue im Augenblik zerriſſen.

Zuweilen trat das Meer ſo weit vom Lande zurük, daß der Grund 2. biß 300. Ellen troken erſchiene. Zu Pall-Houſe wich die See über eine Meile zurük. Man hält dafür, daß beynahe 3000. Menſchen auf der ganzen Inſul umkommen ſind.

Nach der groſſen Erſchütterung begaben ſich diejenigen, die entrunnen, ſo viel nur konten, an Bord der Schiffe in dem Hafen, wo einige über 2. Monate verblieben, maſſen die Erſchütterung dieſe ganze Zeit über ſo heftig und oft war, daß ſie ſich fürchteten, ſich ans Geſtade zu wagen. Andere wandten ſich nach Kingſton, wo ſie wegen der erſten Säuberung des Grundes, und wegen der ſchlechten Bequemlichkeit, da die Hütten nur mit Zweigen gebauet, und nicht dichte genug waren, den Regen abzuhalten, der in einer groſſen und ungewönlichen Weiſe auf das Erdbeben folgte, daher ſie ganz naß liegen, und weder Arzeney noch andere Pflegung hatten, meiſtens elendiglich ſturben. Ja, es gieng eine algemeine Seuche um, die ſonder Zweifel von den ſchädlichen Dünſten herrürte, die aus den vielen Oef-

nungen der Erden über die ganze Inſul aufſtiegen; dergeſtalt daß wenige der Seuche entgiengen; und man hielt dafür, daß ſolche auf die 3000. Seelen, darunter der gröſte Teil allein von **Kingſton** geweſen, welches auch noch kein gar zu geſunder Ort iſt, hinweg geraffet habe. Uber dieſes mag die groſſe Menge todter Cörper, die von einer Seite des Havens zu der andern ſchwommen, nachdem ſie die Luft vom Lande her, bißweilen zu ein biß 200. in einen Haufen triebe, auch einiger maſſen etwas zu der ungeſunden Luft dieſer Inſul beygetragen haben. Die Helfte von den Leuten, die zu **Port-Royal** davon kamen, ſtarben zu **Kingſton**, alwo in einer Zeit von einem Monate über 500. Gräber gemacht, und oft 2. biß 3. Leichen in ein Grab verſcharret wurden. Beſiehe **Brittiſches Reich in Amerika.** S. 1092. u. f.

Im J. 1692.

Am 8. (18.) Sept. ward in den ſämtlichen **Spaniſchen** ſowol, als **vereinigten Niederlanden** ein ſtarkes Erdbeben bemerket. Zu **Neuport** war es mit einem entſezlichen Ungewitter verknüpfet. Zu **Antwerpen** hielt es ein Vater Unſer lang an, warf viele Gebäude über den Haufen, tat an Häuſern und Schornſteinen ziemlichen Schaden, und warf den groſſen Turm zu U. L. F. Kirchen von der einen zur andern Seiten: Zu **Brüſſel, Löwen, Mecheln** und **Brügge** ward ſolches auf gleiche Art beobachtet.

Zu **Audenarde** daurete es ungefehr ſo lange

als

als man ein Miſerere beten kan. Der Turm zu St. Walburge wich von einer Seite zur andern, die Gloken läuteten auf dem Stadthauſe von ſelbſt, und verſchiedene Dächer, Schornſteine und Gibel der Häuſer wurden herunter geworfen. Um gleiche Zeit bemerkte man es zu **Gent**, und aus dem damaligen Süd-Oſt-Winde, welcher jedoch ganz ſtille war, nam man ab, daß das Erdbeben von Süd-Weſten nach Nord-Oſten ſich erſtrekete. In dem Königl. Engliſchen Lager in **Brabant** bemerkte man 5. bis 6. Erſchütterungen, und zu **Spa** ward die daſelbſt befindliche wegen irer Kräfte ſo berümte heilſame Waſſer-Quelle von dem Erdbeben auf eine verwunderungs würdige Art verändert und verbeſſert. Da vorher das Waſſer daſelbſt nur ſehr ſchwach floß, ſo quellete es noch einmal ſo ſtark heraus, hatte gröſſere Kräfte als zuvor, und ward ſo helle als ein Cryſtal, welches vorher nur ſelten zu haben geweſen. Zu **Amſterdam** wurden die Türme der **alten** und **Süder-Kirche** dergeſtalt bewegt, daß die darauf befindlichen Glokenſpiele zuſamen ſchlugen: auch ward die Bewegung auf dem Waſſer bemerkt, und die Schife, als wären ſie in voller See, hin und her getrieben. Eben dieſe Bewegung des Waſſers ward ſo wie das Erdbeben auf dem veſten Lande in andern Süd- und Nord-Holländiſchen Städten bemerkt. Zu **Leyden** beſahen einige Fremde den der Zergliederungs-Kunſt gewidmeten Saal, als eben durch eine Würkung des verſpürten Erdbebens die daſelbſt befindlichen Knochen-Gerippe ſich zu be-

wegen anfiengen, und die Zuſchauer, welche nicht anders glaubten, als ob dieſe Todtengerippe wieder mit ihrem vorigen Leib und Haut umgeben würden, zur Flucht bewogen. A. T. XIII.

In Engeland, Schottland und Frankreich ward es zu gleicher Zeit verſpüret, doch tat es keinen ſonderlichen Schaden. In Londen ward es um die Mittags-Zeit bemerket, etliche hohe Schornſteine ſtürzten herunter, und in Sourwark ſank ein Hauß etliche Fuß tief in die Erde. An andern Orten, beſonders zu St. Albans ward es gleichfals bemerket, und einige Edelleute, welche von der Jagd zurük kamen, berichteten, daß ſie nicht allein das Erdbeben geſpüret, ſondern auch die bei ſich gehabten Hunde wegen des ſchwefelichten Geruchs, der ſich aller Orten verbreitet, die Spur des Wildes verloren hätten. Eben daſelbſt.

Den 10. (20.) Sept. ward es zu Maynz, Trier, Coblenz, Cöln, Frankfurt am Mayn, Hanau und andern daherum gelegenen Orten, obwol one ſonderlichen Schaden, bemerket. Um 5. (15.) Oct. des Morgens um 3. Ur wurden zu Schafhauſen und andern Orten in der Schweiz einige leichte Erſchütterungen verſpüret, und am 28. Oct. wurden zu Cöln am Rhein von neuen 3. ſchwache Stöße bemerket, wie man es denn auch auf gleiche Weiſe zu Brüſſel, Löwen, Mecheln und am 30. Oct. zu Lüttich, wiewol überall one ſonderlichen Schaden empfande.

Im

Im J. 1692.

Das ſtärkſte Erdbeben betraf zu Ausgang dieſes Jares die Landſchaft Calabrien, die Inſul Malta und das Königreich Sicilien. Der Anfang deſſelben geſchah zwiſchen dem 7. und 8. Januar. neuen Calenders, oder den 28. und 29. December alten Calenders in Calabrien, woſelbſt zween harte Stöße auf einander folgten, wovon der leztere, de den erſten an Heftigkeit übertraf, viele Häuſe, Kirchen und andere Gebäude über den Haufen warf, und nicht wenig Menſchen tödtete. Am 9. Jan. (30. Decemb.) um 4. Ur nach Mitternacht empfand man es zu Meßina in Sicilien, wobei viele ſchwarze ſchwefelichte Dünſte aus den Hölen und Rizen der Erde hervor ſtiegen, mit dem ſich endlich ein ſtarkes von Wind, Regen, Donner und Bliz vermiſchtes Ungewitter vereinbarte. Am 11. (1.) Jan. erfolgte eine neue Erſchütterung, wodurch bei 24. Häuſer und Paläſte niedergeſtürzt, die meiſten übrigen Gebäude beſchädiget, und bei 30. Menſchen getödtet wurden. Überhaupt tat dieſe lezte mit Donner und Bliz begleitete Erſchütterung ſo wol in der Stadt, als in den umliegenden Landſchaften großen Schaden. Die auf einer Halb-Inſul Oſtwärts an Sicilien gelegene Stadt Auguſta verſank in die See, und die daran gebaute Veſtung blieb zwar von dem Waſſer und Erdfall unberürt, ward aber von einem Donnerſtral getroffen, wodurch das Pulver-Magazin angezündet, und das annoch übrige Königliche Schloß und Palaſt vollends mit allem

die Luft gesprenget, und zu einer Wüsten gemacht ward, wobei zugleich eine Maltesische Galere, so in dem Hafen befindlich, getrofen, und 4. Malteser-Ritter, nebst 16. andern Personen erschlagen wurden: Gleiches Unglük traf die uralte Stadt Siracusa, welche dermassen übel zugerichtet ward, daß sie die Einwoner kaum mehr kennen konten. Keine aber ward mehr getrofen, als die berümte Stadt Catanea, welche schon An. 1669. bei der Entzündung des Berges Aetna sehr viel gelitten, jezo aber fast ganz in einen Steinhaufen verwandelt ward. Die Einwoner hatten schon bei 30. Tage her keine Feuer- oder Dampf-Wolken aus dem Berg Aetna und Mongibello aufsteigen sehen, und daher zum Teil eine traurige Folge geschlossen, die auch nicht ausgeblieben, massen dieselbe den 1. (11.) Januar. nebst 18. Casalen und Lusthäusern auf dem Lande ganz umgekert, und bei 18000. Menschen getödtet wurden, one die gequetschte und halb begrabene, so man aus den Steinhaufen hervor ziehen müssen; viele waren in der Angst in die Dom-Kirche geflohen, GOtt um Barmherzigkeit anzuflehen. Es erfolgte aber bald darauf ein so gewaltiger Stoß, daß die Kirche gänzlich über einen Haufen gefallen und bei 10000. darinn umgekommen, auch nicht mehr als ungefehr 600. in der St. Agaten-Capelle nebst dem Priester unverlezt geblieben, einige eilten nach der See, traueten sich aber nicht zu Schiffe zu gehen, weil die Flut nicht weniger ganze Stüken Landes wegriß. Ein damals

bei

bei Catanea vor Anker gelegener Schifshauptmann berichtete, daß die See 2. Flinten-Schuß zurük gewichen, und alle am Ufer geſtandene Schife wie ein Bliz mit ſich fortgefüret. Der Berg Aetna ſprang an 3. verſchiedenen Orten auf, und erſtrekte ſich beſonders die eine Höle auf 3. und drei viertel deutſche Meilen, bei welchem Unglük faſt in einem Augenblik bei 6000. Menſchen verſchlungen wurden. Zu Palermo fiel die ſogenannte Porta felice, ein Stük von der Abtei della Verginella, der Gloken-Turm an der Kirche dellos Purgeros, und ein Teil von der Vicaria ein, nicht weniger war des Vice Roi Palaſt beſchädiget, und der Adel ſamt den meiſten Volk hielt ſich eine lange Zeit auf der Ebene gegen die See zu unter Zelten und Hütten auf: ſonſt aber kamen nur wenige Menſchen in dieſer Stadt um das Leben. Die Stadt Noto gieng völlig, ſo wie auch Leontini und Carientini zu Grunde, Galatagirone aber, welche man ſonſt nur die anmutige nennete, ward über die Helfte verwüſtet. Die groſſe Stadt Uzini ward nebſt 8000. Perſonen völlig verſchüttet, und von der Stadt Aiaze ward die Helfte nebſt 2000. Menſchen in die Erde verſenkt. Nach geſchehener genauer Unterſuchung fand ſich, daß bei 70. Städte und Fleken verwüſtet, und 46000. Menſchen (andere ſagten von 80. bis 100. tauſend Menſchen) um das Leben gekommen.

Im Jahr 1693.

Zu eben dieſer Zeit nemlich den 9. 10. 11. Januar. neuen Calenders, oder 30. 31. Decem-

ber 1. Jan. alten Calend. ward auch die Inſul Malta durch ein Erdbeben heimgeſucht. Der erſte Stoß am 9. Jan. war zwar ſehr gelinde, und die am 10. darauf erfolgten 5. oder 6. Erſchütterungen richteten auch keinen Schaden an: allein den 11. (1.) Januar. brach das Erdbeben mit ſolcher Heftigkeit aus, daß die Kirchen und Häuſer ſich bewegten, die Gloken von ſelbſt läuteten, das Gewölbe der L. Frauen-Kirche über den Haufen fiel, und die Haupt- nebſt einer andern neu erbauten Kirche dergeſtalt zerriſſen wurden, daß man ſich nicht ferner getrauet, darinnen Meſſe zu leſen. Der Groß-Meiſter des Ordens, welcher ſich bei der erſten Erſchütterung auf der Jagd befand, war ſelbſt in Gefar, mit ſeinem ganzen Gefolge durch einen Fels, der ſich von einander tat, zerſchmettert zu werden, und der ganze Verluſt, welcher durch dieſes Unglük auf der Inſul verurſacht worden, ward auf 2 mal hundert tauſend Taler geſchäzet. A. T. XIV. S. 423. u. f.

Im J. 1693.

Am 1. März des 1693. Jares ward in Sicilien in der Gegend von Catauna und Cozenza von neuen ein ſtarkes Erdbeben verſpüret, und dadurch, was noch von Gebäuden ſtehen geblieben, vollends erſchüttert, und über den Haufen geworfen. Den 6. Jul. dieſes Jares bemerkte man auch in der Franche-Comte nicht weniger zu Avignon, und ferner zu Padua und in andern Städten von Terra Firma einige Erſchütterungen, am ſtärkſten aber empfand man

es

es zu Mantua, woſelbſt des Morgens zwiſchen 8. und 9. Ur 4. harte Erſchütterungen hintereinander folgten. Der damalige Herzog von Mantua befand ſich zehen Ital. Meilen von dieſer Stadt zu Goito, und lag daſelbſt in einem Felſenzimmer auf dem Ruhebette, begab ſich aber eilends aus ſolchem hinweg, und ſahe, da er ſolches kaum verlaſſen, einen Teil deſſelben hinter ſich einfallen. A. T. XIV. S. 573.

Im J. 1694.

Den 8. Sept. des 1694. Jares richtete ein auſſerordentlich ſtarkes Erdbeben in dem Königreich Neapolis und deſſen Hauptſtadt gleiches Namens groſſe Verwüſtungen an. Es erfolgte Mittags bald nach 12. Ur, und koſtete in der Hauptſtadt zwar keinem Menſchen das Leben, beſchädigte aber einige der vornemſten Paläſte an Mauern und Gewölbern nebſt den Kirchen zu St. Hieronymus, Laurentius und St. Maria Maggiore. Es war nicht leicht eine Stadt, Schloß, Fleken oder Dorf, in welchem nicht das Erdbeben traurige Würkungen hervorgebracht hätte, deren umſtändliche Erzelung hier zu weitläufig ſeyn würde. Es iſt hauptſächlich bei dieſem Erdbeben angemerket worden, daß zu eben derſelben Zeit, als es zu wüten angefangen, ein küler Wind gewehet, da doch die meiſten Gelerten und Naturvesſtändigen dafür halten, daß bei entſtehenden Erdbeben die Luft ganz ſtille, und die Winde allein in den verborgenen Gängen des innerſten der Erde eingeſperrt wären. A. T. XIV. S. 725.

Im

Im J. 1695.

Den 25. Febr. des 1695. Jares entſtund zu **Venedig** und in den herumliegenden Landſchaften Mittags um 12. Ur ein heftiges Erdbeben, welches zwar nicht über eine halbe Minute daurete, auch in der Stadt nichts als einige Häuſer umwarf, hingegen in den umliegenden Städten, Schlöſſern und Dörfern beſonders aber in dem Gebiet von **Trevigo** deſto heftiger war. Es kamen nicht allein einige Menſchen dabei ums Leben, ſondern es ward auch der Schade, welcher in dieſem Gebiete allein verurſacht worden, auf 300. tauſend Ducaten geſchäzet. A. T. XIV. S. 885.

Den 10. Jun. des obbemeldten Jares ward der **Kirchen-Staat** durch ein heftiges Erdbeben, welches inſonderheit die Städte **Bagnarea, Monte Fiascone, Orviero, Viterbo, Civitella, Caſtiglione, Grota di Steffano, Rocca del Verſio, Caſtel di Pietro** betraf, heimgeſucht. Beſonders fiel das Städlein **Bagnarea** in Zeit von einer Minute über den Haufen, eine Stunde hernach aber verſunk es dergeſtalt in die Erden, daß keine Spur davon übrig blieb. Die Erde öfnete ſich an verſchiedenen Orten, ein kleiner Buſch zwiſchen **Orviero** und **Ronciglione** verſank ganz und gar, und an deſſen Stelle entſtund ein Pful mit dunkelblauen Waſſer. Verſchiedene Menſchen büſſeten ihr Leben ein, und über 20. tauſend, welche ihr Leben davon brachten, kamen dadurch um ihr Vermögen. A. T. XIV. S. 886.

Im

Im J. 1699.

Im J. 1699. in der Nacht zwiſchen dem 4. und 5. Jenner, um halb 2. Ur ungefär entſtund ein entſezliches Erdbeben zu Batavia in Oſt-Indien, welches mit ſtarken Blizen ſeinen Anfang nam, worauf eine Erſchütterung von bei nahe einer viertel Stunde erfolgte, wovon zwanzig ſteinerne Häuſer und zwanzig Pedaken oder Häuſer von Bambus einfielen und 28. Menſchen darunter erdrükt, auch ſonſt die Häuſer an vielen Orten ſehr beſchädiget, die Gipfel herunter geworfen, und die Mauern an vielen Orten zerrißen wurden. Von dem Berg Pangerano oder dem blauen Berge, und dem Berg Salak, wurden große Stüke mit einer Menge ſtarken Bäumen herunter gerißen, und ward dadurch der große Fluß, der nach Batavia gehet, ſehr geſtopft, und wenn man auch gleich ihn und andere Flüße ſchon geräumet, ſo kamen doch bald andere dergleichen große Bäume von neuen angetrieben. Das Waßer in den Flüſſen hatte einen ganz ſchweflichten und übeln Geſchmak bekommen, ſo daß die Fiſche darinne häufig geſtorben. Wie man denn auch dafür gehalten, daß dieſe ganze Erſchütterung aus dem ſchweflichten Berge Salak entſtanden, und daß daher das Waßer ſeinen böſen Geſchmak bekommen.

Zu Bantam hat man es des Morgens um 6. Ur empfunden, allwo jedoch nicht mehr als ein ſteinernes Pakhaus des Königes eingefallen.

Auf

Auf der Inſel Sumatra lies es ſich auch wiewol ohne ſonderlichen Schaden merken, an der Oſt-Seite aber Java gegen über wütete es eben ſo heftig, daß auch in der Stadt Lampón faſt alle Häuſer, und unter denen des Pangeranys oder Fürſten-Pallaſt niedergeſtürzet. Seit 1618 iſt daſelbſt dergleichen nicht geſpüret worden, und ſind in dieſem Jar über 2000. Indianer, ſo durch dieſe Gebürge gegangen, durch derſelben Einſtürzung erſchlagen worden. Im Jänner hat es auch an vielen Orten in Teutſchland und in der Schweiz, an dem Rhein- und Marnſtrom, in der Mark, auch die Elbe hinunter ſehr heftig gewehet, und geſtürmt. Zu Hamburg haben davon die Türme gleichſam gebebet, und hat das Glokenſpiel zu St. Nicolai angeſchlagen. Zu Lüttig und ſelbiger Gegend hat man es auch mit ſtarken Donner und Blizen verſpüret. Auch haben die davon aufgeſchwollene Gewäßer an verſchiedenen Feſtungen in Flandern u. Braband großen Schaden getan. A. T. XV, S. 685. u. f.

Im J. 1700.

Im J. 1700. den 6. Hornung iſt in der Gegend von Siena ein ſtarkes Erdbeben entſtanden, wodurch viele Häuſer und Klöſter zu Grund gerichtet worden, und inſonderheit die Feſtung Radicolani viel gelitten.

Im J. 1701.

In Erzgebürg, Voigtland und andern in dieſer Gegend gelegenen Orten verſpürte man im 1701. Jare große und entſezliche Erdbeben, die

die vom 13. bis zum 27. März wäreten, und nicht zu gewiſſen Zeiten ſondern wechſelsweiſe gehöret wurden. In Schneeberg ward ſolches am heftigſten bemerket. Den 8. April ward es aufs neue zu Schneeberg zwiſchen 11. und 12. Ur ſo ſtark geſpüret, daß die Leute auffſtanden, und meineten die Häuſer giengen unter. Den 20. 21. 22. und 23. April ward es aller Orten herum, und ſonderlich gegen Johann Georgen-Stadt und Plauen zu, ſowol des Tags als in der Nacht geſpüret. Zieglers Schauplaz der Zeit 1ſte Fortſezung. S. 1208. A. T. XVI.

In eben dem Jar wurden vom 13. bis zum 28. Auguſt alten Kalenders in dem Schweizeriſchen Canton Glaris Erdbeben verſpüret, welche ſich zum Teil mit großer Erſchütterung, Klopfen, Krachen, ja alſo hören laſſen, als wann die Erde untergraben, oder viel Stüke auf einmal losgebrannt würden: Ohnerachtet nun viele Steine und Felſen abfielen, ſo gieng dennoch alles one Schaden ab.

Im J. 1703.

Im Jar 1703. verſpürte man faſt das ganze Jar hindurch Erdbeben. In Italien äuſſerte ſich ſelbiges den 14. Jänner Abends gegen 8. Ur das erſtemal mit ſolcher Heftigkeit, daß alle Einwoner zu Rom aus ihren Häuſern flohen, und entweder die großen Pläze, oder das Feld zu ihrem Aufenthalt erwälten. 2. Tage hernach ließ ſich das Erdbeben von neuen ſpüren, jedoch war daſſelbige, wie auch das vorhergehende in der Stadt Rom bey weitem nicht ſo heftig, als in

den

den Provinzen Umbria und Sabina, alwo faſt die ganze Stadt Norcia zu einem Steinhaufen gemacht wurde; Amatrice, Spoletti, Rietti, Cascia, Cererriterni und Aquila verloren viele Kirchen und Häuſer; der Pallaſt des Grafen Piancini wurde 10. Ellen weit von ſeiner vorigen Stelle fortgerüket. Diejenigen, die die Anzal der Toden am geringſten machten, gaben 15000 Mann an. Die päbſtliche Kammer aber ſoll hierdurch jährlich 30000. Scudi an ihren Einkünften verloren haben. Den 21. beſagten Monats Abends um 10. Ur fieng die Erde wiederum an, ſich, wiewol nicht gar ſtark, zu bewegen. Allein den 2. Hornung geſchahe eine neue Erſchütterung, welche unter allen die grauſamſte war. Dieſes leztere Erdbeben, auf welches am folgenden Tage wiederum einige ſchwache Stöße folgten, erſchütterte viele Kirchen und andere Gebäude, ingleichen den Vatican ſo ſtark, daß man an ſolchen noch hin und wieder die Merkmale dieſer unterirdiſchen Gewalt ſpüren kan, davon der Schade auf eine Million geſchäzet ward. Merkwürdig iſt, daß ein Mathematiker Brandachini dem Pabſt ein Werk gemacht, ſo eine Viertel Stunde vor dem Erdbeben etliche Glöklein läuten ſolte.

Den 3. Hornung Abends um 10. Ur ward gleichfalls zu Frascati, Albano, Caſtell Gandolfo, alla Riccia und andern benachbarten Orten mehr ein Erdbeben verſpüret.

Den 16. eben dieſes Monats ereignete ſich wieder zu Marino ein gewaltiges Erdbeben, wodurch

durch daſelbſt groſſer Schade verurſacht wurde; und den 22. wie auch den 25. beſagten Monats wurde zu Norica, Caſcia, Spoleti und an andern bisher beſchädigten Oertern durch dergleichen Erſchütterungen alles vollends niedergeworfen.

Den 27. Hornung verſpürte man das Erdbeben zu Gabio und Perugia und an einigen Orten in Urbino und Umbria. Den 18. März äuſerte es ſich zu Umbria, Sabina und Cermo, wie nicht weniger zu Rom ſelbſt. In einer von 7. Cardinälen angeſtelten Congregation gieng derſelben Gutachten dahin, daß man die geweſene Stadt Norcia an einem andern Ort bauen ſolte, weil ſie ſchon mehrmals, abſonderlich aber im Jar 1323. durch das Erdbeben verwüſtet worden. In Aquila verſanken viele Häuſer, und kamen 5000. Menſchen ums Leben.

Darauf ließ ſich in der Gegend zu Foligno abermal ein Erdbeben ſpüren, und hierauf geſchahe eben dergleichen noch 3mal zu Rom, nämlich den 31. März Vormittags, am 1. April Abends um halb ſechs Ur, und den 8. darauf, nämlich am erſten Oſtertag des Morgens zwiſchen 6. und 7. Ur, wiewol allemal one Schaden.

Den 15. April entſtund zu Rom Abends um 10. Ur unvermutet ein entſezliches Sturm-Wetter, welches durch den groſſen Hagel noch grauſamer gemacht wurde. Ob man nun gleich in Rom kein Erdbeben verſpürete, ſo geſchahe doch ſolches in der Landſchaft Umbria, abſonder-

lich aber zu Spoleto, allwo der Uberreſt der Einwoner genötiget wurde, dieſen verwüſteten Ort vollends zu verlaſſen.

Am 24. May Abends um 9. Ur ließ ſich zu Rom wiederum ein Erdbeben ſpüren.

Im October nam man es ſonderlich in der Gegend Norcia wahr.

In der Nacht zwiſchen dem 28. und 29. Decemb. ereignete ſich zu Aſti in Piemont ein Erdbeben, welches eine halbe Stunde lang wärete, auch ward dergleichen Erſchütterung in Frankreich verſpüret, alſo daß man dieſe langwierige und weit um ſich greiffende Würkung der unterirdiſchen Gewalt billig unter die merkwürdigen Dinge damaliger Zeiten zu rechnen hat.

Im J. 1705.

Den 6. und 7. Februarius wurden zu Neapolis zwei Erdbeben verſpüret, wobei es zwar one Schaden abgieng, doch aber wegen der ſtarken Erſchütterung die Faſtnachts-Luſtbarkeiten eingeſtellet wurden. A. T. XVII. S. 347. des 1705. Jares.

Vom 24. Decemb. des 1704. Jares bis zum 23. Februar. des 1705. Jares wurden die Canariſchen Inſuln durch 300. ſtarke auf einander gefolgte Erſchütterungen in großen Schaden geſezet. Den erſten Tag, nämlich den 24. December empfand man 29. Erdſtöße, und die folgenden Tage noch mehr. Den 27. Dec. entſtand ein großer Wind, der zu Rialego, Orotava, Santa Croce, und an anderu Orten

große

große und kleine Häuſer umwarf; zu dieſem kamen die wiederholten Erſchütterungen, und alle Einwoner begaben ſich auf das freie Feld. Bei Monja tat ſich die Erde an zwei Orten auf, und warf ſowol mit Steinen vermiſchtes Feuer aus, daß dadurch zwei große Berge entſtanden, und durch die ausgeworfene ſchwefelichte und harzige Materie an mehr als funfzig Orten Feuer auskam. Dieſes Stein- und Feuer-auswerfen dauerte bis zum 5. Jenner, die Steine glänzten in der Luft, und zerſchmetterten alles mit einem großen Gepraſſel, die Luft war wegen des Rauchs und der Aſche ganz dunkel, und den leztgemeldeten Tag ſahe man das ganze Land auf eine Meile weit im Feuer; welches durch eine unterirdiſche Entzündung, die ſich bei Orotava durch mehr als 30. Löcher hervor tat, und eine viertel Meile im Umkreiß hatte, entſtand. Zu Guimar wurden durch eine andere ſtarke Erſchütterung alle Häuſer und öffentliche Gebäude über den Haufen geworfen, nicht weniger warf der Berg Pico, welcher nicht weit von der Stadt Teneriffa lieget, und wegen ſeiner ungemeinen Höhe oben ſtets mit Schnee bedeket iſt, damals eine erſchröckliche Menge Feuer aus. A. T. XVII. S. 347. des 1705. Jares.

Im J. 1706.

Den 4. April des 1706. Jares verſpürte man zu Rom ein Erdbeben, welches zwar daſelbſt nicht, ſondern in Calabrien, Sicilien, und anderwärts großen Schaden tat, ſonderlich

in Aquila, alwo es nicht allein die von den vorigen Erdbeben überbliebene Häuſer, ſondern auch die neue erſt kürzlich erbauten Wonungen über den Haufen warf. Eben daſelbſt.

Den 29. Sept. war in Sicilien ein Erdbeben, wodurch das Trapano del Vaſto 15. Meilen von Palermo gelegen ganz verwüſtet, und bei 2000. Einwoner verſchüttet wurden. Durch das den 28. Octob. in Calabria, und den 3. Nov. in der Neapolitaniſchen Landſchaft Abruzzo geweſene grauſame Erdbeben wurde die Stadt Solmons gänzlich verwüſtet, und 36. andere Städte, Schlöſſer und Fleken ſehr beſchädigt und umgekert, auch zwiſchen Lanciano und Termoli 6. Oerter längſt der See-Küſten mit allen Einwonern verſenket, und von der See überſchwemmet. Eben daſelbſt.

Es waren dieſe unglükſelige Zufälle ſo erſchreklich, daß es nicht zu beſchreiben, es wurden bei 15000. Menſchen gemiſſet, und 6000. waren ſehr beſchädiget, davon viele aus Mangel des nötigen Unterhalts hinweg ſtarben. Dahero etliche Prinzen, und andere reiche Leute alda viel Geld nach Abruzzo ſchikten, den Dürftigen das notwendige davon anzuſchafen. Es wurden Anfangs Decemb. ſchon 8000. Todte aus den Ruinen gezogen und begraben, die beſchädigten aber in die Pflege getan. Viele geflüchtete Menſchen lagen hin und wieder auf dem Felde tod, die aus Hunger, Schreken und Angſt geſtorben waren, welche der Herzog von Atri, General-Vicarius zu Abruzzo, auf ſeine Koſten durch

etliche

etliche 1000. Bauren wegſchleppen, und, um eine Contagion zu vermeiden, in tiefe Gruben werfen ließ. Eben daſelbſt.

Den 18. Novemb. ſahe man zwiſchen Dono und Salmona bei einer halben Meile lang einen ſehr ſchwarzen und ſtinkenden Dampf mit aus der Erden aufſteigen, der bis den 21. daurete, da der Dampf ſich in eine große Flamme veränderte, die aber den 22. bald wieder vergieng. Etliche dieſe Sache zu erkundigen ausgeſchikte Leute berichteten, daß an dem Ort des Dampfs und der Flamme jezt nichts als eine Oefnung der Erde zu ſehen, die bei 40. Schrit lang und 20. breit ſey, und mit Waſſer angefüllet, welches ſtets zu ſieden ſchiene. Eben daſ.

Im J. 1708.

Im Jar 1708. richtete in Provence vom Anfang des Septembris bis in den zehnten Tag ein merkwürdiges Erdbeben vielen Schaden an. Die Gegend, da dieſes mit einem großen Erdfall verbundene Erdbeben ſich zutruge, war bei der Stadt Manosque in Provence, ſo dem Malteſer-Orden gehörig, und zwiſchen Aix und Siſteron gelegen iſt. Bey derſelben lag bißher ein ſehr anmutiger und fruchtbarer Berg, welcher durch die 9. tägige Erſchütterung, und die Gewalt des unter der Erde verſchloſſenen Windes dermaſſen durcharbeitet ward, daß er plözlich einfiele, und etliche Menſchen mit den Heerden Schaafen, welche darauf weydeten, wie auch 2. kleine Dörfer völlig verſchlang. Aus den durch

den Erdfall eröfneten Klüften ſprüzete das Waſſer mit entſezlicher Gewalt über eine Elle dik im Durchſchnitt herfür, und fand man, nachdem die Witterung ſich gelegt, viele Hölen, auch einige kleine aber ſehr tiefe Seen. Die in der Nachbarſchaft wonenden Einwoner wolten auch bei der Nacht eine Feuer-Flamme, welche zuweilen aus denen Klüften heraus gefaren, beobachtet haben. S. Einleit. zur Hiſtor. aus den Zeitungen, 11. Stük. p. 1044.

Im J. 1711.

Den 7. Jan. 1711. ſpürete man zu Reggio in Calabrien Nachmittags zwiſchen 3. und 4. Ur ein ſtarkes Erdbeben zu dreimalen, jedoch tat daſſelbe keinen Schaden. A. T. XIX. S 804. des 1711. Jares.

Den 11. obgeſagten Monats ereignete ſich in der Provinz Abruzzo eben dergleichen Erſchütterung, worüber die Einwoner in nicht geringe Sorgen gerieten. A. T. XIX. S. 804.

Zu Bergen op Zom entſtund den 17. May Abends um 7. Ur ein entſezliches Sturmwetter mit ſtarken Erſchütterungen, wobei Schloßen als kleine Kinderköpfe groß fielen, deren etliche 10. 12. und mehr Unzen wogen, auch alle Fenſter an denen Kirchen und Häuſern dieſer Stadt gegen Süd-Weſten zerſchlugen. Ferner verwüſteten ſie umher die Feldfrüchte, beſchädigten viele Pferde, Ochſen, Kühe und anderes Viehe auf dem Felde, und tödteten eine groſſe Menge Vögel, alſo daß man ſie bei ganzen Mulden faſt vor nichts daſelbſt feil bote. A. T. XIX. S. 804.

Am

Am Himmelfarts-Feſt verſpürte man durch den ganzen Kirchen-Staat ein Erdbeben, jedoch war es nicht heftig. Eben daſelbſt.

Zu Venedig merkete man den 10. May um 4. Ur des Morgens ein Erdbeben, welches aber nicht heftig war, und dannenhero nichts weiters tat, als daß es den Einwonern eine Furcht einjagte. A. T. XIX. S. 804.

In dem Königreich Sicilien empfand man den 18. May durch das ganze Land ein ſtarkes Erdbeben, welches eine zienliche Furcht verurſachte, anerwogen dergleichen Erſchütterungen auf dieſer Inſul insgemein ſehr gewaltſam zu ſeyn pflegen, jedoch hörte man eben von keinem ſonderbaren und wichtigen Schäden, welchen es verurſachet hätte. Eben daſelbſt.

Den 25. Octob. des Abends ein Viertel nach 7. Ur verſpürte man zu Leipzig, und in ſelbiger Gegend, ſonderlich auf dem platten Lande, ein ſtarkes Erdbeben, jedoch; vernam man keinen ſonderlichen Schaden, als bloß, daß etlicher Orten die Feuer-Mauren, oder anderes Gemäuer teils gezittert, teils auch Riße bekommen. Eben daſelbſt.

Im J. 1712.

Das zu Rom 1712. entſtandene Erdbeben endigte ſich mit Einfallung eines Gewölbes in dem Romaniſchen Seminario, welches nur mit Ketten und Ankern geſpannet geweſen ſeyn ſolte, und es hatten die Cardinäle Pamphili und Sacripanti, welche nebſt 30. Prälaten und

1000. andern Perſonen eben alda einem Muſicaliſchen Concert beiwonete, ihre Erhaltung einem Geiſtlichen zu danken, welcher ihnen die bevorſtehende Gefar bei Zeiten anzeigte, und ſich zu entfernen anriet. A. T. XIX. S. 556. des 1712. Jares.

Zu Livorno verſpürte man den 22. Jänner ein ſtarkes Erdbeben, welches doch keinen ſonderlichen Schaden tat. Eben daſ.

Am 15. und 16. May merkte man zu Neapel abermal ein Erdbeben, ſonſt war die Erſchütterung in Benevento, Avellino, Pedemonte und Aufi nicht nur ſtark, ſondern verurſachte auch daſelbſt einigen Schaden. Eben daſelbſt.

Den 10. April verſpürte man zu Mittag in der Gegend bei Wien herum ein Erdbeben, welches hin und wieder, ſonderlich in der Wieneriſchen Neuſtadt großen Schaden tat. Eben daſelbſt.

Vom 2. Febr. biß auf den 21. May wurden zu Jaen in Andaluſien von einem Erdbeben 16. Erſchütterungen verſpüret, welche auch großen Schaden verurſachten. Eben daſ.

Den 25. und 26. May war zu Conſtantinopel ein ſehr heftiges Erdbeben, wodurch unterſchiedliche Moſcheen und Häuſer über den Haufen geworfen wurden. A. T. XIX. S. 557.

Auch waren in dieſem Jar in Calabrien unterſchiedliche Erdbeben, wodurch die Einwoner bewogen wurden, vor der Gefar ſich aufs Feld zu entfernen. Eben daſelbſt.

Den

Im J. 1714.

Den 3. Septemb. 1714. war in Morea, und ſonderlich in der Stadt Patraſſo Vormittags ein ſo entſezliches Erdbeben, daß davon faſt alle Häuſer beſchädiget wurden, weil die Erſchütterung biß 9. Ur wärete, wovon auch die halbe Kirche der Carmeliter-Mönche und mit ſolcher 6. Gloken einfielen, jedoch one Tödtung einiger Menſchen. A. T. XX. S. 436. des 1714. Jares.

In denen Provinzien Brabant, Hennegau und Stift Lüttich verſpürte man in der Nacht zwiſchen dem 13. und 14. Januar. auch ein Erdbeben, welches aber one ſonderlichen Schaden abgieng. Eben daſelbſt.

Im J. 1715.

Den 12. Jun. des 1715. Jares zeigte ſich in der Gegend Delitſch im Stift Meiſeburg über dem Dorfe Klebitz eine erſchrekliche, große, finſtere und tief herunter hangende Wolke. Unvermutet entſtund mit einer ſtarken Erſchütterung ein großer Sturmwind, der die gröſten Bäume aus der Erden riß. Sodenn folgte ein grauſamer Regen und Hagel, und endlich ein heftiges Erdbeben, wodurch alle Häuſer, das Wirtshaus ausgenommen, einfielen. A. T. XX. S. 414. des 1715. Jares.

Auch wurde im Schleſiſchen Fürſtentum Teſchen den 1. May ein ſtarkes Erdbeben, ſo 36. Stunden lang daurete, geſpüret. Eben daſ.

An den Gränzen von Friaul ward den 29. Januar ein heftiges Erdbeben bemerket, welches 6. Täge daurete. Zu gleicher Zeit wütete ſelbiges viel ſchrecklicher zu Algier in Africa, dabei viele Gebäude umgeſtürzt und viele tauſend Menſchen getödtet wurden.

Im J. 1716.

Zwiſchen dem 29. Jan. und 3. Februar. des 1716. Jares entſtund in dem Cloſter Coſtanize auſſerhalb Görz wie auch in dem ganzen Görziſchen Bezirk ein ſtarkes Erdbeben, welches vom 29. Januar. biß den 3. Februar. alle Täge zu zwanzig und mehrmalen das Kloſter mit Ritteln und Schütteln ſo zurichtete, daß die Geiſtlichen zu Nachts in dem Garten ſchlafen muſten, indem ihnen von dem Baumeiſter bedeutet wurde, daß beſagtes Kloſter ſamt der Kirche alle Augenblik auf einmal zu Boden fallen dürfte, weil die Haupt-Mauren ſchon alle gewichen, und das ganze Dach mit denen Rauchfängen zerſchmettert, und die zerbrochene Mauren erſchüttert, auch ſonſten die Kirche und das ganze Kloſter dergeſtalt zugerichtet worden, daß keine Hofnung, ob ein Stein auf den andern bleiben würde. A. T. XXI. S. 496. des 1716. Jaren.

Im J. 1716. entſtund zu Meßina in Sicilien am lezten November des Morgens um 10. Ur ein ſo erſchrekliches Donnern und Blizen, daß es ſchiene, als wenn alles im Feuer ſtünde. Den 1. December verſpürte man um 4. Ur des Morgens eben daſelbſt ein heftiges Erſchüttern

der

der Erde; worauf über eine Stunde, annoch ein anderes mit viel gröſſerm Ungeſtüm erfolgete, gleichwol aber taten beide keinen Schaden. Allein zu Caranca gieng es ſchlimmer zu, indem es verſchiedene Häuſer über den Haufen geworfen, andere ſehr beſchädiget, viele Leute aber unter ihren Schutt begraben, oder krum und lam geſchlagen wurden. Fama 195. Th. S. 173.

Im J. 1719.

Im J. 1719. den 6. Merz äuſerte ſich in Algarbien in der Stadt Villanova ein ſo erſchreckliches Erdbeben, daß dieſer Ort faſt gänzlich dadurch umgekeret wurde, welche Erſchütterung zu gleicher Zeit auch in Conſtantinopel viele Gebäude und Menſchen verwüſtete.

Im J. 1723.

Im J. 1723. den 27. Jänner Abends zwiſchen 5. und 6. Ur ward zu Villanova in Portugall ein ſonderbares Erdbeben verſpüret. Es dauerte kaum eine Minute, war aber ſo heftig, daß viele Klöſter, Häuſer und Kirchen faſt ganz und gar verderbt worden. Es nam daſſelbe ſeinen Anfang beim Capo St. Vincent, und breitete ſich durch das ganze Königreich aus: es war aber nicht überall gleich heftig. Die Städte ſo dabei am meiſten gelitten, waren Albufeira, Silves, Faro und Tavira, in welcher leztern die Erſchütterung mit einem groſſen Krachen angefangen, dergeſtalt, daß eine groſſe Menge Häuſer umgekeret, und viele Menſchen von dem Schutt bedekt worden ſind. Das Gewäſſer des Fluſ-

ſes

ſes hatte ſich dergeſtalt verlaufen, daß ein klein Schiff aufs Trokene zu ſtehen kam, welches auch zu Faro alſo geſchehen, wie man denn auch große Fiſche auf dem Lande geſehen. Nach dem Erdbeben aber kam das Gewäßer wieder. Zu Albufeira hat man alle herumgelegene Berge zittern geſehen. S. Thümmigs Erläut. der merkw. Begeb. der Natur XXIII. S. 188.

Im J. 1726.

Das Jar 1726. war ein ſehr traurigs Jar für die ſchöne Italieniſche Stadt Palermo in Sicilien: dann in der Nacht des erſten Sept. nach einem Sturm und Regen entſtunde auf einmal ein greuliches Brauſen, Krachen und Knallen, mit 3. Blizen und 3. heftigen Stößen eines Erdbebens, dadurch faſt in einer Minuten ein großer Teil der Stadt, nemlich 4. Kirchen, 10. Palläſte und 1600. Häuſer eingeſtürzt wurden. Zu gleicher Zeit öfnete ſich in der Straßen St. Clara die Erde, daraus heftige Flammen ſchoſſen, von denen nicht nur viele Menſchen plözlich ertödtet, ſondern auch die ganze Gegend entzündet und verbrennt worden. An verunglükten Perſonen ſind anfänglich 2000, nach der Hand aber mehr als 3000. gezelt worden, ſo hiebei jämmerlich umgekommen ſind; darunter auch die Prinzeßin Rocco Polomba befindlich ware. Einige ſind, nach Wegräumung der Ruinen auch nach dem ſiebenden Tag lebendig gefunden worden. Von dieſem Erdbeben iſt indeßen das übrige Sicilien verſchont geblieben; doch in etlichen Tagen darauf, am St. Johannis-Feſt, iſt

die

die Stadt Noto durch ein Erdbeben befallen worden, wodurch verſchiedene Kirchen und Klöſter nebſt einigen andern Häuſern über einen Haufen geworfen worden ſind; jedoch one Menſchen Verluſt, weil das Erſchüttern nach und nach gekommen, und überhand genommen.

Im J. 1727.

Anno 1727. wurde Sicilien abermal mit ſchädlichen Erdbeben betrofen; zumal das Neapolitaniſche: da am 1. Aug. in der Stadt dieſes Namens einige Häuſer hierdurch umgeſtürzt, und durch eine greuliche Entzündung des Veſuvii die meiſt herumliegende Oerter eingeäſchert worden. Doch war dieſes alles nichts gegen demjenigen, welches der 7te October mit ſich brachte: da ſich Abends um 4. Ur viele ſchwarze dicke Wolken von dem Veſuvio nach der Stadt zogen, und die Stadt Neapel auf einmal mit Finſterniß bedeckten, bis endlich die Erde krachte, der Himmel donnerte und blizete, daß die Luft davon ganz entzündet wurde, und das Meer brauſete, auch durch Sturmwinde und Plazregen alles zugleich überſchwemmet wurde, daß das Waßer wenigſtens vier Schuh hoch angewachſen; wobei dieſes merkwürdig war, daß der Veſuvius in dem 4. Stunden lang anhaltenden Plazregen häufige Flammen auswarf, und das Meer ſich auf das fürchterlichſte auftürmete, wobei gegen 1000. Menſchen umkommen ſind; Nicht nur viele Bäume, ſondern ganze Felſen wurden zugleich abgerißen. In dem Gebiete Banierli verſunken zwei Orte

völlig

völlig mit allem was darauf war; von deren Stelle ein ſo düſterer und ſchändlicher Dampf aufgienge, daß nachgehends noch verſchiedene Perſonen getödtet worden; da dann bald darauf an dem lezten Tag des Jares der Berg bei der Stadt Capo di Monte einſank und zum Teil ſich herab ſtürzte, auch verſchiedene Häuſer mit allen denen darinn wonenden Perſonen jämmerlich zerſchmetterte.

Im J. 1728.

Im J. 1728. den 3. Aug. ward zu Straßburg und überhaupt in ganz Schwaben ein ziemliches Erdbeben bemerket, welches beſonders den Turm des Münſters dergeſtalt bewegte, daß das Waßer, welches, wenn man auf dieſen Turm drei hundert und fünf und zwanzig Stafeln geſtiegen iſt, auf einem großen Plaze in einem ſteinernen Troge verwaret wird, drei bis vier Fuß in die Höhe und ſechzehen bis achtzehen Schrit auf die Seite heraus geſchmiſſen ward. Man machte zwar nach dieſem Erdbeben dem gemeinen Mann auch ſo gar in den gedrukten Zeitungen weis, daß der erſte Stoß des Erdbebens die ganze Münſterkirche drei Fuß vorwärts gerüket, der andere aber dieſelbe wieder an ihren vorigen Ort verſezet habe, allein es war ſolches eine förmliche Erdichtung. Joh. Georg Keyßlers neueſte Reiſen. Hannov. 1751. gr. 4. S. 113.

Im J. 1730.

Im Jar 1730. war zu Salmone im Neapolitaniſchen ein ſehr ſtarkes Erdbeben.

Im

Im J. 1731.

Im J. 1731. am 20. Merz in der Nacht ereignete ſich in der Neapolitaniſchen Landſchaft Paglia ein ſehr ſtarkes Erdbeben, durch deſſen Erſchütterung, und unterirrdiſches Brauſen das Meer, ſo gar aus allen Brunnen, welche meiſt 40. Schuh tief waren, in die Höhe getrieben, und gleichſam ausgegoſſen worden; wobei ſieben andere Städte auch gewaltigen Schaden gelitten, und die Stadt Cerignola über einen Haufen geſtürzt worden; doch Foggia, die Hauptſtadt von Paglia, litte hierunter am meiſten, indem faſt alle Kirchen und Klöſter eingeſtürzt, und zum Teil ſehr beſchädiget worden. Gegen 1500. Perſonen kamen nur allein in gedachten Foggia um das Leben, und noch mehr ſturben aus Kummer, Hunger und Durſt, indem alle Mülen und Brunnen hiebei verwüſtet worden, und zum Teil gar eintrokneten.

In eben dieſem Jar am 29. Nov. wurde Neapel durch dergleichen Erdbeben ſehr übel wieder zugerichtet, und einige 100. Häuſer in dieſer Hauptſtadt allein umgeſtürzet. Am allermeiſten aber wurden die Orte in Principato, Ultro, als Ariano, Bonito, Apice und Mirabella auf den Grund verwüſtet, ſo daß bei 140. Städte und Dörfer in dieſem Königreich hierbey ſehr beſchädiget wurden, one der vielen Perſonen, die ihr Leben hierbei einbüſſeten, welche auf etliche tauſend gezelt wurden.

Im J. 1732.

Im Jar 1732. verurſachte ein zu Ende des Novembers im Neapolitaniſchen entſtandenes Erdbeben nicht alleine in der Hauptſtadt, ſondern auch bey nahe an allen Orten dieſes Königreichs, ſolchen Schreken und Schaden, daß man bey Menſchen Gedenken dergleichen nicht gehöret. Weder der Königliche Pallaſt, noch das groſſe Gebäude dahin die Königliche Gerichts-Stüle verlegt, noch auch die Caſtelle und Feſtungs-Werke konten ihrer ſonderbaren Stärke und Feſtigkeit ohngeachtet dieſe unterirdiſche Gewalt nicht aushalten. Die meiſten Kirchen und Klöſter wurden ſo übel zugerichtet, daß man ſie biß auf den Grund niederreiſſen muſte. In dem Principato ultra ſahe durch dieſe Erſchütterung Ariano keiner Stadt mehr ähnlich. Alles lag darin über dem Haufen, und ſehr wenig Häuſer waren daſelbſt zu einem ſichern Aufenthalt noch bequem: 10. Pfarr-Kirchen, 6. Kloſter-Kirchen, und wenigſtens 30. andere Kirchen, waren gänzlich unbrauchbar gemacht. Gleichwol kamen in dieſer lezten Stadt nicht mehr den 160. Perſonen um das Leben. Bonito ward dadurch zu einem völligen Steinhaufen gemacht, und ſind 150. Perſonen darinne getödtet, und bei 300. verwundet worden. Bei Mirabella wolte man beſonders eine ſtarke Erſchütterung der Erde verſpüret haben, und glaubte man, daß daſelbſt die Haupt-Entzündung der Materie geſchehen, welche das beſagte ganze Erdbeben verurſacht. Es blieben daſelbſt faſt 600. Perſonen todt, und alſo

ſo auch in Vergleichung in andern Fleken. Zu Apice blieb faſt kein Haus ſtehen: abſonderlich aber ward der Erz-Prieſter alda, welcher gleich Meße las, von der einfallenden Kirche, nebſt allen anweſenden Perſonen erſchlagen. Avellino litte unter allen Städten am meiſten. Zu Laurino verfiel unter andern auch das Schloß des Herzogs Spinelli gröſten Teils. Zu Gallipoli in der Provinz Otranto bemerkte man den 1. December das Erdbeben auch zur See, und litten das Engliſche Schiff Catharina und eine Tartane Schifbruch, das Volk von beyden aber ward noch gerettet. Fama 345. Th. S. 738.

Im J. 1733.

Im J. 1733. am 18. May Nachmittags um 2. Ur verſpürte man im Reich ein Erdbeben. Man nam wahr, daß am bemeldten Tage in dem Strich um Frankfurt, Offenbach, Hanau, Maynz, Buzbach, Gieſſen, Darmſtadt, und an andern da herum liegenden Orten, die Erde durch 3. Stöſſe erſchüttert wurde, und zwar ſo ſtark, daß in den oberſten Zimmern der Häuſer, die Schränke, Tiſche und Stüle davon bewegt, und die Menſchen ſchwindelnd wurden, an den Dächern aber die Balken heftig knakten, und die Ziegel klapperten. Zu Maynz war die Bewegung ſo ſtark, daß die Gloken auf den Kirch-Türmen von ſich ſelbſt zu läuten anfiengen, und viele Schorſteine einfielen ꝛc. Doch daurete der ſtärkſte Stoß nicht länger als eine Minute. Fama 348. Th. S. 1049.

Gen. Histor. Archivarius auf das Jar 1733. S. 510.

Im J. 1742.

Nach denen bis auf den 26. Jänner verspürten oftmaligen Erderschütterungen in Italien, erfolgte endlich den 27. desselben Monats bey sehr schönen Wetter und heiterem Himmel, ein so starkes Erdbeben zu Livorno in Toscana, daß kein Gebäude, Pallast, noch Kirche unversert geblieben, viele Häuser aber ganz und gar über den Haufen gefallen. Der Anblik war jämmerlich, wenn man die Kranken, die Hochschwangern und die Kindbetterinnen auf dem Rüken aus den Häusern tragen, und überhaupt jedermann mit vieler Bestürzung und grossem Wehklagen aus der Stadt lauffen sahe, die sich entweder aufs freye Feld retteten oder auf die Schiffe flohen. Die durch dieses Erdbeben verursachte Bestürzung ist nicht zu beschreiben, und wenn noch ein dergleichen Stoß erfolget wäre, würde gewiß die ganze Stadt in einen Steinhaufen verwandelt worden seyn. Die Regierung zu Florenz tat zu Wiederaufbauung und Ausbesserung der Häuser den armen Einwonern allen möglichen Vorschub. Geneal. Nachrichten 48. Th. S. 1092.

Im J. 1744.

Im J. 1744. den 22. Hornung war im Königreich Neapolis, und den 13. Junius in Sicilien ein grosses Erdbeben. Das erstere hat sonderlich zu Lecce grossen Schaden getan. Doch verursachet solches nicht so viel Schreken, als

als die darauf zu Meßina in Sicilien, und zu Reggio in Calabrien entſtandene Peſt. Geneal. Nachr. 59. Th. S. 1015.

Im J. 1746.

In dem 1746. Jare verſpürte man zu Hörneſand einer Seeſtadt in der Schwediſchen Landſchaft Angermanland einige Stöſſe von Erdbeben.

Das zu Lima, der Hauptſtadt in Peru, am 28. Oct. des 1746. Jares Abends um halb 11. Ur entſtandene Erdbeben iſt vielleicht das merkwürdigſte, welches man in langen Zeiten bemerket.

Die Nachrichten darvon enthalten zwar verſchiedene teils wichtige, teils weniger beträchtlichere Umſtände, wir wollen aber nur diejenige im Auszuge mitteilen, welche man auf Befel des Spaniſchen Hofes öfentlich bekant gemachet hat. Nach dem Erdbeben, welches im Jar 1687. in der Hauptſtadt Lima groſſen Schaden tat, wurden die daſigen vormals ſehr erhabenen Häuſer nur ein Stokwerk hoch wieder erbauet. Das ganze unterſte Gebäude war nicht höher, als 10. Fuß, und die Wände verfertigte man bloß von Erde, in welche man eine Art von Heu, das man vorher an der Sonne troknete, zu ſtreuen pflegte. Ein leichtes Holzwerk, zwiſchen welches man Ror flochte, machte den oberſten Teil des Hauſes aus. Kein einziges Haus hatte ein Dach, und es iſt auch ſolches nicht nötig; weil es in dortigen Gegenden niemals regnet. Man belegte die Häuſer nur mit Deken

von Binsen, worauf man Asche streuete, um die Feuchtigkeiten von dem Nebel und Tau abzuhalten. Diese Art zu bauen tat bei den häufigen Erdbeben, welche die Stadt Lima seit dem Jar 1687. ausstehen muste, sehr gute Würkungen. Den 28. des verwichenen Octobers Abends um halb 11. Ur hörte man ein unterirrdisches Krachen, das in Peru gemeiniglich dergleichen Zufälle ankündiget, und den Einwonern der Stadte Zeit genug verschaft, an freie und ofene Oerter zu flüchten. Auf dieses Krachen folgten so hestige Stösse, daß die Stadt Lima, die einen Triangel vorstelte, dessen kleinste Seite 1000. Ruten betrug, in weniger als 5. Minuten, bis auf 20. Häuser völlig verwüstet ward. Vier und siebenzig Kirchen, die Palläste des Vice Roi, die Königliche so genannten Audienz, und die Tribunalien-Häuser, die Hospitäler, die andern öfentlichen Gebäude, und überhaupt alle dieienigen, die am höchsten und allerdauerhaftesten gebauet waren, wurden gänzlich umgestürzt. Die 2. Meilen von Lima gelegene befestigte Stadt Callao, welche, weil sie am Meer lag, der Hauptstadt von Peru zum Hafen dienete, erfur ebenfals ein trauriges Schiksal.

Zu gleicher Zeit, da sich das Erdbeben spüren ließ, entfernte sich das Meer eine ziemliche Weite vom Ufer, und kam hernach in weniger als einer Stunde, mit solcher Gewalt wieder, daß es Callao völlig überschwemmete. Alle Einwoner an der Zahl 5000, trafen ihr nasses Grab

im

im Meer an, wie auch verſchiedene Einwoner von Lima, die das Meer bei ſeiner Zurükkunft überraſchte. Dreizehen von den im Hafen geweſenen Schifen ſind verſchlungen worden, und 4. warf der Sturm eine Meile weit auf das Land. Das Meer bedekte in ſeinen entſetzlichen Bewegungen, und ehe es wieder an ſeinen gewönlichen Ort kam, die Ruinen von Callao mit ſo viel Steinen, Sand und Holzwerk, daß man kaum die Spuren von der Lage dieſer unglüklichen Stadt ſehen konte. Als das Schif, das die betrübte Nachricht von dem geſchehenen Unglük nach Mexico brachte, von dannen es nach Vera Cruz ſeegelte, von der Cüſte ablief, hatte man ſchon 1142. todte Cörper unter den Ruinen der Stadt Lima hervorgeſucht. Durch die gemachten klugen Anſtalten hofte man aber den gröſten Teil der verſunkenen Schäze wieder zu finden. Jezo bauet man allda die Häuſer vom neuen auf, und ſie ſollen noch niedriger werden, als die vorigen waren. Der Vice Roi hat die Einrichtung der neuen Gaſſen zu Lima dem Herrn Godin, geweſenen Director der Fortificationen zu Callao aufgetragen. Man zelete in der Stadt Lima über 80000. Einwoner, von denen über 1000. um das Leben kamen. Auf den 17. Schiffen, die in dem Hafen von Callao verſunken, ſind gleichfalls eine Menge Leute umgekommen. Berliniſche Nachr. von Staats und gelerten Sachen von 22. Julii 1747. N. 87.

Die Erderſchütterung und das erſchröckliche unterirrdiſche Getöſe wärete über 14. Tage, und man rechnete, daß in allem 18000. Perſonen umgekommen. Der Verluſt, den der König in Spanien und ſeine Untertanen dadurch erlitten, beliefe ſich auf viele Millionen Piaſters. Um dieſes zu begreifen, und ſich den Reichtum der Stadt vorzuſtellen, beliebe man ſich zu erinnern, daß die Kaufleute daſelbſt im Jar 1682. bei dem Einzuge des Herzogs von Palatra, in den zweien Gaſſen Merced und Los Mercaderes, wodurch der Herzog in den Königlichen Pallaſt gehen muſte, den Weg mit groſſen Klumpen Silbers, Quintez genannt, pflaſtern laſſen, deren iedes gemeiniglich ungefär 200. Mark wiegen, und eines wie das andere 12. Zol lang, 6. Zol breit, und 2. Zol dik, in Form der Pflaſterſteine, war.

Im J. 1747.

Anno 1747. verſpürte man in Siebenbürgen, Venedig, Briſtol und andern Orten ein heftiges Erdbeben.

Im J. 1748.

Im Jar 1748. verſpürte man zu Hörnesand einer See-Stadt in der Schwediſchen Landſchaft Angermannland einige Stöſſe von Erdbeben.

Im J. 1749.

Im J. 1749. den 25. März war in dem Königreich Valentia ein heftiges Erdbeben, daß nach dem von dem Intendanten an den Miniſtre

ſire der Marine eingeſendeten Bericht über 5000. Perſonen unter dem Schutt einer Menge Kirchen, Klöſter und anderer Häuſer begraben worden. Es haben ſich die Stöſſe über 30. Meilen längſt der Küſten verſpüren laſſen. Gen. Nachr. 129. Th. S. 772.

Im J. 1750.

Im J. 1750. den 19. Hornung Mittags um halb 12. Uhr wurde zu Londen, und etwa 5. Engliſche Meilen um dieſe Stadt herum ein Erdbeben verſpüret. Es verurſachte mehr Schreken als Schaden, indem es nur eine Minute lang währete, und weiter nichts als einige Camine und alte Häuſer einwarf.

Den 19. März früh zwiſchen 5. und 6. Uhr folgte auf obiges erſtere ein zweites Erdbeben, welches viel ſtärker als das vorige war. Es dauerte anderthalb Minuten. Vor ſelbigem gieng ein ſehr verwirrtes Blizen, das ſehr niedrig über der Erde war, her. Es ſind dadurch verſchiedene Häuſer zu Londen eingefallen, und viele Schorſteine herunter geworffen worden. Den Tag vorher bemerkte man, daß die Sonne ganz blutrot war; dabei war es gegen Weſten überaus dunkel, und gegen Oſten war der Himmel ſehr klar und heiter. Die Turm-Spize der Abtey zu Weſt-Münſter fiel mit dem Eiſen und Bley, woran ſie befeſtiget war, herunter. Auf 100. Häuſer ſind verſchüttet worden. Ein Haus in der Old-Street und 2. andere in Wiethe

Chepel ſind eingefallen, auch iſt in den Häuſern vieles zerbrochen worden.

Das dritte Erdbeben geſchahe den 29. März, wurde aber nicht zu Londen, ſondern an verſchiedenen Orten des Königreichs, beſonders zu Portsmuth, Lowes, Bath und auf der Inſul Wight, wo es am heftigſten war, verſpüret. Zu Bath wurden verſchiedene Häuſer und Gebäude beſchädiget. Auf der Inſul Jerſey ward dieſes Erdbeben gleichfals ziemlich ſtark verſpüret.

Das gröſte Schreken verurſachte das vierte Erdbeben, das den 16. April zu Londen geſchehen ſolte, aber nicht erfolget iſt. Es prophezeyete ſolches ein elender Garde-Reuter, welcher mit ſeinen Träumen nicht nur den Pöbel, ſondern auch viele Perſonen von Stande und guter Einſicht ſo einnam, daß ſie mit Furcht und Zittern an gedachtem Tag, an welchem die Prophezeyung erfüllet werden ſolte, aus der Stadt ſich begaben. Man zählete nicht weniger als 74. Pairs nnd faſt 100. Glieder von der Kammer der Gemeinen, auch ſelbſt etliche Geiſtliche, welche ſich mit iren Weibern und Kindern dieſes Zufalls wegen aufs Land gewendet gehabt, welche bei ihrer Zurükkunft von denen, die nicht ſo leichtgläubig geweſen waren, billig ausgelacht wurden. Neue Geneal. Nachr. 3. Th. S. 270.

Im J. 1752.

Am 26. Hornung empfand man an verſchiedenen Gegenden von Schweden, beſonders aber

in

in der Bergſtadt Fahlun, und in Dalecarlien eine Erſchütterung des Erdbodens. Sie war nicht ſtark und von kurzer Dauer, und daher von keinen ſchädlichen Folgen. Dieſe Begebenheit befremdete die Einwoner um ſo viel mehr, je weniger daſelbſt bisher von einigen Erdbeben etwas verſpüret worden.

In der Gegend von Briſtol, und der ganzen Landſchaft Sommerſet ward am 20. März Vormittags um halb 12. Ur, eine Erderſchütterung verſpüret. Sie erſtrekte ſich von Norden nach Süden, und verurſachte keinen merklichen Schaden.

Zu Stavanger in Norwegen, und in den benachbarten Gegenden verſpürte man den 16. März Abends um 11. Ur ein Erdbeben, das in dieſem Lande ganz ungewönlich war. Die Häuſer wurden alda ſo ſtark erſchüttert, daß die verſchloſſenen Türen aufſprangen, und in den Schränken Gläſer und Geſchirre übereinander zuſammen fielen. Man bemerkte dabei ein ſtarkes Sauſen in der Luft, und nach Oſten zu ein ungewönliches Licht. Zugleich fielen die Steine von vielen Häuſern herunter.

Die Einwoner von Aveira und Buarcos in Portugall, litten im April durch die Uberſchwemmung, und ein ſtarkes Erdbeben ſo großen Schaden, daß ſie aus beſonderer Gnade des Königs von Portugall auf 10. nacheinander folgende Jare die Befreiung von allen Auflagen erhielten, und zugleich auf Unkoſten des Königes mit allen Lebensnotwendigkeiten verſehen wurden.

Zu Stavanger in Norwegen äuſerte ſich den 15. April Nachmittags um 4. Ur ein neues Erdbeben, welches das vom 16. März an ungeſtüm weit übertraf. Es wärete etliche Minuten, nachdem um 2. Ur eine kleine ſchwarze Wolke bei ſehr heiterm Wetter in Weſten aufgeſtiegen war, und ſich gegen 3. Ur im Augenblik über den ganzen Geſichtskreis dergeſtalt ausgebreitet hatte, daß der Himmel mit einem ſchwarzen Tuch überzogen zu ſeyn ſchien. Nach der Erſchütterung erfolgte ein ſo heftiger Wind, daß alle Einwoner der Stadt aus iren Häuſern auf das freye Feld flüchteten. Bald darauf entſtund ein entſezliches Donnerwetter, welches mit ſtarkem Hagel verbunden war, und beinahe biß Abends um 8. Ur daurete. Ein jeder Einwoner flohe nach den umher gelegenen Hölen des Gebürges, ob gleich das Waſſer, welches von dem heftigen Plazregen herrürte, wie Ströme mit unglaublicher Gewalt von dem Gebürge herab ſtürzte, und verſchiedene Menſchen und Vieh fortriß. Seit dieſer Begebenheit name man daſelbſt alle Nächte hindurch einen Stern, den einige für einen Cometen hielten, nach Norden wahr.

Zu Neuſohl in Ungarn verſpürte man am 13. May frühe zwiſchen 2. und 3. Ur ein ſtarkes Erdbeben, wodurch die Häuſer heftig erſchüttert wurden. Es verurſachte aber keinen Schaden.

Zu Buarcos einem feſten Ort am Ausfluß des Mondego und zu Aveira äuſerte ſich am

27. März eine ſo ſtarke Erſchütterung, daß die meiſten Häuſer dieſer Städte teils über den Haufen geworfen, teils ſehr beſchädiget wurden. Zu gleicher Zeit ergoſſen ſich die Ströme, wodurch die Einwoner noch mehr Schaden erlitten.

Die Hauptſtadt des Landes Chili la Conception erfur durch ein Erdbeben einen groſſen Verluſt. Es daurete einige Minuten, und man ſahe alsbald alle öffentliche Gebäude der Stadt umgeſtürzet. In Hiſpaniola war dieſe Erſchütterung ſo heftig, daß die ganze Stadt Port au Prince umgekert ward, und von 3. biß 400. Häuſern nur 3. ſtehen blieben. Dieſes Erdbeben verſpürte man auch auf den Inſulen Fernandez. Der Stadthalter auf denſelben kam dadurch, nebſt einer groſſen Anzal der Einwoner ums Leben. Man bemerkte daſſelbe auch in der Südſee. Die See war damals ſo ungeſtüm, daß ſie alle Befeſtigungs-Werke dieſer Inſuln, die doch ſehr hoch liegen, dem Erdboden gleich machte.

Auf der Inſul Zante, welche auf dem Joniſchen Meer lieget, iſt das Erdbeben, wie man aus den bereits angefürten Erſchütterungen abnemen kan, nicht gar ungewönlich. Zu Anfang des Brachmonats empfand man im Süderteil der Hauptſtadt dieſes Namens eine entſezliche Erſchütterung. In einer Zeit von zwo Minuten waren 7. ganze Straſſen mit allen Häuſern, und mit vielen Einwonern in die Erde verſunken. Einer von den höchſten Türmen der Citadelle ſtürzte ein, und man vermiſſete ſeitdem 6.

Sol-

Soldaten, welche in dieſer Gegend Schildwache gehalten hatten.

In der Nacht vom 5. zum 6. Brachmonat empfand man zu Riccio, Albano und Genzano von neuem ein gar merkliches Erdbeben. Auſſer der Erſchütterung an den Gebäuden verurſachte es keinen beſondern Schaden. Zu Nocera, und an verſchiedenen Orten der anconitaniſchen Mark empfand man zu Anfang des Brachmonats abermals eine Erderſchütterung, jedoch verurſachte dieſe nicht ſolchen Schaden, als die vorhergehenden.

Am 22. Brachmonats empfand man zu Livorno einen heftigen Stoß von einem Erdbeben. Jedoch bemerkte man zum Glük keinen Schaden, welchen es verurſachet hätte.

Zu Conſtantinopel empfand man zu Ende des Maymonats ein Erdbeben, welches ſich aber one Schaden endigte.

Im Jar 1752. verſpürte man zu Rom, und deſſen Gegenden die Erderſchütterungen von neuen häufig.

Zu Urbino, Gubbio, Gualdo, Foligno, Fabriano in Romagna und im Spoletaniſchen bemerkte man am 13. des Heumonats in der Nacht, und den 14. in Rom ſo ſtarke Stöſſe, daß dadurch ein groſſer Schaden verurchet ward, und beſonders an den erſten Orten verſchiedene Häuſer einſtürzten. Zu Tripoli empfande man am 21. auch ein Erdbeben. Zu Spoleto war im Anfang des Auguſts ein heftiges Erdbeben. Die Erſchütterung war ſo

ſtark

ſtark, daß verſchiedene Häuſer umgeworfen wurden, und ein Teil der Stadtmauren einſtürzte. Die meiſten Einwoner entflohen auf das Feld, weil ſie eine algemeine Verwüſtung der Stadt befürchteten. Zu Citta di Caſtello verſpürte man ebenfals etliche Stöſſe vom Erdbeben.

Zu Civita Caſtellana im Kirchen-Staat wurden im Herbſtmonat ganze Straſſen durch ein heftiges Erdbeben gröſten teils verwüſtet, und viele Häuſer eingeſtürzet, wobei mehr als 250. Perſonen ihr Leben einbüſſeten.

Im Jar 1752. den 29. des Heumonats empfand man zu Conſtantinopel ein ſtarkes Erdbeben, wodurch viele Häuſer umgeſtürzt, und zugleich eine groſſe Anzal von Menſchen verſchüttet wurden. Den darauf folgenden Morgen ward eine neue Erſchütterung verſpüret, die aber wenig Schaden anrichtete. Zu Adrianopel wurden verſchiedene Quartiere der Stadt ganz zu Grunde gerichtet, und über 200. Moſcheen, nebſt einer noch gröſſern Menge von Gebäuden umgeworfen, wobei etliche 1000. Menſchen ums Leben kamen.

Zu Rampiz, einem Dorf an der Oder in der Neumark, verſpürte man den 9. des Herbſtmonats dieſes 1752. Jares ein Erdbeben. Es wärete kaum eine halbe Minute, und war mit einem Sturmwinde und heftigen Donner- und Hagel-Wetter verbunden. Durch die ungeheuren Schloßen, welche die Gröſſe einer Caſtanie hatten, und ein Viertel von der Elle hoch auf der Erden lagen, ward an Häuſern, Feldern,

dern und Gärten eine ſehr groſſe Verwüſtung angerichtet.

Den 6. Herbſtmonats des 1752. Jares wurde zu Riom in Auvergne, da am benannten Tage auf der See ein heftiges Stürmwetter war, auch ein Erdbeben verſpüret, daß ſich von Norden nach Süden erſtrekte. Dieſe Erſchütterung wurde auch zu Clermont, und in verſchiedenen andern benachbarten Orten wargenommen, welches doch keinen merklichen Schaden verurſachte.

In der Nacht zwiſchen dem 19. und 20. des Weinmonats wurde zu Velletri im Kirchen-Staat ein ziemlich ſtarkes Erdbeben verſpüret, das eine Stunde lang dauerte, one daß daher ein merklicher Schade bemerket ward.

Am 16. Weinmonat bemerkte man zu Salerno, im Königreich Neapolis, um Mitternacht einige ſtarke Erſchütterungen des Erdbodens. Doch wurde dadurch kein ſonderlicher Schaden verurſachet.

Im Kirchen-Staat äuſerten ſich im Herbſtmonat die Erſchütterungen des Erdbodens von neuem ſehr häufig. Am 26. deſſelben in der Nacht verſpürte man zu Frasigri und Marino einen Stoß von Erdbeben. Zu Velletri war er noch ſtärker. Auch zu Rom merkte man ihn, obwol ganz leichte.

Im J. 1752. verſpürte man in der Portugieſiſchen Provinz Traz os Montes im Jenner-Monat verſchiedene Stöße eines Erdbebens. Den gröſten Schaden erlitte die Stadt Torre

de

de Moncorvo, woſelbſt 600. Häuſer, ingleichen die Kirche einſtürzten.

In der Gegend von Maſſa und Carrara in Italien entſtand dieſes Jars zu Anfang des Herbſtmonats ein Erdbeben one Schaden. Es wurde ſolches auch zu Pontremoli im Groß-herzogtum Toſcana und andern Orten wargenommen.

In der Römiſchen Landſchaft Urbino bemerkte man noch immer bis gegen das Ende des Winter-Monats Erd-Erſchütterungen, ob ſie gleich ſehr ſchwach waren.

Am 27. Weinmonat des 1752. Jares empfand man in den umliegenden Gegenden der Stadt Neapel eine gelinde Erſchütterung des Erdbodens, die aber keinen Schaden verurſachte. Hingegen einige Tage vorher am 23. dieſes bemerkte man einen heftigen Stoß vom Erdbeben in der Gegend der griechiſchen Türme nahe bey der alten Stadt Herculanum. Die Arbeiter, welche den Schutt dieſer unterirdiſchen Stadt durchſuchen muſten, und nur vor kurzem wieder eine ſchöne Grotte nebſt verſchiedenen Opferwerkzeugen entdekten, flohen eilfertigſt vor Schreken in die benachbarten Dörfer. Man ſahe aber von dieſer Erſchütterung keine andere Folgen, als daß die gedachten Türme um einige Fuß nach dem Meer zu abhängig wurden.

Zu Siena in Groß-Herzogthum Toſcana verſpürte man zu Anfang des Wintermonats 3. Stöße von einem Erdbeben, die aber keinen Schaden verurſachten.

Zu Conſtantinopel ſowol als zu Adrianopel wurden im November neue Stöße des Erdbebens verſpüret. Doch taten dieſelben keinen beträchtlichen Schaden.

Aus Herneſand in der Schwediſchen Provinz Angermanland erhielte man Nachricht, daß in dortiger Gegend am 10. und 17ten zwey Erdbeben verſpürt worden.

Das leztere verurſachte keinen Schaden, ungeachtet es eine ganze Stunde hindurch anhielt. Seit dem ſahe man bei ſtillen Wetter und heiterer Luft einige Feuerkugeln aus der Luft herniederfallen, und dabei hörte man ein groſſes Getöſe unter der Erden.

Im J. 1753.

Im J. 1753. zu Anfang des Febr. verſpürte man zu Modena ein Erdbeben, wodurch eine ſehr dike Mauer am Tor der breiten Straße umgeſtürzet ward.

Zu Turin ſowol als zu Chambery verſpürte man das Erdbeben, welches man am 9. Merz zu Genf ebenfals damals wargenommen hatte. Zu Genf dauerte es ungefär 2. Minuten. Der Hammer einer Gloke auf dem Turm der Inſül wurde dadurch faſt ſo ſtark beweget, als wenn er die Stunde ſchlug. Vor etwa 30. Jaren begab ſich daſelbſten eben dergleichen Zufall.

Zu Turin verſpürte man an dieſem Tage des Nachmittags um 1. Viertel auf 2. Ur eine ſtarke Erſchütterung. Man wolte gegen 4. Ur und um 2. Ur nach Mitternacht dergleichen Bewe-

wegung, die doch nicht ſo merklich war, wiederum verſpüret haben. Zu Suſa, und auf dem hohen Gebürge Mont Tenis an der Gränze von Savoyen war dieſes Erdbeben noch heftiger. Man empfande daſelbſt in 3. Tagen 14. Stöſſe davon, wie ſich denn auch an etlichen Orten der Erdboden auftat, und aus dieſen Klüften Waſſer hervor floß.

Das Erdbeben, welches man, wie ſchon gemeldet worden iſt, am 9. März in Piemont verſpürete, richtete in den an der Gränze von Dauphine gelegenen Piemonteſiſchen Tälern von Lucerne und Perouſe merklichen Schaden an. Die Schanze von Feneſtrelles litte auch dabei. Aber der Verluſt war doch nicht mit dem Schreken zu vergleichen, welches die Einwoner überfiel, als ſie das erſchrekliche Getöſe höreten, das durch dieſes Erdbeben in dem Gebürge verurſachet ward.

Von dem leztern Erdbeben, welches den 9. März ſowol zu Genf als in Piemont, und beſonders im Herzogtum Savoyen verſpüret ward, erhielte man noch dieſe Nachricht, daß dadurch in Savoyen die Spizen von 18. biß 19. hohen Gebürgen in die Täler nieder geſtürzet, wodurch unterſchiedliche Wege zugeſtopft, und einige gar unzugänglich gemacht worden. Die Beſchädigung an der Feſtung Feneſtrelles betraf vornemlich die Hornwerke,

welche gröſten Teils in einen Steinhaufen verwandelt wurden. Das Kloſter der Capuciner oberhalb Aſti ward merenteils umgeworfen, und viele Häuſer zu Pignerol wurden durch das Niederfallen der Schornſteine und Dächer ſehr beſchädiget. Jedoch vername man nicht, daß bei dieſen gefärlichen und vielfältigen Erderſchütterungen jemand das Leben eingebüſſet.

Von Ciradella in dem Kirchen-Staat erhielte man die betrübte Nachricht, daß daſelbſt den 22. April ein entſezliches Erdbeben verſpüret worden, wodurch nicht nur die Schornſteine der Häuſer, ſondern auch die Mauer einer Kirche umgeſtürzt worden. Zwo Weibs-Perſonen büſſeten darinne ihr Leben ein, und alle Einwoner flüchteten auf das Feld. Zu Galeata, S. Sophia, und an andern Orten tat dieſe Erſchütterung gleichfalls groſſen Schaden, und was das ſchlimſte war, ſo befand ſich die Erde noch am 25. April in beſtändiger Bewegung.

Am 26. May wurden im Kirchen-Staat, zu St. Gemini, Aurelia, Todi, Perugia, und an andern benachbarten Orten verſchiedene Stöſſe von einem Erdbeben verſpüret, welche nicht geringen Schaden anrichteten.

Um die Mitte des Maymonats verſpürte man an verſchiedenen Orten in dem Nordlichen Teil von Engeland des Nachts um halb 1. Uhr ein ſtarkes Erdbeben, welches ungefär 3. Stunden

den dauerte. Der Schreken war gröſſer als der Schaden, welcher dadurch verurſachet wurde, indem nur einige Sachen von den Wänden herunter fielen.

Am 8. Junii des Nachts um halb 12. Uhr verſpürte man zu **Knotsfort** in der Grafſchaft **Cheſter** ein Erdbeben, welches 20. Secunden dauerte. Die Erſchütterung war in den Dörfern **Tabley, Tatton, Roſtherrn, Mobberly, Toft** und **Peover** am ſtärkſten. Sie gieng aber one Schaden ab.

Mit Briefen von **Urbino** erhielte man Nachricht, daß in den Gegenden von **Cagli** 5. Stöſſe von einem Erdbeben verſpüret worden, und daß ſich darauf am 19. Jun. ein ſo gewaltiges Sturmwetter erhoben, und gleich darnach ein Hagel von ſo auſſerordentlicher Gröſſe gefallen, daß in der Zeit von einer halben Stunde nicht nur alle dort herum befindliche Felder, ſondern auch die von **Montefeltro, Pergola** und andern Orten völlig verderbet worden.

Durch Briefe von der Inſul **Antigoa** in **Amerika** erhielte man die Nachricht, daß auf der Inſul **St. Jean** am 15. Junii ein ſehr ſtarkes Erdbeben verſpüret worden.

Zu **Riccioli** im Groß-Herzogtum **Toſcana**, wurden den 26. Septemb. wieder zween heftige Stöſſe von einem Erdbeben verſpüret, welche aber wenig Schaden verurſachten.

Zu Genua verſpürte man den 14. Novemb. wieder 3. leichte Erdbeben hintereinander, welche aber alle one Schaden abliefen.

Im J. 1754.

Im Jar 1754. zu Anfang des Jul. ward zu Smirna ein ſo heftiges Erdbeben verſpüret, daß es der ganzen Stadt den Untergang drohete.

Den 2. Sept. verſpürte man zu Conſtantinopel ein heftiges Erdbeben, welches 7. Minuten daurete. Das Schreken, und die Verwirrung, ſo daſſelbe in der ganzen Stadt verurſachte, äuſerte ſich durch Aechzen und Wehklagen, ſo man von allen Seiten verſpürte, biß der Tag anbrach, und der Schaden ſichtbar ward, der an einer groſſen Menge von Moſcheen, von Bazars, von Bädern, von Paläſten und öffentlichen Gebäuden verurſacht war. Man ſahe ganze Gaſſen, worinn die Häuſer umgeſtürzt waren, und unter deren Ruinen viele Einwoner begraben lagen, auſſer denen, die durch die Spalten und Rizen, die das Erdbeben an verſchiedenen Oertern hervorgebracht hatte, verſchlungen waren. Die Beſtürzung war algemein; und man ſahe nichts als Leute, die aus der Stadt eilten, um unter dem freien Himmel Sicherheit zu finden.

Im Serrail war man nicht ruhiger. Die verſchiedenen Gebäude, woraus dieſer Palaſt zuſammen geſezt iſt, hatten auch ungemein viel

ge-

gelitten. Ein Teil von der Wonung des Frauenzimmers war erſchüttert, und 2. groſſe Kioks oder Garten-Häuſer, die am äuſerſten Ende der Gärten lagen, waren gänzlich umgeworfen. Der Mufti, der Großvezier und alle Miniſter der Pforte, hatten ſich im Serail um die Perſon des Großherrn in Erwartung der Folgen dieſes unglüklichen Vorfalles verſamlet. Den 3. verſpürte man ein neues Erdbeben, das aber nicht ſtark war, und den 4. wiederum eines, das ziemlich heftig war, und wodurch verſchiedene Häuſer umgeſtürzt wurden, die vorher nur erſchüttert waren. Die vormalige Sophien-Kirche, ſo jezo eine Moſchee iſt, dieſes Denkmal von der Pracht der Griechiſchen Kaiſer, die den Conſtantinopoliſchen Tron beſeſſen haben, ward durch dieſes Erdbeben ungemein beſchädiget. Den 5. erhob ſich ein groſſer Orcan, der von Bliz und Donner begleitet war, und den ganzen Tag anhielte. Dieſes ſtürmiſche Wetter daurete noch die folgende Nacht hindurch biß an den Morgen, wo man ſich einige Hofnung machte von neuen Erdbeben befreiet zu ſeyn. Doch man ſchmeichelte ſich vergebens damit. Das Erdbeben ließ ſich bald mit mererer, und bald mit geringerer Heftigkeit biß den 14. dieſes Monats gegen 4. Ur des Morgens ſpüren, wo ein ſehr heftiger Stoß, und endlich ein dritter erfolgte, der aber ſchon ſchwächer war. Die beiden erſten Stöſſe haben viel Schaden ver-

urſachet, ſonderlich in dem Quartier der Janitſcharen, im Zeughauſe, und in der groſſen Gaſſe, die nach dem Serail gehet. Den 16. September verließ der Großherr, in Begleitung des Großveziers, und der vornemſten Officiers der Pforte die Hauptſtadt, um ſich nach einem ſeiner Häuſer zu begeben, ſo an dem Ufer des groſſen Canals lieget. Wie die erſten Stöſſe das Erdbeben ankündigten, entſchloſſen ſich der Graf **Desalleurs**, Ambaſſadeur von Frankreich, der Herr **Porter**, Ambaſſadeur von Engeland, der Baron **Hochepied**, Geſandter der General-Staaten, der Bailo von **Venedig**, wie auch die Herren **Penkler** und **Oberskow**, Miniſter der Höfe von **Wien** und **Rußland**, ihre Paläſte zu verlaſſen, und auf das Land zu flüchten, wo ſie ſich gröſten teils unter Zeiten aufhielten, biß das gänzliche Aufhören des Erdbebens wieder erlaubte, in Häuſern zu wonen. Der Schade, der in verſchiedenen Fleken und Dörfern um dieſe Stadt herum, wie auch längſt dem Canal verurſacht worden, war gleichfals ſehr beträchtlich. Die Zal der Einwoner, die ſeit dem Anfange dieſes Unglüks umgekommen ſind, wird beinahe auf 3000. gerechnet. Man zog viele unter dem Schutte hervor, aber viele andere konte man nicht retten. Mehr als drei Vierteile von **Conſtantinopel** blieben eine Zeitlang unbewont, und von ihren Einwonern, die ſich auf das Land begeben hatten, verlaſſen.

Den

Den 16. September um 3. Ur Nachmittags, ließ ſich ein unterirdiſches Geräuſch, gleich demjenigen, das den Donner ankündiget, von Topkana her hören. Zugleich ließ es, als wann das Waſſer in dem Canal ſehr bewegt würde. Die Folge davon war ein abermaliges Erdbeben, ſo man den 17. September, wiewol ziemlich ſchwach verſpürte. Die Erſchütterungen dauerten demnächſt noch biß zum 22. September, und taten, nebſt den dabei entſtandenen verſchiedenen Feuers-Brünſten, der Stadt unſäglichen Schaden. Die Anzal der biß zum 22. September umgekommenen Einwoner ward auf 50000. Mann geſchäzet, und es war kein Quartier in der Stadt, wo das Erdbeben nicht durch umgeſtürzte Häuſer und durch Riße an den Fenſtern und Gebäuden, die der Gewalt widerſtanden, ein trauriges Andenken hinterlaſſen hätte.

Zu **Groß-Cairo**, einer der gröſten Städte in der Welt, richtete das Erdbeben in eben dieſem Monat erſchrekliche Verwüſtungen an. Ueber drei Vierteile dieſer Egyptiſchen Hauptſtadt wurden eingeſtürzt, und viele 1000. Menſchen unter den Ruinen der Häuſer und Moſcheen begraben. Auch in der von Alexander dem Großen erbaueten und in den Geſchichten ſo berümten Egytiſchen Stadt Scanderik oder Alexandria wurden einige Erſchütterungen verſpürt.

Hoffentlich werden meine Leſer bei Durchblätterung dieſer von den beträchtlichſten ſeit dem bekanten Anfang, oder der Erſchaffung der Welt verſpürten Erdbeben gegebenen Nachricht eben die Anmerkung machen, welche mir dabei eingefallen iſt, nemlich daß in den älteſten Zeiten bereits die an der See-Küſte oder an groſſen auch feuerſpeienden Bergen belegene Landſchaften der Gewalt der Erd-Erſchütterung am meiſten ausgeſezt geweſen. Ich würde beſonders in den erſtern Zeiten gern genauere und merere Nachrichten von dieſen Natur-Begebenheiten, die wenigſtens eben ſo oft als in den nachfolgenden Jaren dem Vermuten nach ſich ereignet, erteilet haben, allein ich finde, daß man entweder damals nicht ſorgfältig genug im Aufzeichnen, oder die Würkungen nicht beträchtlich genug geweſen, um die Mühe, dieſelben der Nachwelt ſchriftlich zu hinterlaſſen, zu verdienen. Es iſt wahr, daß in dem Plinius, Seneca, Strabo, Plato, und mehr alten Schriftſtellern der Erdbeben Erwänung geſchiehet, und von deren Würkungen gehandelt wird, allein entweder ſie beſtimmen die Zeit, da die Erdbeben ſich zugetragen, nicht genau, oder reden nur in algemeinen Ausdrüken. So ſagt Strabo, Sicilien ſey durch eine unterirdiſche Entzündung hervor gebrach:, und das ehemals mit Spanien zuſammen hängende Africa durch eine

Erd-

Erd-Erſchütterung davon abgeriſſen worden. Plinius ſchreibt den Urſprung der in dem Archipelagus, den die Alten das Aegäiſche Meer nenneten, gelegenen Inſul Delos, die wegen des Apollo Tempel berümt war, und für den Geburts-Ort dieſes Fabel-Gottes und der Diana gehalten ward, gleichfals einer unterirdiſchen Entzündung zu. Plato erzälet in dem Timäus, daß das groſſe Land Atlantis, durch welches die alte Welt mit Amerika verbunden geweſen, durch ein Erdbeben untergegangen ſeye. Man findet bei dem Strabo, und auch bei dem Elmacinus von ſehr groſſen Erdbeben, die alles, was in den neueren Zeiten von dieſen Natur-Begebenheiten aufgezeichnet zu finden iſt, weit übertreffen. Der erſte erzälet, daß bei Ragis ein Erdbeben 2000. Städte und Dörfer umgekeret habe, und der leztere meldet von einer gleichen Begebenheit, da in einer Nacht 600. Städte im Morgenlande umgekehret, und viele Menſchen getödtet worden. Er ſezet ſolches in das 738. Jar, und nennet es eine algemeine Erd-Erſchütterung, vielleicht iſt ſie mit der oben unter dem Jar 740. angefürten einerlei, weil die Zeit-Rechnung des Mahometaniſchen Reichs von der unſerigen etwas unterſchieden iſt. Ich habe geglaubt, dieſer beider lezteren Begebenheiten, die unter allen denen, von welchen wir etwas aufgezeichnet finden, die beträchtlichſten

ſind, um deshalb hier Meldung zu tun, weil in der folgenden Abteilung das neuere Erdbeben beſchrieben werden muß, und mithin eine Vergleichung deſſelben um ſo eher anzuſtellen nötig iſt, als faſt alle bisherigen Schriftſteller von dem in unſern Tagen ſich ereigneten Unglük zu behaupten ſich getrauen, daß weder die alte noch neuere Geſchichte nur ein ähnliches Beiſpiel einer ſo grauſamen Verwüſtung darſtelle.

Ende der erſten Abteilung.